

Hochschulentwicklungsplan 2011-2015



Hochschule Niederrhein
University of Applied Sciences

Hochschul- entwicklungsplan 2011-2015



Inhalt

EINFÜHRUNG	4
STRATEGISCHE ZIELE IN DER ÜBERSICHT	8
STRATEGISCHE ZIELE IM DETAIL	12
ENTWICKLUNG DER FACHBEREICHE	28

Chemie

Design

Elektrotechnik u. Informatik

Maschinenbau u. Verfahrenstechnik

Oecotrophologie

Sozialwesen

Textil- u. Bekleidungstechnik

Wirtschaftswissenschaften

Wirtschaftsingenieurwesen

Gesundheitswesen

IMPRESSUM	68
------------------	----

Einführung

Die Hochschule Niederrhein ist mit rund 11.000 Studierenden die viertgrößte Fachhochschule in Deutschland. Alleine im Wintersemester 2010/2011 haben rund 2.400 Erstsemester ihr Studium an der Hochschule Niederrhein begonnen. Mit einer Auslastung von 137 Prozent ist sie eine der beliebtesten Hochschulen (einschließlich Universitäten) in Nordrhein-Westfalen (Abbildung 1). Bei der Gründung am 1. August 1971 wurden fünf renommierte Bildungsinstitutionen in sie überführt. Von den Vorgängereinrichtungen besaß die 1855 gegründete Staatliche Ingenieurschule für Textilwesen in Krefeld die längste Tradition.

Heute ist die Hochschule Niederrhein eine regionale Bildungseinrichtung mit überregionalem Einzugsgebiet (Abbildung 2) und – vor allem im Bereich Textil und Bekleidung – internationalem Ruf. An ihr studieren überdurchschnittlich viele Frauen (48 Prozent) und Ausländer (fünf Prozent mit einer im Ausland erworbenen Hochschulzugangsberechtigung). Sie kommen aus über 100 Ländern, wobei die Türkei und Marokko dominieren.

Die mehr als 50 Studiengänge – viele davon auch in Teilzeitform oder in Form eines dualen Studiums – sind auf den Bedarf der Region aber auch auf die Veränderungen des Arbeitsmarktes zugeschnitten. Bewerber haben die Wahl zwischen 32 Bachelor- und 23 Masterstudiengängen. Am Standort Krefeld haben die Fachbereiche Chemie, Design, Elektrotechnik und Informatik, Maschinenbau und Verfahrenstechnik, Wirtschaftsingenieurwesen sowie Gesundheitswesen ihren Sitz. Die Fachbereiche Oecotrophologie, Sozialwesen, Textil- und Bekleidungstechnik sowie Wirtschaftswissenschaften sind in Mönchengladbach angesiedelt.

Studienplätze an der Hochschule Niederrhein sind seit Jahren besonders begehrt. Diese Nachfrage reicht weit über die Zahl der verfügbaren Plätze. Mittel aus dem Hochschulpakt 2020, die das Land Nordrhein-Westfalen und der Bund gemeinsam zur Bewältigung der steigenden Nachfrage bereitstellen, werden vorrangig in lehrendes Personal – begleitend jedoch auch in infrastrukturelle Maßnahmen – an allen drei Standorten der Hochschule Niederrhein investiert. Die nachfolgende Abbildung 3 stellt die für den Planungszeitraum 2011 bis 2015 bereits vereinbarten Studierendenzahlen den bereitgestellten Professuren gegenüber. Die ebenfalls in der Abbildung dargestellte Simulation für die nachfolgenden Jahre 2016 bis 2020 wurde unter der Annahme durchgeführt, dass die nur bis zum Jahre 2020 bereitgestellten Sondermittel nicht dauerhaft zur Verfügung stehen und die Hochschule im Jahre 2020 allein mit Haushaltsmitteln auskommen muss.

Unabhängig von der hier ausgewiesenen Simulation fordert die Hochschule Niederrhein über den Zeitraum dieses Hochschulentwicklungsplans hinaus eine langfristige und verlässliche Mittelbereitstellung zur Umsetzung ihrer Kernaufgabe: Qualifizierten Menschen in der Region Niederrhein und darüber hinaus auf hohem Niveau und unter optimalen Bedingungen einen akademischen Hochschulabschluss in einem Fach ihrer Wahl zu ermöglichen. Dieses Ansinnen entspricht den übergeordneten politischen Forderungen nach einer höheren Akademisierungsquote innerhalb der Bevölkerung Deutschlands.

Während die Umsetzung der Bologna-Reform und die Umstellung der Diplom-Studiengänge auf Bachelor- und Master-Programme die Arbeit der Hochschule in den Jahren 2005 bis 2010 bestimmte, stehen für die Jahre 2011 bis 2015 folgende Themen auf der Agenda:

- Die Vorbereitung auf die durch Doppelabiturjahrgänge und Wegfall der Wehrpflicht temporär steigende Nachfrage an Studienangeboten.
- Der themenbezogene Aus- und Aufbau spezieller Bereiche mit zukunftsorientierten Inhalten wie „Energie“ und „Gesundheit“.
- Die Auseinandersetzung mit dem demographischen Wandel in der deutschen Bevölkerung und daraus folgend eine systematische Akquisition neuer Studierendengruppen durch den Ausbau flexibler Studienmodelle, wie das duale Studium oder das Teilzeit-Studium.
- Der Ausbau strukturierter Förderprogramme – wie Mentoring, Tutorien oder Stipendien – mit optimalem Zuschnitt auf die jeweilige Anforderung eines einzelnen Studierenden.
- Die Etablierung und der weitere Ausbau von Masterprogrammen.
- Eine stärkere Vernetzung mit der Region und damit die Förderung des Transfers.
- Die Steigerung des Drittmittelvolumens.
- Der Ausbau von Mitarbeiterstellen, die forschungsorientierte Projektarbeiten im Zusammenhang mit kooperativen Promotionsverfahren ausführen.
- Die Verstärkung von Weiterbildungsangeboten.



ABBILDUNG 1: STUDIERENDE UND AUSLASTUNG IN DER ZEITREIHE

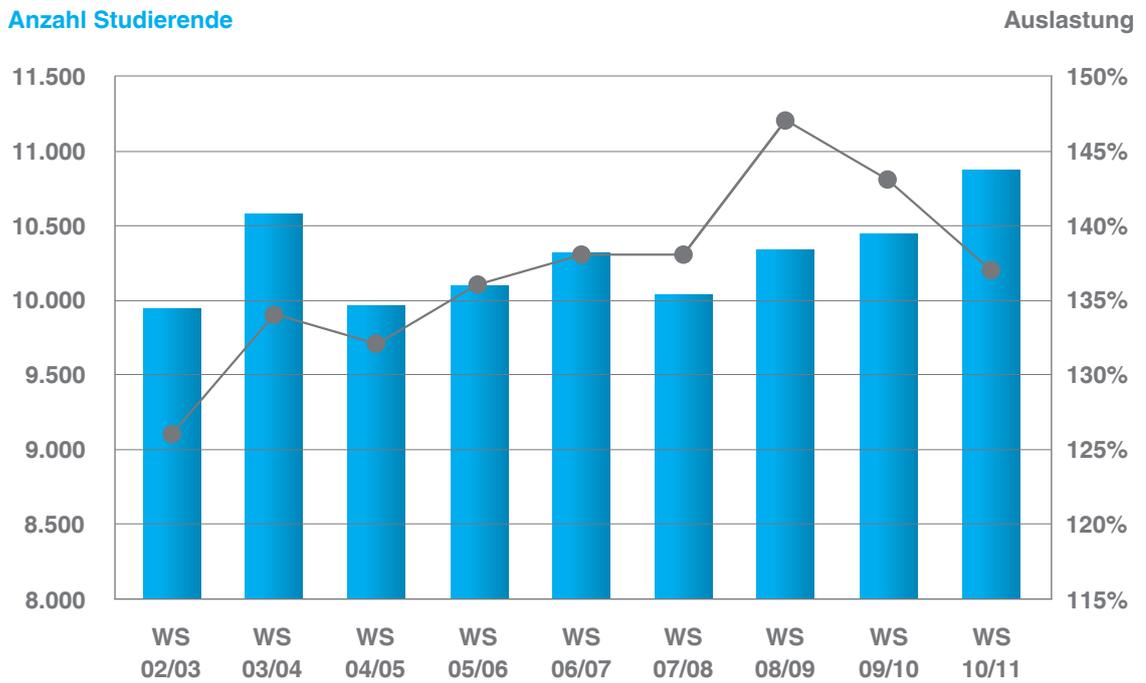
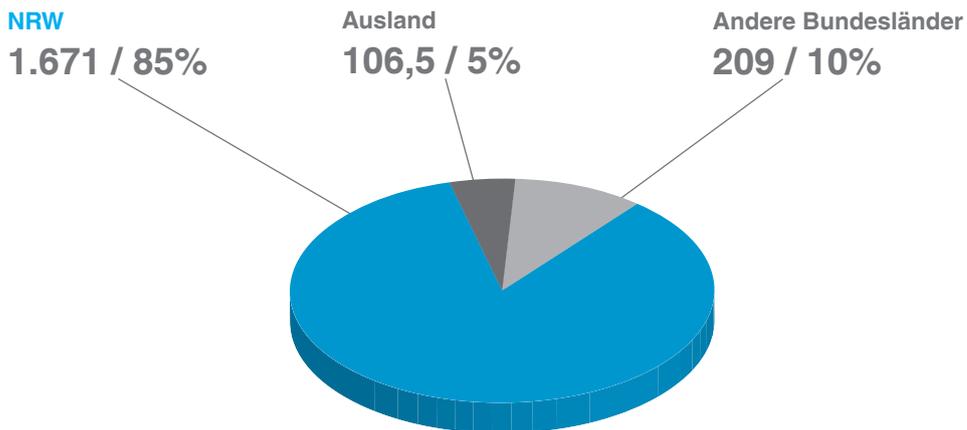


ABBILDUNG 2: EINZUGSGEBIET DER STUDIENANFÄNGER ZUM WS 2010 / 2011



Nordrhein-Westfalen:

- 731 / 37% VIE, NE, WES, DU, D, HS, KLE
- 471 / 24% Krefeld und Mönchengladbach
- 469 / 24% Rest NRW

ABBILDUNG 3: PROGNOTIZIERTE ENTWICKLUNG DER STUDIERENDENZAHLEN (STUDIENANFÄNGER IN BACHELORSTUDIENGÄNGEN) UND PROFESSORENSTELLEN

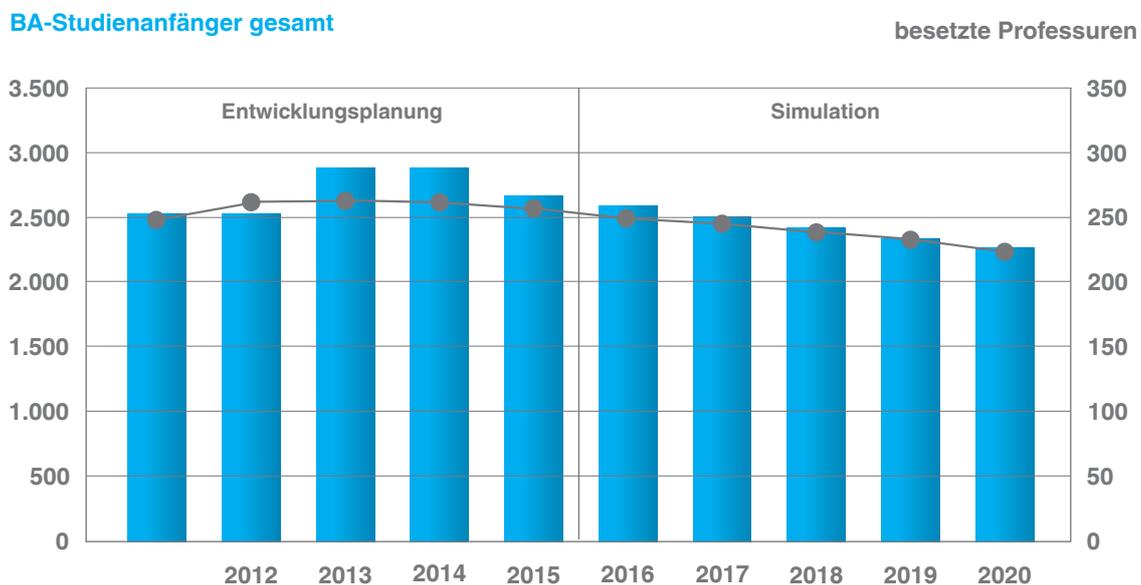
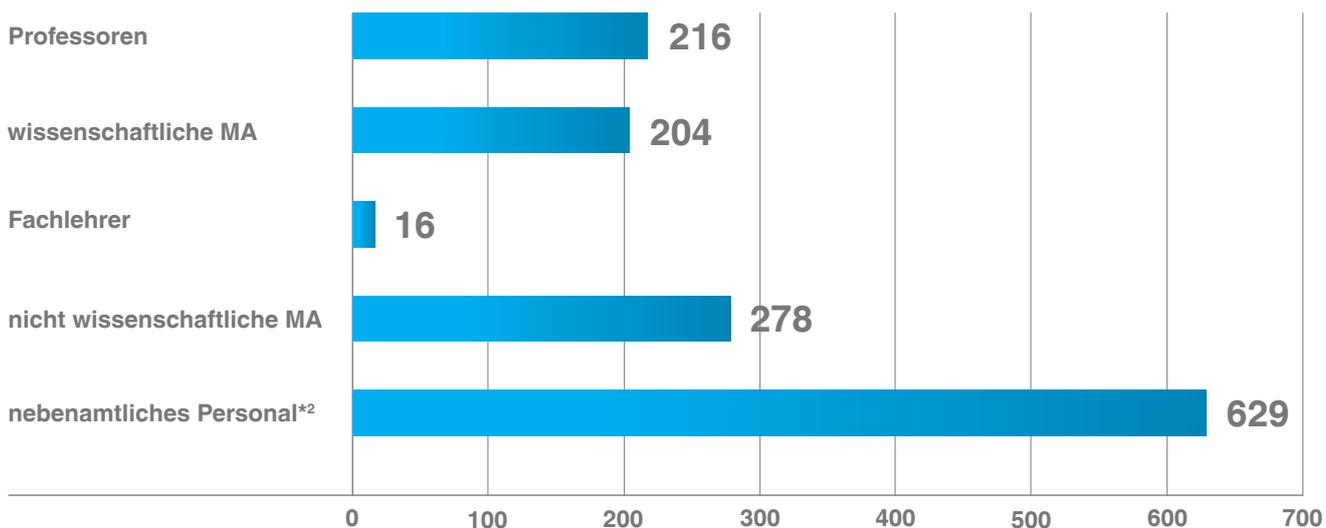


ABBILDUNG 4: PERSONAL*¹ AN DER HOCHSCHULE NIEDERRHEIN



*¹ Kopfzählung (Stand 12/2010)

*² zum nebenamtlichen Personal zählen Lehrbeauftragte, Tutoren und studentische- und wissenschaftliche Hilfskräfte

Strategische Ziele in der Übersicht



Themenblock 1

Lehre und Studium

1A) FÖRDERN UND BETREUEN: PEER TUTORING UND STUDIENVERLAUFSBERATUNG

Auch an der Hochschule Niederrhein hängt der Studienerfolg entscheidend von der Art der schulischen Vorbildung der Studierenden ab. Zusätzlich wird eine wachsende Leistungsheterogenität der Studierenden festgestellt. Mit dem Ausbau ihres Beratungs- und Betreuungsnetzes während des Studiums will die Hochschule insbesondere bei schwächeren Studierenden bessere Studien- und Prüfungserfolge erzielen, potenzielle Abbrecher früher identifizieren und rechtzeitig beraten sowie eine Kultur des kooperativen Lernens (Peer Tutoring) etablieren. Dazu wird die Hochschule Niederrhein mit den aus dem Förderprogramm „Qualitätspakt Lehre“ eingeworbenen Mitteln ein flächendeckendes Fördersystem aus Studienverlaufsberatung und Repetitorien aufbauen.

1B) STÄRKEN STÄRKEN: WEITERER AUSBAU DES DUALEN STUDIUMS NACH DEM KREFELDER MODELL

Studium und Berufsausbildung zu parallelisieren – das ist die Idee des ausbildungsintegrierten dualen Studiums, eine Studienform, die die Hochschule Niederrhein seit Jahrzehnten erfolgreich praktiziert und für die sie weit über die Landesgrenzen hinweg bekannt ist. Das duale Studium garantiert ein Höchstmaß an Praxisbezug im Studium und passt daher hervorragend zur Fachhochschulidee und zum Profil der Hochschule Niederrhein im Besonderen. Die Hochschule Niederrhein baut ihre deutsche Führungsposition im Bereich des dualen Studierens konsequent aus und wird diese Position in ihrem Außenauftritt verstärkt zur Geltung bringen.

1C) VERÄNDERUNGEN IN DER BERUFSWELT AUFNEHMEN: AUSBAU DES LEHRANGEBOTS

Fachhochschulen reagieren mit der Anpassung ihres Studienprogramms schneller als andere akademische Einrichtungen auf Veränderungen in der Berufswelt. Die Hochschule Niederrhein wird den Erfolg ihres Studienangebots selbstkritisch beobachten, das Programm pflegen und mit der Einführung neuer Studiengänge auf sich entwickelnde Berufsfelder reagieren. Neue Studiengänge werden in einem engen Abstimmungsprozess zwischen Fachbereichen und Hochschulleitung entwickelt. Neuentwicklungen

sollen sich vor allem auf konsekutive und berufsbegleitende Masterstudiengänge konzentrieren, ebenso wie auf Teilzeitstudienmodelle, deren Einführung darauf abzielt, neue Gruppen von Studierenden für die Hochschule zu gewinnen.

Lehrangebote sind heute auch netzbasiert. E-learning Angebote können dazu beitragen, sich auf ein Studium vorzubereiten, das Studium selbst zu erleichtern oder auch die Präsenzlehre zu bereichern. Für berufsbegleitende Studienangebote sind E-learning Plattformen eine wertvolle Ergänzung zu den Präsenzveranstaltungen. Unter den Studierenden, vor allem aber unter den Lehrenden wird sich eine neue Selbstverständlichkeit einspielen, mit der moderne E-learning Angebote in die Lehre integriert werden.

1D) NEUE BILDUNGSMÄRKTE ERSCHLIESSEN: DIE WEITERBILDUNG AN DER HOCHSCHULE NIEDERRHEIN

Der Markt der Quartären Bildung wird unter dem Aspekt „Lebenslanges Lernen“ von der Hochschule Niederrhein offensiv bearbeitet. Mittelfristig soll ein Angebot von etwa zehn Weiterbildungsstudiengängen aufgebaut werden. Dieses Studienprogramm soll eine gemeinsame administrative Heimat in einer zentralen Organisationseinheit an der Hochschule Niederrhein finden und auch als gemeinsames Weiterbildungsprogramm der Hochschule beworben werden.

Themenblock 2

Forschung

2A) FORSCHUNG & KOOPERATIVE PROMOTIONEN

Eine lebendige Forschungs- und Projektkultur an der Hochschule Niederrhein ist der sichere Garant für eine zeitgemäße und berufsnahe Lehre. Die vielfältigen Forschungsaktivitäten an der Hochschule Niederrhein prägen das Profil der Hochschule bereits heute. Ziel der Hochschule Niederrhein muss es sein, Studierende schon während des Bachelorstudiums an Themen aktueller Fachhochschulforschung heranzuführen und sie spätestens im projektorientierten Masterstudium zu eigenständiger Projektarbeit zu bewegen. Durch Forschungsstärke und -vielfalt unterscheidet sich die Hochschule Niederrhein von ihren Mitbewerbern in der Region. Als Organisationsform hat die

Hochschule Niederrhein eine Reihe von In-Institute und Kompetenzzentren aufgebaut, die weiterhin finanziell gefördert werden. Außerdem sollen neue Kompetenzzentren/In-Institute gemäß den Forschungsschwerpunkten der Fachbereiche entstehen.

Die Hochschule Niederrhein wird kooperative Promotionen in den nächsten Jahren fördern und bemüht sich zu diesem Zweck um die Einrichtung einer Reihe von Kooperationsplattformen mit Universitäten. Das bereits vorhandene Graduiertenkolleg zur Sozialen Arbeit ist ein ermutigender erster Schritt in diese Richtung.

2B) PROJEKTORIENTIERTES MASTERSTUDIUM UND „MASTER SCHOOLS“

Masterstudien an der Hochschule Niederrhein sind projektorientiert. Die Lernformen auf Masterniveau sind nicht mehr ein reproduzierendes Lernen, sondern eine Form des wissenschaftlichen und selbstbestimmten Arbeitens an Projekten. Diese Idee eines projektorientierten Masterstudiums wird in den nächsten Jahren konsequent umgesetzt und breit nach außen kommuniziert.

Die Hochschule Niederrhein wird „Master Schools“ einführen, in denen besonders qualifizierte Masterstudenten wissenschaftlich gefördert werden. Sie dienen dazu, die Idee eines projektorientierten Masterstudiums zu stärken, die Anbahnung interdisziplinärer Projekte zu fördern, forschungsorientierte Masterstudierende zusätzlich zu motivieren und den Studierenden eine Gruppenzugehörigkeit zu ermöglichen.

2C) „GRENZEN ÜBERWINDEN“: AUFBAU DES ENERGIEZENTRUMS

Die Fachbereiche des Campus Krefeld Süd werden für ihre Studierenden gemeinsam ein Lehrangebot zum Bereich Energiemanagement und -technik entwickeln. Die Studierenden erwerben damit Zusatzqualifikationen, die angesichts knapper Energieressourcen künftig immer wichtiger und von den Arbeitgebern verstärkt nachgefragt werden. In den Bachelor-Studiengängen – später auch den Master-Studiengängen – des Wirtschaftsingenieurwesens, der Elektrotechnik und der Verfahrenstechnik wird mit dem Energiezentrum eine Lehr- und Forschungsstätte an der Hochschule Niederrhein entstehen, die von insgesamt zehn Professorinnen und Professoren fachbereichsübergreifend vertreten wird. Das Energiezentrum hat die Aufgabe, eine Problemlösungskompetenz zu vermitteln, die sich an den Fragen der Unternehmen orientiert und soll außerdem das gemeinsame Einwerben größerer Drittmittel ermöglichen.

Ein solches interdisziplinär betriebenes Lehr- und Forschungszentrum entspricht ganz dem Leitbild „Grenzen überwinden“, löst aber ebenso das Versprechen eines projektorientierten Studiums ein.

Themenblock 3 Personal

3A) GENDER

Gleichstellung wird an der Hochschule Niederrhein gelebt. Die Vereinbarkeit von Studium / Beruf und Familie ist wichtig, sowohl zur Gewinnung betreffender Studierendengruppen als auch geeigneten Personals. Die Hochschule Niederrhein adressiert die Gender-Themen aus verschiedenen Perspektiven. Die Verpflichtungen, die die Hochschule im Rahmen der Zertifizierung „Familiengerechte Hochschule“ eingegangen sind, werden konsequent umgesetzt. Gleichstellung bleibt auch bei dem in den nächsten Jahren geplanten Personalaufwuchs das wesentliche Thema.

3B) PERSONALENTWICKLUNG: ZUKUNFT GESTALTEN

Qualifizierte und motivierte Professoren und Mitarbeiter bleiben das wohl wichtigste Gut der Hochschule Niederrhein (Personalstand in Abbildung 4). In den kommenden Jahren gestaltet die Hochschule Niederrhein aktiv die zahlreichen Herausforderungen eines zeitgemäßen Personalmanagements. Ein sich oft auch kurzfristig ändernder Bedarf muss in Einklang gebracht werden mit den sich wenig dynamisch entwickelnden Finanzressourcen der Hochschulen. Der anstehende Generationenwechsel bei den Lehrenden wäre hier ebenso zu nennen wie der durch die HP2020 Mittel finanzierte Aufbau der Professorenschaft und vor allem der anschließende Abbau oder die sich verändernden Anforderungen an den akademischen Mittelbau und die Mitarbeiter der Verwaltung.

Themenblock 4 Organisation und Qualität

4A) „GRENZEN ÜBERWINDEN“ – STUDIEREN JENSEITS DER FACHBEREICHSGRENZEN UND DIE IDEE EINES „POOLING“ VON LEHRE

Zum Hochschul-Leitbild „Grenzen überwinden“ passt nicht nur der Aufbau des interdisziplinären Energiezentrums, sondern ebenso die Idee eines „Poolings“ von gewissen Lehrangeboten – eine Idee, die auch vom Standpunkt der organisatorischen Effizienz her gesehen sinnvoll ist. Dafür geeignete Grundlagenfächer und fachübergreifende, kompetenzbildende Lehrfächer werden unter Qualitäts- und Kostenoptimierungsgesichtspunkten zukünftig in einem gemeinschaftlichen Pool zusammengefasst. Das „Zentrum für integrative Kompetenz“ (ZIK) wird dazu weiter aus- und aufgebaut und soll zu einer zentralen Einrichtung für fachübergreifende Lehrangebote fortentwickelt werden. Dies kann nur in enger Abstimmung mit den Fachbereichen gelingen, die die Organisation und den Betrieb der Studiengänge verantworten.

4B) QUALITÄTSMANAGEMENT

Die vielfältigen Anforderungen an die Hochschule Niederrhein erfordern ein kontinuierliches, zielgerichtetes Qualitätsmanagement und systematisches Qualitätsmonitoring. Zur kontinuierlichen Erhebung und auch Sicherstellung der Qualität sollen in Zukunft verschiedenste Instrumente eingesetzt werden, die später in eine strukturierte Qualitätsdokumentation münden.

4C) PROZESSE NEU ORGANISIEREN: CAMPUS MANAGEMENT SYSTEM

Die Hochschule Niederrhein führt mittelfristig ein umfassendes Campus Management System ein und nutzt die hierfür notwendige Vorbereitung in einem breiten partizipatorischen Prozess innerhalb der Hochschule zur gezielten Neugestaltung von ausgewählten Hochschulprozessen. Hierfür wird eine weitgehend integrierte Lösung angestrebt, um den Arbeitsfluss innerhalb der Verwaltung beziehungsweise zwischen Verwaltung und Fachbereichen zu optimieren und Administrationsprozesse weitgehend zu vereinfachen und zu verkürzen.

4D) IT MODERNISIEREN UND NETZWERKE OPTIMIEREN

Der Kommunikations- und Informationssysteme Service (KIS) der Hochschule Niederrhein trägt maßgeblich zur reibungslosen Abwicklung der vielfältigsten Aufgaben in Forschung, Lehre und Verwaltung bei. Für die kommenden Jahre stehen vor allem die Modernisierung der passiven und aktiven Netzinfrastruktur sowie die Ausstattung und Optimierung geeigneter Räume an, um den aktuellen sowie zukünftigen Anforderungen an die IT-Infrastruktur gerecht zu werden.

Themenblock 5 Internationales

5A) PARTNER IM AUSLAND GEWINNEN: INTERNATIONALITÄT

Der Hochschule Niederrhein ist es ein Anliegen, den wechselseitigen Austausch und die Mobilität ihrer Studierenden und Mitarbeiter zu unterstützen. Sie sieht Internationalität als ein unverzichtbares Merkmal moderner Hochschulbildung an und wird deswegen ihre Studiengänge – wo immer möglich – weiter internationalisieren. Joint und Double Degrees mit Partnerhochschulen im Ausland werden nachhaltig gefördert. Besondere Formen des partnerschaftlichen Austauschs mit Institutionen in Polen und der Türkei sind geplant; auch Kooperationen mit weiteren Ländern sind willkommen. Eine Intensivierung der Forschungskontakte – vor allem mit den Niederlanden – wird die Hochschule mit Nachdruck betreiben.

Themenblock 6 Verhältnis Hochschule – Region

6A) ARBEIT AN DER SCHNITTSTELLE SCHULE-HOCHSCHULE

Die demographische Entwicklung wird dazu führen, dass die Hochschule Niederrhein in den Jahren nach 2015 mit sinkenden Anfängerzahlen rechnen muss, obwohl die Hochschule zu diesem Zeitpunkt sowohl bei den Professoren wie bei den Mitarbeitern ihren Stellenhaushalt voll ausgeschöpft und darüber hinaus sogar zusätzliche Mitarbeiter aus HP2020-Mitteln rekrutiert hat. Diese Situation kann eine Hochschule stark fordern. Ihr wird man aktiv begegnen müssen, indem man Mittel und Wege findet, um die Hochschule Niederrhein unter den Schulabgängern in der Region (Krefeld, Mönchengladbach, Neuss, Viersen) noch bekannter zu machen. Die Hochschule Niederrhein muss ihre Präsenz in der Region so verstärken, dass sie den Schulabgängern bereits vor dem Erreichen ihrer Hochschulzugangsberechtigung zumindest als eine von mehreren Möglichkeiten gut bekannt ist. Dieses Ziel bedeutet für die Hochschule Niederrhein erheblichen Handlungsbedarf in Richtung Schnittstelle „Schule-Hochschule“.

6B) EHEMALIGE FÜR DIE HOCHSCHULE INTERESSIEREN: DAS ALUMNI-WESEN

Die Hochschule Niederrhein wird ihre Alumni-Arbeit neu konzeptionieren und als wesentliche strategische Ausrichtung für die weitere Öffentlichkeitsarbeit etablieren. Alumni sind unverzichtbar, wenn man um Studierende wirbt, wenn man neue Vermittler für Kontakte zwischen Hochschule und Unternehmen benötigt, wenn man nach Vorbildern oder Mentoren für die Studierenden sucht. Schließlich kommen sie auch als finanzielle Förderer der Hochschule in Betracht. Alumni-Arbeit bedeutet vor allem ein beständiges und auf Dauer angelegtes Alumnimarketing, um das sich die Hochschule Niederrhein im Besonderen kümmern wird.

6C) VERBUNDENHEIT MIT DER REGION NIEDERRHEIN: DER TRANSFER

Mit ihrer Region ist die Hochschule Niederrhein seit 40 Jahren fest verwurzelt. Sie ist faktisch aus der Region gewachsen. Deshalb will die Hochschulleitung die Präsenz der Hochschule in der Region weiter stärken und konkrete Angebote an die Bürger der Region ausarbeiten. Die FuE-Aktivitäten, aber vor allem auch die Transferaktivitäten wird die Hochschule erheblich ausweiten. Die bereits definierte Transferstrategie der Hochschule wird dabei eine wichtige Rolle spielen. Die Hochschule Niederrhein soll als „die Hochschule vom Niederrhein“ unmittelbar mit der Region Niederrhein identifizierbar sein. Die Hochschule Niederrhein ist für die Wirtschaft ebenso nützlich wie die regionale Wirtschaft der Hochschule Niederrhein nutzt.

Strategische Ziele im Detail



Themenblock 1

Lehre und Studium

1A) FÖRDERN UND BETREUEN: PEER TUTORING UND STUDIENVERLAUFSBERATUNG

Obwohl die Hochschule Niederrhein die Erfolgsquote für Absolventen in den letzten drei Jahren deutlich gesteigert hat zeigt sich, dass der Studienerfolg in hohem Maße von der Art der schulischen Vorbildung der Studierenden abhängt. Zusätzlich wird eine starke Heterogenität unter den Studierenden sichtbar, die sich in leistungsstarke und in leistungsschwächere Studierende deutlich aufspaltet.

Mit dem Ausbau ihres Beratungs- und Betreuungsnetzes während des Studiums will die Hochschule bessere Studien- und Prüfungserfolge erzielen, potenzielle Abbrecher früher identifizieren und rechtzeitig beraten sowie eine Kultur des eigenverantwortlichen und selbstorganisierten Lernens und Studierens etablieren. Hierbei sollen insbesondere leistungsschwächere oder unzureichend vorgebildete Studierende gefördert, aber auch ein erfolgreiches „Studieren mit verschiedenen Geschwindigkeiten“ ermöglicht werden.

Die Hochschule Niederrhein setzt dabei auf die Wirkung von drei grundlegenden Ideen:

1. die Idee einer kontinuierlichen, flächendeckenden Studienverlaufsberatung,
2. die Idee des kooperativen Lernens (Peer Tutoring), und
3. die Idee eines Fördersystems mit Repetitorien, das insbesondere leistungsschwächere Studierende gezielt auf Prüfungen vorzubereiten hilft.

Die Hochschule Niederrhein beabsichtigt, in jedem Fachbereich Studienverlaufsberater einzusetzen, die frühzeitig Studierende mit Lernproblemen identifizieren und beraten. Um diese Studierenden zu unterstützen, wird das bestehende Tutorienwesen systematisch ausgebaut und um eine Gruppe von studentischen Repetitorien erweitert. Die Studienverlaufsberater in den Fachbereichen werden mit der Organisation des Repetitorienwesens und der Betreuung von Repetitorien und von Studierenden mit hohem Beratungsbedarf betraut. Damit setzt die Hochschule auf Lehr- und Lernarrangements, die „von Studierenden für Studierende“ angeboten werden. Bei diesen „Lerngemeinschaften auf Augenhöhe“ bzw. dem Peer Tutoring geben Studierende Hilfe zur Selbsthilfe und motivieren damit

für ein partnerschaftliches Lernen. Die traditionelle Lehre soll um eine wesentliche Dimension erweitert werden, ganz im Sinne der Bologna-Leitidee „Shift from Teaching to Learning“. Die Hochschule Niederrhein ist davon überzeugt, dass dieses neue Lehr- und Lernszenario eine nachhaltige Wirkung haben wird, die Qualität der Lehre steigern und Studienbedingungen sowie Studiererfolge erheblich verbessern wird. Der Prozess soll durch datengestützte Erhebungen zu den Studiererfolgen sowie zur Qualität der Lehre kontinuierlich begleitet werden.

1B) STÄRKEN STÄRKEN: WEITERER AUSBAU DES DUALEN STUDIUMS NACH DEM KREFELDER MODELL

Nach einer aktuellen Umfrage des Deutschen Industrie- und Handelskammertags (DIHK) bemängeln Unternehmer bei Hochschulabsolventen vor allem eines: unzureichende Praxiserfahrung, um ihr Wissen gewinnbringend für das Unternehmen einzusetzen. Grund für ein Viertel aller Kündigungen in der Probezeit. Der DIHK fordert deshalb, dass das duale Studium an Hochschulen weiter ausgebaut wird. 23 Prozent der befragten Unternehmen planen, ihre Mitarbeiter künftig über duale Studiengänge zu qualifizieren. Das duale Bachelor-Studium mit einer begleitenden Berufsausbildung bietet die Hochschule Niederrhein bereits seit mehr als 25 Jahren an – vorrangig in den Ingenieurwissenschaften unter dem Namen KIA (Kooperative Ingenieurausbildung nach dem Krefelder Modell). Das duale Studium der Hochschule Niederrhein ist weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt unter der Bezeichnung „Dual Studieren nach dem Krefelder Modell“. Die Hochschule Niederrhein ist hinsichtlich dieses sehr zeitgemäßen Studienformats allgemein als eine Pionierhochschule angesehen. Diese starke Stellung gilt es in den nächsten Jahren auszubauen, vor allem auch mit Blick auf die zu erwartende steigende Nachfrage aus den Unternehmen in der Region.

Das duale Studium nach dem Krefelder Modell bietet die praktische Berufsausbildung verknüpft mit einem Bachelorstudiengang. Es ist für Abiturienten entwickelt worden, die sich das notwendige praktische Wissen nicht nur durch ein Vor- oder Fachpraktikum, sondern durch eine komplette Berufsausbildung parallel zum Studium aneignen möchten. Das ausbildungsintegrierte Studium der Hochschule Niederrhein bietet den Vorteil einer Doppelqualifikation: einen Abschluss in einem IHK-Ausbildungsberuf sowie einen Bachelorgrad. Gleichzeitig erhalten die Studierenden eine Ausbildungsvergütung und sind zur Finanzierung des Studiums nicht auf Nebenjobs angewiesen. Beim dualen Studieren nach dem Krefelder Modell können sie das erlernte Wissen direkt im Arbeitsalltag in ihrem

Ausbildungsbetrieb anwenden und werden durch diese Kombination von Theorie und Praxis optimal auf die Anforderungen im Berufsleben vorbereitet. Das duale Studium hat offensichtliche Vorteile für alle beteiligten Gruppen – Studierende, Hochschule und Unternehmen. Diese sind in Abbildung 5 zusammengefasst dargestellt.

Zukünftig soll es an der Hochschule Niederrhein auch in anderen Disziplinen eine Auswahl an Studienangeboten in dualer Form geben. Seit dem Wintersemester 2010 bietet der Fachbereich Gesundheitswesen einen dualen Studiengang „Health Care Management“ an. Zum Wintersemester 2011 hat der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften die dualen Studiengänge „Business Administration“, „Information Systems“ und „Taxation and Auditing“ eingeführt; weitere Fachbereiche prüfen diese Option. Über ein finanzielles Belohnungsmodell sollen ab dem Wintersemester 2011 die Fachbereiche dafür gewonnen werden, sich verstärkt um dual Studierende zu bemühen. Um den Ausbau des dualen Studiums stärker voranzutreiben, hat die Hochschulleitung im vergangenen Jahr eine zentrale Koordinationsstelle „Duales Studium“ eingerichtet. Ihre Aufgabe ist es, die Kontakte mit den beteiligten Industriepartnern zu pflegen, neue Partner zu gewinnen, die Arbeit der Fachbereichsbeauftragten für das duale Studium zu koordinieren und externe Anfragen zukünftig noch professioneller zu managen.

Das duale Studium spielt auch im Marketing-Konzept der Hochschule Niederrhein eine prominente Rolle. Die Hochschule Niederrhein soll in NRW, aber auch weit über die Landesgrenze hinaus, bekannt gemacht werden als „DIE“ duale

Hochschule. Darauf wird sich zukünftig eine Vielzahl von Marketing-Aktivitäten konzentrieren.

Dual Studierende haben am Ende ihres Studiums sowohl einen Bachelorabschluss als auch einen Berufsabschluss. Meist bleiben sie dann auch bei ihrem Ausbildungsbetrieb, streben aber schon nach wenigen Jahren einen Masterabschluss an. Damit sie zu diesem Zweck das Unternehmen nicht verlassen müssen, wird von der regionalen Wirtschaft verstärkt nach der Fortsetzung des dualen Studierens auf Masterniveau gefragt, also eine Form von berufsbegleitendem Masterstudium in Teilzeit. Hier wird die Hochschule Niederrhein ihr Programm ausweiten und Masterstudiengänge anbieten, die entsprechend dem kooperativen Studienansatz des Krefelder Modells als Präsenzstudium in Teilzeit konzeptioniert sind.

„Studieren in Teilzeit“ ist ein benachbartes Thema. Durch eine Flexibilisierung der Studienstruktur wird vielfältigen Studierendengruppen mit unterschiedlichsten Ansprüchen an die Gestaltung ihres Studiums ein passgenaues Studienangebot unterbreitet. Die Übersicht auf Seite 17 zeigt die verschiedenen Varianten eines Studienprogramms in Teilzeitform. Darüber hinaus lassen sich mit einem flexiblen Studienmodell neue Studierendengruppen, die „non-traditional students“, gewinnen.

1C) VERÄNDERUNGEN IN DER BERUFSWELT AUFNEHMEN: AUSBAU DES LEHRANGEBOTS

Fachhochschulen haben den Vorteil, dass sie mit der Anpassung ihres Studienprogramms schneller als andere akademische Einrichtungen auf Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt reagieren

ABBILDUNG 5: DAS VORTEILSDREIECK DES DUALEN STUDIUMS

Vorteil Unternehmen

- Rekrutierung Höherqualifizierter bereits unter Schulabgängern
- Bindung an das Unternehmen
- Kontakt zur Hochschule
- Wissenstransfer: Unternehmensspezifische Fragen in Abschlussarbeiten



Vorteil Studierender

- Studium wird in der Regel bezahlt
- Anwendung der erlernten Theorie in der Praxis
- Zeitgewinn bei doppeltem Abschluss
- Beschäftigung nach dem Studium greifbar nah

Vorteil Hochschule

- Bindung an die Hochschule
- Gewinn leistungsfähiger Studenten
- Import von Praxis ins Studium
- Schnittstelle zu Unternehmen

können. Das ist ihr großer Vorteil. Diese Anpassungsfähigkeit und das daraus resultierende, hochmoderne Studienangebot ist sicherlich einer der wesentlichen Gründe für die seit Jahren kontinuierlich wachsende Zahl von Studierenden an Fachhochschulen. Die Hochschule Niederrhein wird daher auch in Zukunft ihr Programm fort- und weiterentwickeln und dabei immer wieder Impulse vom regionalen Arbeitsmarkt aufnehmen. Allerdings ist bei diesem Ausbau die begrenzte Lehrkapazität der limitierende Faktor.

Das Bachelor Programm der Hochschule Niederrhein wird allgemein als ausgereift empfunden. In diesem Segment wird sich, wie bereits ausgeführt, die Hochschule Niederrhein vor allem auf die Ausarbeitung von dualen Studien- bzw. Teilzeitstudienmodellen fokussieren. Entwicklungen von thematisch neuen Studiengängen werden sich daher vor allem auf konsekutive und berufsbegleitende Masterstudiengänge konzentrieren. Fachbereiche und Hochschulleitung werden hier eng zusammenarbeiten.

Die Pflege eines Studienprogramms bedeutet neben der Neuentwicklung von Studienangeboten natürlich ebenso, dass man Studiengänge mit nur geringer Nachfrage zurückfährt, sie entweder als Module in andere Studiengänge integriert oder tatsächlich auch einmal ganz aufgibt. Nur so kann man sicherstellen, dass das Studienangebot eng auf die Aufnahmekapazität des Arbeitsmarktes abgestimmt bleibt.

Veränderungen in der Berufswelt aufnehmen – gerade im Gesundheitswesen bedeutet dies für die Hochschule Niederrhein eine große Herausforderung. Die demographische Entwicklung wird zu einem erhöhten Bedarf an Fachkräften führen, die verschiedenste Aufgaben in Gesundheitsversorgung und Gesundheitsmanagement übernehmen können müssen. Besonders in der Patientenversorgung wird es zu einem Umdenken in der Strukturierung der Aufgabenverteilung kommen.

Die zunehmende Professionalisierung medizinischer Assistenzberufe und ein derzeit bestehender gravierender Ärztemangel, der eine Delegation von nicht-ärztlichen Tätigkeiten erforderlich macht, erklären die stetig steigende Nachfrage nach qualifiziertem Personal. Die Öffnung des Pflegeberufs für Hauptschulabsolventen zeigt, dass auch in den einschlägigen medizinischen Assistenzberufen mit erheblichen Personalengpässen zu rechnen ist. Im Kontext der notwendigen Gesundheitsreformen kommen auf Krankenversicherungen erweiterte Aufgaben der Evaluation und Koordination von Gesundheitsleistungen zu. Nicht zuletzt führt die Wettbewerbsstärkung im Krankenkassensektor dazu, dass Krankenversicherungen zunehmend Beratungsleistungen für ihre Versicherten anbieten, um sie aktiv dabei zu unterstützen, geeignete Behandlungsmöglichkeiten zu finden und sie bei der Auswahl vielfältiger ergänzender Gesundheitsangebote zu lenken.

Dies sind für die Hochschule Niederrhein Gründe genug, um weitere Studiengänge im Gesundheitswesen zu entwickeln. Die Gründung des Fachbereiches Gesundheitswesen ist die Reaktion der Hochschule Niederrhein auf die überaus dynamische Entwicklung der Gesundheitsbranche. Diesen vielversprechenden Ansatz gilt es in den nächsten Jahren fortzuentwickeln. Der Fachbereich 10 wird von heute acht auf 14 Professuren aufwachsen, die zum Ende des Jahres 2012 vollständig besetzt sein werden. Der Studiengang „eHealth“ ist im WS 2011/2012 an den Start gegangen, weitere Studiengänge werden gegen-

wärtig intensiv zwischen der Hochschulleitung und dem Fachbereich Gesundheitswesen diskutiert.

Netzbasierte E-learning Angebote bieten ungeahnte Möglichkeiten der Interaktion zwischen Dozenten und Studierenden oder auch zwischen den Mitgliedern einer Lerngruppe. Beispielsweise können diese Angebote Chats, Mails und Diskussionsrunden, aber auch Audio- und Videosequenzen beinhalten; E-learning Angebote können dazu genutzt werden, sich auf ein Studium vorzubereiten, das Studium selbst zu erleichtern oder auch die Präsenzlehre zu bereichern.

Gerade die Tatsache, dass die Nutzer solcher Lernplattform sich direkt austauschen können, wird schon in wenigen Jahren ganz neue Formen des Lernens und Lehrens möglich machen. Die kommende Entwicklung ist sicher jetzt noch nicht konkret planbar. Für eine Hochschule ist es deshalb vor allem wichtig, die technischen Möglichkeiten für diese in jeder Hinsicht reizvolle Lernform auf dem neusten Stand zu halten, die Dozenten wie Studierenden immer wieder auf die Möglichkeiten des E-learning hinzuweisen und beiden Gruppen den Einsatz dieses Angebots stets aufs Neue nahelegen. Für berufsbegleitende Studienangebote – die die Hochschule Niederrhein zukünftig weiter ausbauen will – sind E-learning Plattformen unverzichtbar.

Die Hochschule Niederrhein hat bereits im Jahr 2008 den Bedarf an neuen Lernformen erkannt und die E-learning Plattform „Metacoon“ eingeführt. Inzwischen wird auch „Moodle“ eingesetzt. Nutzeranalysen belegen eine kontinuierlich wachsende Nachfrage mit besonderer Nutzungsintensität vor anstehenden Prüfungsphasen. Allerdings ist die Metacoon Plattform bisher häufig nur als Server für Lehrmaterialien missverstanden worden und die reiche Zahl von Lernmöglichkeiten noch nicht einmal ansatzweise ausgeschöpft. Gleichwohl wird die Entwicklung weitergehen: Unter den Studierenden, vor allem aber unter den Lehrenden, wird sich bald schon eine neue Selbstverständlichkeit einspielen, mit der moderne E-learning Angebote in die Lehre integriert und dann auch genutzt werden.

Der weitere Ausbau von E-learning Angeboten wird auch in den nächsten Jahren die Hochschule Niederrhein beschäftigen. Dabei ist geplant, die E-learning Aktivitäten in das „Zentrum für integrative Kompetenzen“ (ZIK) einzugliedern und dort institutionell fest zu verankern. Der Ausbau des E-learning Angebots wird also als Teil des Ausbaus des ZIK konkreter konzipiert und mit dem geplanten Ausbau des Tutorenwesens verschränkt, in dem die „Metacoon Tutoren“ schon heute eine wichtige Rolle spielen.

1D) NEUE BILDUNGSMÄRKTE ERSCHLIESSEN: DIE WEITERBILDUNG AN DER HOCHSCHULE NIEDERRHEIN

Im Abschnitt 6a) wird die Herausforderung für die Hochschulen durch den demographischen Wandel näher erläutert. Angesichts zurückgehender Zahlen von Studienbewerbern wird es zukünftig darauf ankommen, neue Gruppen von Studierenden für ein Hochschulstudium zu gewinnen, so zum Beispiel Berufstätige, die ein nebenberufliches Studium absolvieren – auch mit Blick auf neue berufliche Möglichkeiten, die sich für sie daraus ergeben könnten. Dieser Weiterbildungsmarkt ist für Hochschulen heute hoch interessant und hat ein enormes Potenzial, gerade weil sich Hochschulen im Bereich der Weiterbildung neue Einnahmequellen erschließen können.

In Sachen Weiterbildung will die Hochschule Niederrhein in den nächsten Jahren entscheidende Schritte nach vorne tun. Mittelfristig soll ein Angebot von etwa zehn Weiterbildungsstudiengängen aufgebaut werden. Dieses Programm soll eine gemeinsame administrative Heimat in einer zentralen Organisationseinheit an der Hochschule Niederrhein finden und verstärkt beworben werden.

Folgende weiterbildenden Studiengänge sind konkret in Planung

- Master „Taxation“ und „Auditing“ in Kooperation mit der Fachhochschule Düsseldorf und mit dem Steuerberaterverband Düsseldorf e.V.
- Master „Kriminologie und Soziale Arbeit“ in Kooperation mit der Ruhr-Universität-Bochum

Die Hochschule Niederrhein wird bei der Implementierung dieser drei Studiengänge praktische Erfahrungen sammeln, die zeigen werden, welcher rechtliche Rahmen wirklich ideal für die Hochschule ist. Auf der Basis dieser Erfahrungen soll dann systematisch nach geeigneten Studiengängen gesucht werden, die in ein breites und konsistentes Weiterbildungsangebot der Hochschule Niederrhein integriert werden können.

Themenblock 2

Forschung

2A) FORSCHUNG UND KOOPERATIVE PROMOTIONEN

Von den FuE Aktivitäten an Fachhochschulen gehen wesentliche Impulse für die Innovationsfähigkeit der Gesellschaft aus. Eine lebendige Forschungs- und Projektkultur an der Hochschule Niederrhein garantiert eine moderne berufs- und praxisnahe Lehre, die sich weitaus interessanter gestalten lässt, wenn sie nicht auf Lehrbuchwissen, sondern eigener Projekterfahrung aufbaut. Ziel der Hochschule Niederrhein ist es, Studierende schon während des Bachelorstudiums an Themen aktueller Fachhochschulforschung heranzuführen und sie spätestens im projektorientierten Masterstudium zu eigenständiger Projektarbeit zu bewegen.

Die Hochschule Niederrhein wird in den kommenden Jahren ihre FuE Aktivitäten erheblich steigern. Hierbei wird den Masterstudien und den In-Instituten eine Schlüsselrolle zukommen. Erst forschungsorientierte Master-Studiengänge ermöglichen Forschung an Fachhochschulen, denn die Masterstudierenden sind neben den angestellten Projektmitarbeitern die wesentlichen Träger jeglicher Forschungstätigkeit. Daneben sind In-Institute ein Struktur- und Qualitätsmerkmal innerhalb der HN. Sie haben die Funktion, die Forschungsaktivitäten zu bündeln und auf eine breitere Grundlage zu stellen. Sie sind damit wesentliche Träger der Hochschulforschung, sollen inhaltlich eng mit den Masterstudiengängen verbunden und in Zukunft auch gemeinsam getrennt beworben und vermarktet werden.

Durch ihre Forschungsstärke und -vielfalt unterscheidet sich die Hochschule Niederrhein von ihren Wettbewerbern in der Region. Ihr Forschungsprofil lässt sich wie folgt zusammenfassen:

- Energie
- Funktionale Oberfläche (Lack, Textil, Reinigung)
- Gesundheit und Ernährung
- Informations- und Kommunikationstechnologie
- Produkt- und Prozessgestaltung
- Sozioökonomische Aspekte (Regionalanalysen, Arbeitswelt im Sozial- und Gesundheitswesen, Existenzgründung, Soziale Innovationen im Alter)

Diese Schwerpunkte differenzieren sich aus den In-Instituten und Kompetenzzentren, deren Namen hier genannt werden, weil sie über weite Teile die Forschungskompetenz der Hochschule reflektieren:

- Institut für Arbeitssicherheit, Umweltschutz, Gesundheitsförderung und Effizienz (A.U.G.E)
- Forschungsinstitut für Textil und Bekleidung (FTB)
- Institut für Geschäftsprozessmanagement und Informationstechnologie (GEMIT)
- Institut für Lack- und Oberflächenchemie (ILOCO)
- Institut für Modellbildung und Hochleistungsrechnen (IMH)
- Institut für angewandte Nano- und optische Technologien (iNano)
- Niederrhein Institut für Regional- und Strukturforschung (NIERS)
- Institut für Mustererkennung (iPattern)
- Institut SOcial.CONcept (So.Con)
- Kompetenzzentrum für Angewandtes Marketing
- Competence Center for Microbiology & Biotechnology (CCMB)
- Kompetenzzentrum Frau und Auto
- Kompetenzzentrum Ressourcenorientierte Alter(n)sforschung (REAL)
- Kompetenzzentrum Social Design
- Kompetenzzentrum Routinedaten im Gesundheitswesen
- Kompetenzzentrum für Personalführung und Management (KPM)
- Kompetenzzentrum E-Web Research Center
- Kompetenzzentrum Forschung für intelligente Assistenzsysteme und Technologien (FAST)
- Kompetenzzentrum Surface Technology Advances Research (STAR)
- Lehr- und Forschungszentrum für Energiemanagement und -technik (E²)

Gerade das zuletzt genannte Lehr- und Forschungszentrum für Energiemanagement und -technik ist ein für die Hochschule Niederrhein wichtiges Projekt, mit dem die Hochschule Niederrhein eine weitergehende Profilierung zu erreichen hofft (siehe Abschnitt 2c). Im Bereich „Angewandte Lebensmitteltechnik“ ist zudem die Gründung eines weiteren Instituts geplant. Dies setzt allerdings die dauerhafte Förderung und Unterstützung durch die regionale Wirtschaft voraus.

Die Forschung und Entwicklung in den Profilschwerpunkten soll nachhaltig gefördert werden, insbesondere durch interdisziplinäre Zusammenarbeit mehrerer Forscher(innen). Die Effektivität und

Flexible Modelle des Bachelor-Studiums an der Hochschule Niederrhein

	Vollzeitstudium	Duales Studium	Teilzeitstudium
VORAUSSETZUNGEN	Nachweis eines studienvorbereitenden Praktikums bei zahlreichen Studiengängen erforderlich	Ausbildungsvertrag mit einer kooperierenden Einrichtung	Berufstätigkeit oder familiäre Verpflichtungen
STUDIEN-DAUER	6 Semester in einzelnen Studiengängen auch 7 Semester	8 Semester, in einzelnen Studiengängen auch 9 oder 10 Semester	8 Semester, in einzelnen Studiengängen auch 9 oder 10 Semester
STUDIEN-ABSCHLÜSSE	BACHELOR OF SCIENCE BACHELOR OF ARTS BACHELOR OF ENGINEERING BACHELOR OF LAWS		

Studienangebot 2011

DUALES STUDIUM

- Chemieingenieurwesen
- Chemie und Biotechnologie
- Elektrotechnik
- Maschinenbau
- Verfahrenstechnik
- Mechatronik
- Textil- und Bekleidungstechnik
- Betriebswirtschaftslehre
- Wirtschaftsinformatik
- Taxation and Auditing
- Health Care Management

BERUFSBEGL. STUDIUM*1

- Berufsbegleitendes betriebswirtschaftliches Studium
- Betriebswirtschaft mit Studienrichtung Wirtschaftsrecht (Verbundstudiengang)
- Wirtschaftsrecht (Verbundstudiengang)

TEILZEIT-STUDIUM*2

- Soziale Arbeit
- Health Care Management
- eHealth

*1 Berufsbegleitende Studiengänge nicht in Vollzeit möglich | *2 Studiengänge auch in Vollzeit möglich

Effizienz wird durch Ziel- und Leistungsvereinbarungen (ZLV) zwischen Präsidium und Instituten/Kompetenzzentren gesteuert. Die den Instituten und Kompetenzzentren zugewiesenen 2,7 Mio. Euro wurden aufgrund der in den letzten drei Jahren eingeworbenen Drittmittel für weitere drei Jahre gewährt. Nach Ablauf dieser Frist wird eine nach bekannten Qualitätsstandards durchgeführte Evaluation (externe Gutachter) das Ergebnis der nächsten ZLV darstellen. Überdies bekam jedes Institut eine Institutsordnung als Basisregelung für die Rechte und Pflichten dieser Einrichtungen.

Ihre Forschungs- und Entwicklungsprojekte im internationalen Bereich intensiviert die Hochschule Niederrhein insbesondere im 7. und 8. EU-FRP. Dazu baut sie zusätzlich zu den vorhandenen EU-Rahmenprogrammen Netzwerke auf – zurzeit im Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik sowie im Fachbereich Oecotrophologie – und die erfolgreichen binationalen Forschungsprojekte (EU-INTERREG, etc.) auf EU-Ebene aus. Außerdem hat sie unter anderem ein internes Förderprogramm zum internationalen Wissenschaftleraustausch (Forschungsreisen, Kongressteilnahme, Besuche von Gastwissenschaftlern, etc.) für die nächsten Jahre geschaffen (analog DAAD Programm „Vortragsreisen“).

KOOPERATIVE PROMOTIONEN

Die Hochschule Niederrhein wird die Zahl kooperativer Promotionen in den nächsten Jahren steigern. Dazu wird sie sich verstärkt um eine Zusammenarbeit mit Universitäten im In- und Ausland bemühen. Hierbei wird man sich auf jene Forschungsfelder zu beschränken haben, in denen die Hochschule Niederrhein über einen sehr hohen Forschungsstandard verfügt. Ein zentrales, kooperatives Promotionskolleg mit einem speziell zugeschnittenen Graduiertenprogramm mit „ideeller Förderung“ soll zum Ausbau dieser Aktivitäten gegründet werden. Es soll den Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern zum Austausch und Net-Working dienen und gleichzeitig Interdisziplinarität fördern. Das Promotionskolleg soll Vereinbarungen mit korrespondierenden Fachbereichen/Fakultäten schließen, die kooperative Promotionen verlässlich ermöglichen. Dieses bietet exzellenten Absolventen der Masterstudiengänge eine weiterführende wissenschaftliche Perspektive, schafft nachhaltige Kooperationen mit Partneruniversitäten und führt zu hochqualifizierten Mitarbeitern in den In-Instituten und Kompetenzzentren.

Kooperationsplattformen stellen eine Möglichkeit dar, die Zusammenarbeit von Fachhochschule und Universitäten in Hinblick auf Promotionen zu institutionalisieren. Um die Einrichtung von Kooperationsplattformen wird sich die Hochschulleitung in den nächsten Jahren intensiv bemühen. Erste Gespräche für eine Kooperationsplattform zwischen den Fachbereichen Chemie der Universität Duisburg-Essen und der Hochschule Niederrhein sind auf den Weg gebracht. Das bereits vorhandene Graduiertenkolleg zur Sozialen Arbeit ist ein ähnlicher Schritt in dieselbe Richtung.

EINWERBEN VON DRITTMITTELN

Die Hochschule Niederrhein hat in den letzten Jahren erfolgreich Drittmittel für Forschungs- und Entwicklungsarbeiten eingeworben (Abbildung 6). Der Erfolg der Drittmittelinwerbung verteilt sich zur Hälfte auf die Aktivitäten der In-Institute, zur anderen Hälfte auf die Aktivitäten der Kompetenzzentren sowie einzelner „forschungsstarker“ Professorinnen und Professoren. Die Hochschule Niederrhein strebt in den nächsten drei Jahren eine Erhöhung der Einwerbung von Drittmitteln von rund 20 Prozent bezogen auf den Zeitraum der vergangenen drei Jahre an. Bereits im Jahre 2010 betrug die Summe der eingeworbenen Mittel in diesem Bereich über 4,5 Mio. Euro. Zum Ende des betrachteten Planungszeitraumes sollte der dritte Platz der drittmittelstärksten Fachhochschulen in NRW für die Zukunft abgesichert sein.

2B) PROJEKTORIENTIERTES MASTERSTUDIUM UND MASTER SCHOOLS

Masterstudien an der Hochschule Niederrhein sind projektorientiert. Wer sich nach seinem Bachelorabschluss für einen Masterstudiengang an der Hochschule Niederrhein entscheidet, soll eine besondere Form des Studierens erfahren dürfen. Sie unterscheidet sich klar von einem Masterstudiengang an einer Universität, aber ebenso auch von den Lehr- und Lernformaten, wie sie in einem gewöhnlichen Bachelorstudiengang üblich sind. Nicht das reproduzierende Lernen steht im Vordergrund, nicht die Vorlesung und die wiederholende Übung. Das Masterstudium an der Hochschule Niederrhein soll vielmehr ein „learning by doing“ sein, eine Form des selbstbestimmten Lernens anhand und mit Hilfe von Projektarbeit. Aktive Arbeit an eigenen Projekten sollen den Studienalltag bestimmen, idealerweise als Mitglied in einem interdisziplinär besetzten Projektteam. Damit gewinnt der Studierende eine Qualifikation, die in der heutigen Berufs- und Arbeitswelt von kaum zu überschätzender Bedeutung ist. Diese Idee eines projektorientierten Masterstudiums wird die Hochschule Niederrhein in den nächsten Jahren konsequent umsetzen und breit nach außen kommunizieren. Sie soll zum Wiedererkennungsmerkmal des Masterstudiums an der Hochschule Niederrhein werden.

Ein weiteres Merkmal des Masterstudiums an der Hochschule Niederrhein werden die sogenannten Master Schools sein. Die Hochschule Niederrhein möchte Anreize dafür schaffen, dass sich Gruppen von Professorinnen und Professoren in ihren Forschungsaktivitäten thematisch verschränken, um als Gruppe eine größere Sichtbarkeit zu erzielen. Zudem will sie die Masterstudiengänge konsequent aufwerten, sie in ihrer Qualität klar von den Bachelorstudiengängen abgrenzen und die Eignung dieser Studiengänge für Forschung und praktische Projektarbeit verbessern. Die Hochschule soll zudem „familiärer“ werden: Masterstudierende sollen sich in einer Gruppe von Gleichgesinnten aufgehoben fühlen, ein auf ihre Masterschule zugeschnittenes Seminar bekommen und langfristig die Keimzelle eines „Forschungsclusters“ bzw. „Kompetenzzentrums“ sein. Schließlich soll Forschungs- und Projektarbeit – gerade im Masterstudium – nicht mehr als ein Gegen- bzw. Zusatzprogramm zur Lehre, sondern zunehmend als eigentlicher Inhalt

des Studiums aufgefasst werden. Studieren auf Masterniveau bedeutet im Wesentlichen das lösungsorientierte Arbeiten an Projekten. Das ist der Kern der von der Hochschule Niederrhein verfolgten Idee eines projektorientierten Masterstudiums. Dafür bilden gerade die Verhältnisse an Fachhochschulen die ideale Voraussetzung. Auf all diese Punkte bezieht sich die Idee einer Master School.

In diesen Schulen organisieren sich Gruppen von etwa 3-5 Professoren/Professorinnen, die sich auf ein gemeinsames, übergeordnetes, trotzdem hinreichend scharf definiertes Thema festgelegt haben, mit dem sich alle Beteiligten inhaltlich identifizieren können. Professoren/Professorinnen einer Master School legen gemeinsam Masterarbeiten fest, die aufeinander abgestimmt sind beziehungsweise sich in thematischer Nachbarschaft zueinander befinden. Externe Betreuungen oder externe Durchführungen von Masterarbeiten innerhalb einer Masterschule sind nicht vorgesehen. Studierende können das letzte Jahr ihres Masterstudiums einer Master School angehören. Mit dem Masterabschluss scheidet sie automatisch aus einer Master School aus. Alle Studierenden einer Master School werden in Form eines gemeinsamen, wöchentlich stattfindenden Seminars betreut. Dieses Seminar korrespondiert zum Thema der Master School und kann auch von externen Referenten gestaltet werden. In diesem Seminar (i) wird das Thema der Master School inhaltlich aufgearbeitet, (ii) könnten berufspraktische Aspekte behandelt werden und vor allem (iii) sollen die Studierenden über den Verlauf ihrer Masterarbeit in Form von Vorträgen berichten können.

2C) GRENZEN ÜBERWINDEN: AUFBAU DES ENERGIEZENTRUMS

Energiemanagement und -technik gehören für Maschinen- und Anlagenhersteller, Anlagenbetreiber sowie industrielle Energienutzer zu den Schlüsselkompetenzen, die ihre Wettbewerbsfähigkeit in Zukunft wesentlich mitbestimmen werden. Die vorhandenen Technologien sind so vielfältig, dass es gerade für klein- und mittelständische Unternehmen aufwändig ist, die individuell beste Lösung auszuwählen. Diese umfassende, doch spezifische Qualifizierung soll in der Hochschule Niederrhein auf- und ausgebaut werden.

Dazu wollen die Fachbereiche des Campus Krefeld Süd mit ihren Studierenden gemeinsam ein Lehrangebot zum Bereich Energiemanagement und -technik entwickeln. Die Studierenden erwerben damit Zusatzqualifikationen, die angesichts knapper Energieressourcen künftig immer wichtiger und von den Arbeitgebern verstärkt nachgefragt werden. In den Bachelor-Studiengängen – später auch den Master-Studiengängen – des Wirtschaftsingenieurwesens, der Elektrotechnik und der Verfahrenstechnik werden Schwerpunkte entstehen, die von Professor(inn)en fachbereichsübergreifend vertreten werden, so dass nicht mehr einzelne Konzepte oder Technologien aus den Lehr- und Forschungsgebieten vermittelt werden. Vielmehr soll die Vermittlung einer umfassenden Problemlösungskompetenz im Zentrum der Lehre stehen, die sich an anwendungsbezogenen Fragen der Unternehmen orientiert. Diese Praxis-

nähe wird durch eine stark projektbasierte Lehrform verstärkt.

In Zusammenarbeit mit außerhochschulischen Institutionen wie IHK, Wirtschaftsförderungsgesellschaften und mit Förderungen durch die Stadtwerke Krefeld (SWK) wird ein interdisziplinäres Lehrforschungsangebot entwickelt, das Energie-, Umwelt und Managementanalysen für die kleinen und mittleren Unternehmen der Region anbietet und Potenziale aufzeigt. Das Lehrforschungsangebot führt aufeinander abgestimmte Module der entsprechenden Lehr- und Forschungsgebiete zusammen. Dazu muss eine entsprechende Infrastruktur vorgehalten werden. Das Lehrforschungsangebot ist dabei selbst Forschungsgegenstand und soll permanent optimiert werden. Die interdisziplinäre personelle Zusammensetzung des Lehr- und Forschungszentrums erleichtert es darüber hinaus, F&E-Projekte im Sinne der angewandten Forschung der Hochschule Niederrhein zu realisieren.

Ein solches interdisziplinär betriebenes Lehr- und Forschungszentrum entspricht ganz dem Leitbild „Grenzen überwinden“, löst aber ebenso das Versprechen eines projektorientierten Studiums ein.

Themenblock 3 Personal

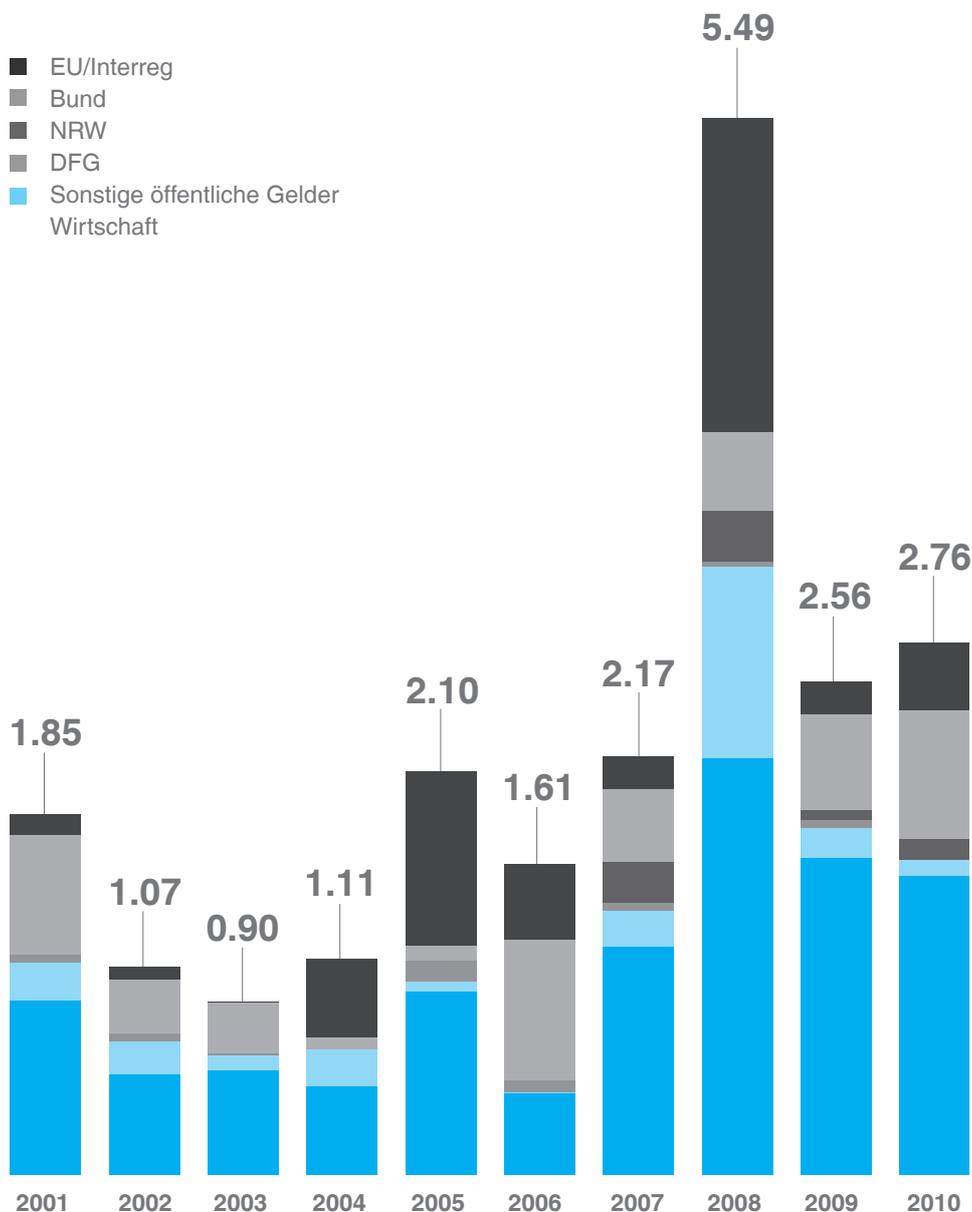
3A) GENDER

Gleichstellung wird an der Hochschule Niederrhein gelebt. Die Vereinbarkeit von Studium / Beruf und Familie ist wichtig, sowohl zur Rekrutierung betreffender Studierendengruppen als auch zur Personalakquise. Die Verpflichtungen, die die Hochschule im Rahmen der Zertifizierung „Familiengerechte Hochschule“ eingegangen sind, werden konsequent umgesetzt. Gleichstellung bleibt auch bei dem in den nächsten Jahren geplanten Personalaufwuchs das wesentliche Thema.

Die Gleichstellungsarbeit an der Hochschule Niederrhein war in den beiden vergangenen Jahren besonders erfolgreich, da dieses Thema weit in die Hochschule hineingetragen worden ist und aktiv gelebt wird. Folgende Projekte sind hierbei besonders hervorzuheben:

- Mitteleinwerbung (rd. 1 Mio. €) aus dem Professorinnenprogramm
- Signifikante Steigerung des Professorinnen-Anteils auf 22%, der deutlich über dem Landes- bzw. Bundesdurchschnitt liegt (Landesdurchschnitt 18%, Bundesdurchschnitt 16%)
- Zertifizierung als familiengerechte Hochschule nach dem audit „berufundfamilie“ der Hertie-Stiftung

ABBILDUNG 6:
EINGENOMMENE DRITTMITTEL IN DER ZEITREIHE (2001-2010) IN MIO. €



Für eine erfolgreiche Rezertifizierung im Jahre 2013 sind Themen zu adressieren, die zu einer weiteren Verbesserung der Vereinbarkeit von Studium oder Beruf und Familie führen:

- Dauerhafter und flächendeckender Familienservice für Beschäftigte und Studierende
- Erstellung eines Kinderbetreuungsgesamtkonzeptes für die Hochschule Niederrhein
- Einrichtung einer Kindertagesstätte am Standort Krefeld
- Konzeption eines Dual-Career-Services
- Schulung von Führungskräften zu Gender-Themen und Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Einrichtung von Familienarbeitszimmern (an zwei von drei Standorten ist diese Maßnahme bereits umgesetzt)

Während über die gesamte Hochschule betrachtet die Quotenverhältnisse der Geschlechter innerhalb der Studierendengruppe mit 45 Prozent weiblich und 55 Prozent männlich so gut wie ausgeglichen ist, sind in den ingenieurwissenschaftlichen Fachbereichen Elektrotechnik und Informatik sowie Maschinenbau und Verfahrenstechnik Studentinnen deutlich unterrepräsentiert. Diese Situation soll durch verstärktes Ansprechen von Schülerinnen und der Einführung einer „Mädchenuni“ verbessert werden – unter Einbindung der in diesen Fachbereichen tätigen Professorinnen. Weiterhin ist festzustellen, dass diese beiden Fachbereiche ebenso wie der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften eine erhebliche Unterrepräsentanz von Professorinnen vorweist. Für den Planungszeitraum 2011 bis 2015 wird zusammen mit den betreffenden Fachbereichen an einer Verbesserung der Quoten gearbeitet.

Von den 16 an der Hochschule Niederrhein vorhandenen Führungspositionen (Präsidium, Fachbereichsleitungen und Verwaltungsleitung) ist lediglich eine mit einer Frau besetzt. Diese Tatsache ist weniger auf das Gleichstellungsklima an der Hochschule Niederrhein zurückzuführen, als vielmehr darauf, dass es erheblich schwieriger ist, die im Verhältnis wenigen Professorinnen der Hochschule für die Erfüllung einer Führungsaufgabe zu gewinnen. Durch ein spezifisches Fortbildungsangebot sollen Frauen verstärkt für Führungsaufgaben interessiert und qualifiziert werden. Es bleibt abzuwarten, ob sich durch die während des Planungszeitraumes anstehende Neuwahl der Fachbereichsleitungen eine nennenswerte Veränderung dieser Situation ergibt.

3B) PERSONALENTWICKLUNG: ZUKUNFT GESTALTEN

In den kommenden Jahren gibt es bei der Personalentwicklung zahlreiche Herausforderungen: verfügbare Ressourcen sind an den kurzfristig steigenden jedoch absehbar auch wieder nachlassenden Bedarf anzupassen. Bei der Umsetzung dieser Anforderung ist zu differenzieren zwischen Professoren und wissenschaftlichen Mitarbeitern: Es versteht sich von selbst, dass Finanzmittel, die zeitlich begrenzt zur Verfügung stehen, nur für befristete Arbeitsverhältnisse eingesetzt werden können. Dies betrifft vorrangig die Beschäftigung von wissenschaftlichen Mitarbeitern.

Die langfristige Stellenplanung der Professuren ist zwar abgeschlossen (Abbildung 3), dennoch bleibt die Umsetzung eine entscheidende Aufgabe der Fachbereiche in der nahen Zukunft. Insbesondere die inhaltliche Widmung einer jeweiligen Stelle erfordert eine besondere Weitsicht zur langfristigen Sicherung des Lehrangebotes bei möglicherweise reduzierten finanziellen Ressourcen in der Zukunft.

In wie weit die Hochschule Niederrhein vom prognostizierten Fachkräftemangel betroffen sein wird, ist zum jetzigen Zeitpunkt schwer einzuschätzen. Im Bereich der wissenschaftlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen ist die Hochschule Niederrhein zwar in der günstigen Lage, diese aus ihrem eigenen Absolventenpool rekrutieren zu können. Grundsätzlich muss sich die Hochschule jedoch die Frage stellen, wie sie langfristig für den wissenschaftlichen Mittelbau ein attraktiver Arbeitgeber sein kann. Besondere Angebote einer akademischen Qualifikation, wie zum Beispiel die Durchführung einer kooperativen Promotion, können eine interessante Perspektive sein und junge wissenschaftlich ambitionierte Absolventen an die Hochschule Niederrhein binden.

Auch das nicht-wissenschaftliche Personal ist von der Herausforderung der sich verändernden Randbedingungen betroffen. Besonders problematisch ist hier, dass die arbeitsrechtlichen Vorgaben kaum in Einklang stehen mit einer nur temporär gewährleisteten Finanzierung einer Stelle. Somit ist im nicht-wissenschaftlichen Bereich bei befristeten Anstellungen auf Grund der äußeren Rahmenbedingungen mit Personalfuktuationen zu rechnen.

Themenblock 4 Organisation und Qualität

4A) „GRENZEN ÜBERWINDEN“ – STUDIEREN JENSEITS DER FACHBEREICHSGRENZEN UND DIE IDEE EINES „POOLING“ VON LEHRE

Das Leitbild der Hochschule Niederrhein lautet: „Grenzen überwinden“ und hat für die Strategie der Hochschule eine richtungsweisende Funktion. Es stellt fest, dass heutzutage wirklich Neues nur an den Grenzgebieten zwischen verschiedenen Disziplinen entstehen kann und dass man junge Menschen am ehesten zukunftsfest ausbildet, wenn man sie zum Denken in interdisziplinären Kategorien erzieht. Die Hochschule Niederrhein hat es sich daher zur Aufgabe gemacht, junge Menschen nicht nur mit dem nötigen Fachwissen auszustatten, sondern ihnen auch den Blick über den Tellerrand der eigenen Disziplin nahezulegen – idealerweise in Form einer Bildungserfahrung als Mitglied eines interdisziplinär zusammengesetzten Projektteams. Mit ihren zehn verschiedenen Fachbereichen und einem einmalig breiten Studien- und Projektangebot bietet die Hochschule Niederrhein ganz hervorragende Voraussetzungen für solch ein Bildungs- und Erziehungsideal.

Das Überwinden von Fachbereichsgrenzen ist eine Handlungsmaxime, die sich fast unmittelbar aus diesem Leitbild ergibt. Die Hochschule Niederrhein will in den nächsten Jahren mit einer Reihe von Maßnahmen dieser Maxime Geltung verschaffen: (i) Aufbau eines interdisziplinären Lehr- und Forschungszentrums zum Thema „Energiemanagement und Energietechnik“ (siehe Abschnitt 2c). (ii) Zentralisierung von bestimmten Lehrangeboten („Pooling“ von Lehre), (iii) engere Verzahnung der Fachbereiche Wirtschaftswissenschaften und Wirtschaftsingenieurwesen (FB08 und FB09), (iv) Einrichtung von Wahlpflichtmodulen, die jenseits des eigenen Fachbereiches belegt werden können.

DIE IDEE DES „POOLING“

Die seit Jahren überaus erfolgreichen Sprachenzentren sind zentrale Einrichtungen der Hochschule Niederrhein und bieten externen Hörern, vor allem aber auch den Fachbereichen, Lehrleistungen auf dem Gebiet der Fremdsprachenvermittlung an. Diese Sprachenzentren zentralisieren Querschnittslehre – also Lehre, die für eine Reihe von Fachbereichen interessant ist. Solch ein „Pooling“ von Lehre hat offensichtliche Vorteile: (i) es entlastet die Fachbereiche, (ii) steigert die Kosteneffizienz der gesamten Organisation, (iii) fördert die Überwindung der Fachbereichsgrenzen und (iv) gewährleistet ein einheitlich hohes Niveau.

Die Hochschule Niederrhein will diese Idee des „Pooling“ von Lehre in Zukunft auch auf andere Gebiete ausdehnen: zum Beispiel auf Lehrleistungen, die mit der Vermittlung sogenannter „soft skills“ zu tun haben und in den Studiengängen der unterschiedlichsten Fachbereiche auftauchen.

AUSBAU DES ZENTRUMS FÜR INTEGRATIVE KOMPETENZ (ZIK)

„Soft skills“ werden gegenwärtig bereits durch das „Zentrum für integrative Kompetenzen (ZIK)“ vermittelt. Zukünftig ist geplant, auch bestimmte curriculare Lehrveranstaltungen, die in den Studienplänen der diversen Studiengänge redundant sind, zu zentralisieren und durch das ZIK durchführen zu lassen. Das ZIK soll dazu systematisch ausgebaut werden zu einer Einrichtung, die curriculare Servicelehre für die Fachbereiche bereithält. Neben den schon genannten „soft skills“ könnten das Fächer sein wie etwa „Projektmanagement“, „Vertragsrecht“ oder „Personalführung“ – also Lehrgebiete, die nicht unbedingt spezifisch für einen Fachbereich sind und dort eher eine periphere Bedeutung haben. Mittel- und langfristig kann diese Idee sogar noch weiter ausgebaut werden, indem man geeignete Grundlagenfächer zentralisiert. Dies ist auch unter Kostenoptimierungsgesichtspunkten interessant.

Das „Zentrum für integrative Kompetenz“ (ZIK) spielt für die zukünftige Entwicklung der Hochschule Niederrhein in mehrfacher Hinsicht eine bedeutende Rolle, hinsichtlich (i) der Idee des Poolings von Lehrleistung zum Thema „soft skills“, (ii) des unter 1a) beschriebenen Ausbaus des Tutorenwesens und (iii) der zentralen Koordination des E-Learning Angebots der Hochschule Niederrhein (siehe Punkt 1c). Diese doch recht verschiedenen Vorhaben müssen in ein stimmiges Gesamtkonzept für das ZIK integriert werden, was im Übrigen auch Bezug nehmen muss auf die bisherigen Aufgaben und Funktionen des ZIKs, also Themen wie etwa „Karriereberatung“, „Coaching“, „Gründungsberatung“ oder Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen zu „Entrepreneurship-Themen“.

VERZAHNUNG DER LEHRE IN DEN FACHBEREICHEN WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN UND WIRTSCHAFTS-INGENIEURWESEN

Zwischen den Fachbereichen Wirtschaftswissenschaften (Fachbereich 08) und Wirtschaftsingenieurwesen (Fachbereich 09) besteht eine große inhaltliche Nähe. Das kürzlich initiierte Projekt „08+09“ sieht einen verstärkten Lehraustausch zwischen diesen Bereichen vor, von dem beide Fachbereiche in zweifacher Hinsicht profitieren: Einerseits lassen sich Synergien in den Grundlagenfächern nutzen, andererseits können die Fachbereiche gemeinsam hinsichtlich der Masterstudiengänge ein viel breiteres und inhaltlich differenzierteres Programm anbieten, als es ein Fachbereich allein vorhalten könnte.

WAHLPFLICHTMODULE IN ANDEREN FACHBEREICHEN

Aufgrund ihrer Größe und der Vielfältigkeit ihres Angebotes plant die Hochschule – zunächst testweise in einem vorgegebenen ECTS-Rahmen – eine inhaltliche Flexibilisierung des Studiums. So sollen Studierende im fortgeschrittenen Studienabschnitt im Sinne eines „Studium Generale“ die Möglichkeit haben, aus dem gesamten Lehrangebot der Hochschule – auch außerhalb ihres Studienfaches – anrechenbare Studienleistungen zu erbringen. Durch das Kreditpunktesystem ist eine Ver-

gleichbarkeit des Lehraufwands gegeben. Hierdurch ermöglicht die Hochschule ihren Studierenden, sich ein individuelles Studium zusammenzustellen und fördert so das eigenverantwortliche Studieren.

4B) QUALITÄTSMANAGEMENT

Zur kontinuierlichen Erhebung und auch Sicherstellung der Qualität werden bereits verschiedenste Instrumente eingesetzt, die in Zukunft in eine strukturierte Qualitätsberichtsdocumentation münden sollten.

Zu diesen Instrumenten gehören regelmäßige, strukturierte Befragungen, und zwar:

- Befragungen von Studienanfängern
- Befragungen von Absolventen
- Befragungen von Masterstudierenden
- Befragungen von Mitarbeitern
- Befragungen von Arbeitgebern in der Region
- Flächendeckende Evaluation aller Lehrveranstaltungen im online-Verfahren

ONLINE-SELBSTASSESSMENT DER STUDIENBEWERBER

Mit der Online Studienberatung – dem HN-Navigator – werden Studieninteressenten dabei unterstützt, sich im Vorfeld einer Studienwahlentscheidung umfassend über ein Studium an der Hochschule Niederrhein zu informieren. Informationen zu Berufsfeldern, Studienverläufen und Fächern sowie das Angebot eines Selbstassessments ermöglichen den Interessenten, eine durchdachte Studienwahlentscheidung zu treffen. Langfristig soll dieses Befragungs- und Evaluationswerkzeug dazu beitragen, durch eine fundierte Selbstprüfung im Vorfeld die Abbrecher-Quoten zu senken. Ergänzend betreiben alle Fachhochschulen in NRW seit Kurzem eine gemeinsame Internetbasierte Selbstassessment-Plattform, die – anders als beim Hochschule Niederrhein Navigator, der Detailinformationen zu einem vorgegebenen Studiengang an der Hochschule Niederrhein bereithält – Fähigkeiten und Neigungen eines Studienwilligen analysiert und davon ausgehend einen konkreten Studiengang an einer Fachhochschule in NRW empfiehlt.

Als weitere Maßnahmen zur Evaluation der Qualität seien genannt:

- Erhebung von Prozesszeiten bei administrativen Prozessen mit klaren Vereinbarungen zur Zielerreichung, wie beispielsweise Mindestbearbeitungszeiten. Die Hochschule Niederrhein wird mittelfristig ein hochschulweites „Campus Management“ System einführen (siehe 4c) und wird die hierfür notwendige Vorbereitung zur gezielten Neugestaltung von ausgewählten Hochschulprozessen nutzen. Hierbei wird das Qualitätscontrolling eine herausragende Rolle spielen.
- Studiengangspezifische Kennzahlensysteme mit kontinuierlichem Monitoring der relevanten Größen, wie beispielsweise der Absolventen- und Abbrecher-Quoten.

- Monitoring des individuellen Studienerfolges anhand von ECTS-Statistiken in Relation zur Studiendauer. Dieses Monitoring ist Teil des unter 1a beschriebenen Vorhabens eines Fördersystems von Studienverlaufsberatern und Repetitoren und wird wesentlich von den Prüfungsausschussvorsitzenden und den Studienverlaufsberatern zu organisieren sein.
- Hochgradig standardisiertes Vorgehen der Berufungskommissionen bei der Besetzung von Professuren, das eine objektivierbare Personalauswahl sicherstellt. Alle Beschäftigten der Hochschule sind hierfür in der Methodik der Eignungsdiagnostik bei der Personalauswahl geschult.

Die externe Qualitätssicherung der Studienangebote wird durch die verpflichtenden Studiengangakkreditierungen gewährleistet. Begleitende interne Evaluationen auf Fachbereichsebene werden gemäß der hochschulinternen Evaluationsordnung zeitlich zwischen den externen Akkreditierungen bzw. Reakkreditierungen durchgeführt.

Einzelne Fachbereiche haben einen Fachbeirat etabliert, der aus externen Praxisvertretern zusammengesetzt ist und beratend zu curricularen Fragen der einzelnen Studienprogramme Stellung nimmt.

Derzeit ist eine Kommission mit der Erstellung einer Rahmenprüfungsordnung beschäftigt. Diese erarbeitet unter Berücksichtigung der aktuellen Beschlüsse der Kultusministerkonferenz die grundsätzlichen formalen Anforderungen an Studienstruktur und Prüfungswesen. Eine formale Vereinheitlichung der Studienstruktur standardisiert Curricularfenster für Projektphasen oder Auslandsaufenthalte und fördert die Kompatibilität des Studienangebotes und somit den angestrebten Austausch von Lehrleistungen zwischen den einzelnen Bereichen.

Innerhalb der Hochschulverwaltung, die kürzlich nach der DIN ISO 9001 Norm rezertifiziert wurde, sind die Verwaltungsprozesse in besonderem Maße organisiert und strukturiert. Aktuell werden Prozesse zwischen den Organisationseinheiten/ Fachbereichen und der Verwaltung gemeinschaftlich analysiert und optimiert, um zukünftig noch effizienter und reibungsloser zusammenarbeiten zu können.

4C) PROZESSE NEU ORGANISIEREN: CAMPUS-MANAGEMENT SYSTEM

Die Verwaltung der Hochschule Niederrhein hat die kaufmännische Buchführung erfolgreich eingeführt. Tatsächlich war sie eine der ersten Hochschulen des Landes, die die so genannte „Doppik“ anwendete. Ein Nebenprodukt dieser Umstellung war eine Kostenträgerrechnung auf Studiengangsebene, die sich über die Jahre als ein äußerst hilfreiches Planungs- und Steuerungsinstrument herausgestellt hat. Diese Rechnung gilt es in den nächsten Jahren noch weiter zu verfeinern und damit ihre Aussagekraft zu schärfen. Sie ist aber auch aus einem anderen Grunde von Bedeutung für die HN, denn sie ermöglicht eine valide Gemeinkostenabschätzung, eine für die Trennungsrechnung wesentliche Schlüsselgröße.

Ein umfassendes Budgetierungskonzept der Ressorts, Fachbereiche und zentralen Einheiten beinhaltet nicht nur Sachmittel, sondern neuerdings auch Personalmittel. Hier werden im Planungszeitraum Erfahrungen gesammelt werden und gegebenenfalls Nachjustierungen erfolgen müssen. Budgetierungsdetails sowie das Vorgehen bei der leistungsorientierten Sachmittelvergabe an die Fachbereiche sind in einem Budgethandbuch festgelegt, das jährlich fortgeschrieben wird.

Wichtige administrative Themen für die kommenden Jahre sind weiterhin Softwareumstellungen: sowohl im Finanzmanagement als auch und vor allem im Campus-Management. Für beide Themengebiete werden weitgehend integrierte Lösungen angestrebt, um den Workflow innerhalb der Verwaltung bzw. zwischen Verwaltung und Fachbereichen zu optimieren und Administrationsprozesse weitgehend zu vereinfachen und zu verkürzen. Ein modernes Campus Management System hat eine herausragende Bedeutung: Es regelt Prozesse an der Hochschule, an der fast alle Hochschulangehörigen beteiligt sind – vom Hörsaalmanagement über den Ablauf von Prüfungen bis hin zu den Stundenplänen. Die Einführung eines solchen Systems berührt fast jeden Prozess innerhalb der Hochschule und bietet damit die ideale Chance, ausgewählte Hochschulbereiche und Hochschulprozesse gezielt neu zu gestalten. Solch ein Unternehmen kann nur gelingen, wenn bereits bei dem Erstellen des Pflichtenheftes alle Betroffenen integriert werden. Gerade weil so viele Bereiche betroffen sind, stellt die Einführung dieser Software eine enorme Herausforderung für alle Beteiligten dar.

CONTROLLING

An das Controlling werden im Planungszeitraum besondere Anforderungen gestellt: Langfristige Budget-Voraus-Simulationen sind die Grundlage einer verantwortungsvollen Verausgabung der zur Verfügung gestellten Sondermittel aus dem Hochschulpaket 2020. Daneben steht insbesondere die Umsetzung des in enger Abstimmung mit den Haushaltsbeauftragten der Fachbereiche entwickelten Berichtswesens an.

LIEGENSCHAFTEN

Die im Planungszeitraum anstehende Zunahme von Studierenden und Lehrpersonal wird von umfassenden Baumaßnahmen begleitet, die einerseits zur Erhaltung der Bausubstanz beitragen. Andererseits müssen die vorhandenen Liegenschaften, die bereits zum jetzigen Zeitraum den Bedarf nicht mehr erfüllen, erweitert werden. Die wichtigsten Sanierungs-/Bau-Projekte sind:

Am Standort Krefeld:

- Errichtung eines neuen Gebäudes für den Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen und das Energiezentrum auf dem Campus Krefeld-Süd
- Sanierung des unter Denkmalschutz stehenden Audimax auf dem Campus Krefeld-West

Am Standort Mönchengladbach:

- Errichtung des Multigebäudes einschließlich der Erweiterung für den Studierendenaufwuchs
- Umbau des Hauptgebäudes und Sanierung des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften
- Sanierung des Gebäudes der Öffentlichen Prüfstelle für Textilien
- Neubau Rheydterstraße
- Neubau Bibliothek

4D) IT MODERNISIEREN UND NETZWERKE OPTIMIEREN

Für den Kommunikations- und Informationssysteme Service (KIS) der Hochschule Niederrhein ist in den kommenden Jahren die Versorgung einer wachsenden Anzahl der Nutzer mit steigendem Bedarf an Bandbreite und Verfügbarkeit des IT-Netzes vorrangig. Aufbauend auf einer modernen IT-Infrastruktur werden durch Konsolidierung und Virtualisierung die Grundlagen für eine flexible Bereitstellung von Server- und Storagekapazitäten geschaffen. Auf dieser Basis kann die IT die Einführung moderner Applikationen zur optimierten Unterstützung der Geschäftsprozesse leisten. Vor allem sind hier die Einführung einer neuen Finanzbuchhaltungssoftware sowie eines Campus Management Systems zu nennen. Eine Verbesserung der Sicherheit und des Komforts bei ihrer Nutzung durch die zentrale vereinheitlichte und sichere Anmeldung an Diensten werden durch die Projekte Identity Access Management und die dazugehörige Public Key Infrastructure umgesetzt. Wenn diese Maßnahmen erfolgreich abgeschlossen sind, ist die IT der Hochschule Niederrhein auf einem modernen Stand, der zwingende Voraussetzung für die Kooperation und Interaktion mit zentralen Landeseinrichtungen und mit anderen Hochschulen ist. Damit wird die zukünftige Nutzung hochschulübergreifender Dienste wie europaweite Lernplattformen, Bibliotheken und Netzzugänge überhaupt erst möglich und unterstützt die Ziele des Bologna-Prozesses.

Themenblock 5

Internationales

5A) PARTNER IM AUSLAND GEWINNEN: INTERNATIONALITÄT

Die Hochschule Niederrhein versteht sich als Hochschule mit starkem regionalen Bezug in Lehre und Forschung. Ihr Name nennt den Niederrhein, sie fühlt sich dieser Region im besonderen Maße verpflichtet. Sie will am Niederrhein die Nummer Eins sein, ihr Studienprogramm gerade auch mit Blick auf den regionalen Arbeitsmarkt ausrichten und sich in Zukunft noch stärker um eine fruchtbare Zusammenarbeit mit der regionalen Wirtschaft bemühen. Und trotz dieses starken regionalen Bezugs ist die Hochschule Niederrhein nicht eine provinziell beschränkte Hochschule. Zusammen mit ihrer inmitten Europas gelegenen

Region pflegt sie Kontakte und Verbindungen zu ihren Nachbarn. Schon ihr Leitbild „Grenzen überwinden“ deutet an, dass man auch Landes- und Bundesgrenzen hinter sich lassen will. Wie der gesamte Niederrhein sehr von seiner geographischen Lage, insbesondere von seinen niederländischen Nachbarn profitiert, so profitiert auch die Hochschule Niederrhein von ihren Verbindungen zu den Niederlanden, die auch in Zukunft noch weiter ausgebaut werden sollen. Als Beispiel sei hier die glänzende Kooperation mit der niederländischen Handelskammer in Limburg im Rahmen des RFID Projektes genannt oder die Zusammenarbeit mit niederländischen Firmen im Zusammenhang mit der Beantragung eines Euregio Projektes zum Thema „Funktionalisierte Oberflächen“.

Der Hochschule Niederrhein ist es überdies ein Anliegen, den wechselseitigen Austausch und die Mobilität ihrer Studierenden und Mitarbeiter zu unterstützen. Bei der Pflege und dem Ausbau internationaler Verbindungen will die Hochschule Niederrhein sich auf einige Länder besonders konzentrieren. Wie die Niederlande bei Forschungsprojekten im Vordergrund stehen, sollen bei Studierendenaustauschprojekten drei andere Länder besondere Beachtung finden: die Türkei, Russland und Polen.

Partnerstadt Krefelds ist Kayseri, eine Universitätsstadt in der Türkei, die einen Studierendenaustausch vor allem für Studierende des Fachbereichs Textil- und Bekleidungstechnik anstrebt. Mit dem Nachbarland Polen verbinden die Hochschule Aktivitäten, die für den Fachbereich Chemie interessant sind. Die Technische Universität Krakau hat eine sehr starke und thematisch kompatible Chemie Fakultät, mit der der Fachbereich Chemie in den nächsten Jahren einen straff organisierten, fest in das Masterstudium eingeplanten Austausch organisieren will. Nicht nur mit dieser Universität wird über einen Joint-Degree diskutiert, der in diesem konkreten Fall Abschluss eines gemeinsamen Masterstudiums „Oberflächenchemie“ sein könnte. Schließlich seien hier die vielfältigen Aktivitäten des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften erwähnt, der einen lebendigen und sich dynamisch entwickelnden Studierendenaustausch mit russischen Hochschulen auf den Weg gebracht hat. Dies ergänzt eine seit Jahren bestehende, gute Zusammenarbeit mit der Technischen Hochschule in St. Petersburg.

Die Hochschule Niederrhein sieht Internationalität als ein unverzichtbares Element moderner Hochschulbildung an und wird deswegen ihr Studienprogramm weiter internationalisieren. Einzelne Studiengänge, bevorzugt auf Masterniveau, sollen in Zukunft in englischer Sprache angeboten werden, vor allem dann, wenn es inhaltlich sinnvoll erscheint und man Studierende überwiegend aus dem Ausland zu rekrutieren sich erhofft.

Themenblock 6

Verhältnis

Hochschule-Region

6A) ARBEIT AN DER SCHNITTSTELLE SCHULE – HOCHSCHULE

Die demographische Entwicklung wird dazu führen, dass die Hochschule Niederrhein in den Jahren nach 2015 mit sinkenden Anfängerzahlen leben müssen, obwohl die Hochschule zu diesem Zeitpunkt sowohl bei den Professoren wie bei den Mitarbeitern ihren Stellenhaushalt voll ausgeschöpft hat und darüber hinausgehend sogar zusätzliche Mitarbeiter mit den HP2020 Mittel rekrutiert hat.

Die Frage nach der angemessenen Reaktion auf diese Entwicklung ist eine der großen Zukunftsfragen für die Fachhochschulen, die in ihrer Bedeutung nur durch die Zukunftsfrage erreicht wird, wie man die besonderen Forschungserfolge der letzten Jahrzehnte dauerhaft fortführen kann.

Die Antwort auf das demographische Problem kann nur sein, dass man neue Studierendengruppen für ein Hochschulstudium gewinnt – Gruppen, die heute ein Studium aus unterschiedlichen Gründen ablehnen. Hier ist das Stichwort „Diversity Management“ zu nennen. Es ist bekannt, dass junge Erwachsene mit Hochschulzugangsberechtigung, deren Eltern nicht studiert haben, mit einer unter 50% liegenden Wahrscheinlichkeit ein Studium antreten im Vergleich zu einer Referenzgruppe von Abiturienten, von denen zumindest ein Elternteil studiert hat. In der Gruppe dieser Menschen liegen die Talentreserven, die man für die Hochschule in Zukunft gewinnen muss. Dazu stellt sich die Frage, welche konkreten Vorbehalte diese Menschen gegen ein Studium haben. Diese Gründe sind umfassend untersucht und allgemein bekannt. Es sind Vorbehalte wie (i) die Finanzierung des Studiums, (ii) der (vermeintliche) Verdienstaufschlag in den Jahren des Studiums, (iii) die angebliche Theorielastigkeit und Praxisferne eines Studiums, (iv) der fehlende Bezug zu einer berufsrelevanten Ausbildung, und viele andere Gründe mehr. Die Hochschule Niederrhein ist fest davon überzeugt, dass die Mehrzahl dieser Vorbehalte durch das Fachhochschulstudium, vor allem aber durch die Studienidee eines dualen Studiums an einer Fachhochschule entkräftet wird. Gerade mit der Ausbildungsidee eines dualen Studiums sollte es gelingen, auch andere Milieus als das bürgerliche für die Hochschulen zu interessieren.

Eine weitere Gruppe von Menschen, die in den Jahren nach 2015 für die Hochschulen interessant sein wird, ist die Gruppe der Berufstätigen, die sich durch ein berufsbegleitendes Weiterbildungsstudium neue berufliche Möglichkeiten schaffen wollen. Dieser Aspekt weist auch zurück auf den Punkt 1d), das Stichwort „Lebenslanges Lernen“ und den sich dynamisch entwickelnden Weiterbildungsmarkt.

Bei diesen drei neuen Zielgruppen – Schüler mit Migrationshintergrund, Schüler aus nicht-akademischen Haushalten und beruflich Qualifizierten – ist der Informationsbedarf hoch. Dieser Informationsbedarf, so zeigt die Erfahrung, sollte unmittelbar vor Ort, an der Hochschule selbst, befriedigt werden: durch Workshops oder Vortragsabende, die auf jede einzelne Zielgruppe abgestimmt sind, lassen sich Hemmschwellen reduzieren.

Als weitere Maßnahme wird die Zusammenarbeit mit den regionalen Schulen intensiviert. Man muss mit jungen Menschen in den Dialog kommen, lange bevor sie die Schule verlassen haben. Man muss sie von einem Hochschulstudium überzeugen in einer Phase, wo sie ihren weiteren Lebensweg konkret planen. Die Hochschule wird deshalb noch öfter ihre Türen für Schüler öffnen. Über die üblichen und bereits praktizierten Schulbesuche oder Schnuppertage hinaus sollten für Schüler pro Semester Angebotspakete geschnürt werden. Inhalt dieser Pakete können regelmäßige Workshops in Schülerlaboren sowie grundsätzliche Öffnung bestimmter Vorlesungen oder Vortragsreihen für Eltern und Lehrer sein.

Es muss auch daran gedacht werden, ob man nicht über die Anerkennung bestimmter Ausbildungsabschnitte von Berufsschulen, Interessierten den Weg zur Hochschule Niederrhein nahelegt. Schließlich ist es der Hochschule Niederrhein ein Anliegen, die Lehrerinnen und Lehrer der angrenzenden Schulen für die Hochschule Niederrhein zu interessieren und auch hier die Zusammenarbeit zu intensivieren. Denn am Ende haben neben den Eltern vor allem die Lehrerinnen und Lehrer den direkten Zugang zu den jungen Menschen.

6B) EHEMALIGE FÜR DIE HOCHSCHULE INTERESSIEREN: DAS ALUMNI-WESEN

Das Leitbild „Grenzen überwinden“ sollte auch so verstanden werden, dass eine Hochschule den formalen Studienabschluss ihrer Absolventen nicht als Grenze akzeptiert, dass sie im Gegenteil den Kontakt und die Verbindung zu ihren Ehemaligen auch über den Zeitpunkt des Abschlusses hinweg pflegt. Klar ist, dass Alumni für eine Hochschule von eminenter Bedeutung sind:

- Alumni identifizieren sich mit „ihrer“ Hochschule und sind wichtige Meinungsmacher in der Öffentlichkeit, die einen wesentlichen Einfluss auf den Ruf der Hochschule haben.
- Über die Kanäle eines vielmaschigen Alumni Netzwerkes mit seiner wichtigen Multiplikatorfunktion kann man Informationen aus der Hochschulwelt tief in die Gesellschaft hinein transportieren.
- Über dieselben Kanäle erhält die Hochschule aber auch zeitnahe Informationen über Entwicklungen in der Berufswelt, hat sozusagen „ein Finger am Puls der Zeit“, hat gleichzeitig für alle Neuerungen ein ebenso kritisches wie engagiertes Publikum.
- Über Ehemalige gewinnt man Kontakte in die Berufswelt, die gerade für eine eng mit der Wirtschaft kooperierende Hochschule von Nutzen sein kann.
- Alumni eignen sich auch als Vorbilder oder Mentoren für die Studierende.
- Alumni sind, last but not least, immer auch als finanzielle Förderer der Hochschule von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

Die Hochschule Niederrhein wird deshalb in den nächsten Jahren ihre Alumni-Arbeit grundsätzlich neu konzeptionieren und als wesentliche strategische Ausrichtung für die weitere Öffentlichkeitsarbeit etablieren. Ziel ist es, Bindungen zu erhalten sowie fachlichen Austausch, Wissenstransfer und Kooperationen zu fördern, die Ehemaligen über aktuelle Entwicklungen und Veranstaltungen aus dem Hochschulbereich zu informieren und sie eng an dem Hochschulleben teilhaben zu lassen. Die ersten Schritte in dieser Richtung sind getan und zwar mit der Schaffung entsprechender Stellen, mit dem Aufbau einer Adressdatenbank und mit einem systematischen Aufbau von Rekrutierungsaktivitäten.

6C) VERBUNDENHEIT MIT DER REGION NIEDERRHEIN: DER TRANSFER

Die Hochschule Niederrhein hat einen starken regionalen Bezug. Das wurde bereits weiter oben ausgeführt (Abschnitt 5a). Dieses enge Verhältnis zum Niederrhein hat Tradition. Jeder Fachbereich der Hochschule Niederrhein hat seine eigene Vorgeschichte, seine eigene Vorgängerinstitution, deren Gründung zum Teil weit ins 19. Jahrhundert zurückreicht. Interessant ist, dass jede – wirklich jede – dieser Vorläuferinstitutionen in den vergangenen 150 Jahren aufgrund eines sich damals neu entwickelnden Ausbildungsbedarfs der regionalen Wirtschaft entstanden ist. Mühelos kann man anhand der 150-jährigen Geschichte der Hochschule Niederrhein die Wirtschaftsgeschichte der Region des Niederrheins rekapitulieren, eben weil

Wirtschafts- und Hochschulgeschichte diese hochinteressanten Entsprechungen zeigen. Es ist daher gewiss nicht übertrieben, wenn man feststellt: die Hochschule Niederrhein ist aus der Region gewachsen. Da die Hochschule Niederrhein immer gut mit dieser Strategie gefahren ist, wird sie auch künftig aktuelle Entwicklungstrends der Wirtschaft aufgreifen und ihr Bildungsangebot entsprechend ausrichten. Es gilt also auch in Zukunft das klare Bekenntnis: die Hochschule Niederrhein ist die Hochschule vom Niederrhein.

FORSCHUNGS- UND TECHNOLOGIETRANSFER

Ein vernetzter Prozess von Wissens- und Transferaktivitäten in Wirtschaft, Forschung, Bildung und Gesellschaft ist für die ökonomische und soziale Innovationskraft der Region unabdingbar. Die Hochschule realisiert zurzeit den Technologie- und Forschungstransfer durch vielfältige Forschungs- und Entwicklungskooperationen über ihre bestehenden In-Institute und Kompetenzzentren/Forschungsbereiche sowie den An-Instituten und durch verschiedene hochschul- und grenzübergreifende Netzwerke. Darüber hinaus leisten die dualen Studiengänge sowie regelmäßige aktive Zusammenarbeit mit Unternehmen in allen regulären und weiterbildenden Studiengängen als „Transfer über Köpfe“ einen wichtigen Beitrag zur Kooperation von Hochschule und Unternehmen. Diese Transferstrukturen haben sich sehr bewährt und sollen daher weiter entwickelt und ausgebaut werden.

KOOPERATIONEN ZWISCHEN HOCHSCHULE UND WIRTSCHAFT

Der Ausbau von Wirtschaftskooperationen und Netzwerken innerhalb des Technologietransfers dient der Festigung von Kontakten zwischen Hochschule und Wirtschaft und ist DIE zentrale Basisvoraussetzung für Drittmittelakquisitionen. Unterstützt wird die Hochschule durch den Präsidialbeirat Forschung und Entwicklung, dem Unternehmervertreter aus der Region angehören, bei Forschungsprojekten berät und sich regelmäßig mit dem Vizepräsidenten für Forschung und Transfer über Trends in den Unternehmen sowie Kooperationsmöglichkeiten austauscht.

Die Hochschule ist in den Arbeitskreisen der InnovationsAllianz e.V. vertreten, sie engagiert sich in den NRW Technologieclustern CLIB 2021, Netzwerk Oberfläche NRW, Automotive NRW und der Gesellschaft der Sicherheits- und Wehrtechnischen Wirtschaft in NRW, der Food Processing Initiative NRW, sowie im Netzwerk Innovative Werkstoffe. Über NRW hinaus ist die Hochschule in mehreren euregionalen Netzwerken aktiv und federführender wissenschaftlicher Partner mit Transferauftrag: Das grenz- und hochschulübergreifende Kompetenzzentrum European Coating Center for Surface and Coatings Technologies – ECCS und Euregional Coatings Net – EuCN werden nachhaltig durch den Profilschwerpunkt „Funktionale Oberfläche“ gesichert. Wichtige Beiträge liefern hier auch die beteiligten Forschungsinstitute, das Institut für Modellbildung und Hochleistungsrechnen (IMH), das Institut für Hochpolymere und Hygieneprodukte (IHHP) und -zukünftig- das Institut für Mustererkennung. Überdies ist die Hochschule mit einem tradierten starken Schwerpunkt im Bereich Textil und Bekleidung federfüh-

rendes Mitglied des regionalen Netzwerks teXellence. Die Hochschule ist eingebunden in das regionale Agrobusiness und Food Netzwerk und wird sich hier zukünftig verstärkt im Bereich Agro-Food-Chain einbringen; ein entsprechendes Projekt im Ressort Forschung und Transfer ist angelaufen.

Strategische Partnerschaften in der Region pflegt die Hochschule mit den Unternehmen 3M Deutschland GmbH (Neuss) und Messer Group Krefeld. Im Ausbau zu strategischen Partnerschaften befinden sich langjährige Kooperationen u. a. mit den Unternehmen Bayer AG und Currenta GmbH & Co. OHG, Leverkusen sowie weiteren großen und mittleren Unternehmen der Region. Die FuE Aktivitäten, aber vor allem auch die Transfer Aktivitäten wird die Hochschule erheblich ausweiten. Eine klar definierte Transferstrategie der Hochschule spielt dabei eine wichtige Rolle.

Bis Ende 2011 entwickelt die Hochschule eine „Patent- und Verwertungsstrategie“ und setzt diese um. Die Hochschule steigert die Zahl der Prioritätsanmeldungen, die von PROvendis GmbH zur Inanspruchnahme empfohlen wurden, wie auch die Zahl der Verwertungsabschlüsse.

DIE HOCHSCHULE NIEDERRHEIN ALS STÄDTISCHER ORT – EIN ANGEBOT AN BÜRGERINNERN UND BÜRGER VON KREFELD UND MÖNCHENGLADBACH

Die Hochschule Niederrhein will sich in Zukunft noch stärker darum bemühen, eine gewichtigere Rolle im städtischen Leben von MG und KR zu spielen. Hierfür besteht noch erhebliches Potenzial. Die drei großen Auditoria maxima der Hochschule Niederrhein bieten sich als Veranstaltungsorte für Bürgerinformationsabende an. Andere Möglichkeiten sind beispielsweise die Campusgespräche, die in 2011 erstmalig wieder auf dem Campusgelände stattfinden werden. Bürgerinnen und Bürger kann man aber ebenso für die Hochschule durch größere Veranstaltungen – wie etwa die Messe „MG zieht an“ – interessieren. Ebenso zu nennen ist das FAUST Gasthörerprogramm, das sich einer steigenden Beliebtheit erfreut und in Zukunft durch die noch engere Verknüpfung mit dem Alterskompetenzzentrum Real wertvolle Impulse erfährt. Wichtig wäre zudem der weitere Ausbau von Ringvorlesungen, deren breites Programm ein großes Publikum ansprechen muss. Schließlich lässt sich aber auch vorstellen, dass die Hochschule Niederrhein noch mehr Autorenlesungen oder etwa Bürgerveranstaltungen im Fachbereich Design organisiert.

Wichtig hierbei ist, dass die Hochschule Niederrhein das langfristige Entwicklungsziel im Auge behält, eine größere Vielfalt von Angeboten an die Bürgerinnen und Bürger der Region zu richten.

Fachspezifischer Teil – Entwicklung der Fachbereiche



Studierendenzahlen Gesamt

FACHBEREICHE

01_CHEMIE

02_DESIGN

03_ELEKTROTECHNIK UND INFORMATIK

04_MASCHINENBAU UND VERFAHRENSTECHNIK

05_OECOTROPHOLOGIE

06_SOZIALWESEN

07_TEXTIL- UND BEKLEIDUNGSTECHNIK

08_WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

09_WIRTSCHAFTSINGENIEURWESEN

10_GESUNDHEITSWESEN

STUDIERENDE

10.780 (davon 7.484 (69,4%) in Regelstudienzeit)

ABSOLVENTEN

1.781 (davon 473 (26,6%) in Regelstudienzeit)

ABBRECHER

(VOLLZEIT-STUDIENGÄNGE)

358 (davon 110 (30,7%) nach dem 1. Semester)

ABBRECHER

(DUALE STUDIENGÄNGE)

11 (davon 1 (9,1%) nach dem 1. Semester)

ABBRECHER

(TEILZEIT/BERUFSBEGLEITENDE STUDIENGÄNGE)

95 (davon 33 (34,7%) nach dem 1. Semester)

ABBRECHER

(WEITERBILDUNGS-STUDIENGÄNGE,
PRIVAT FINANZIERT)

3 (davon 2 (66,7%) nach dem 1. Semester)

(Studierende: Stichtag 15.11.2010, Absolventen [SS 10 und WS 10/11] und

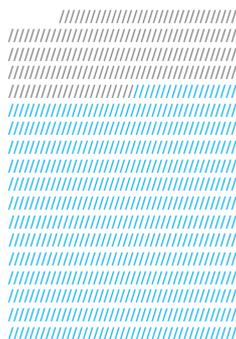
Abbrecher [WS 10/11]:

Stichtag 15.05.2011)

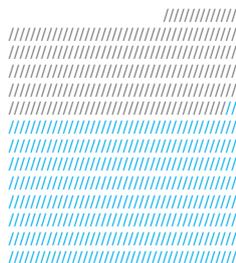
Studierendenzahlen in den Fachbereichen

(Studierende: Stichtag 15.11.2010, Absolventen [SS 10 und WS 10/11]
und Abbrecher [WS 10/11]: Stichtag 15.05.2011)
RSZ = Regelstudienzeit
VZ-Stge. = Vollzeit Studiengänge
TZ-Stge. = Teilzeit Studiengänge

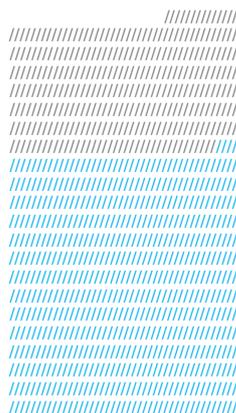
761 DAVON
575 (75,6%)
IN RSZ



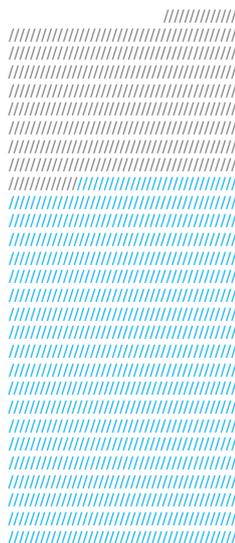
561 davon
339 (60,4%)
in RSZ



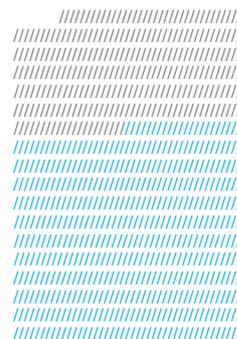
992 DAVON
687 (69,3%)
IN RSZ



1200 DAVON
834 (69,5%)
IN RSZ



762 DAVON
492 (64,6%)
IN RSZ



01

CHEMIE

Absolventen:
130 davon in RSZ 71
(54,6%)

Abbrecher (VZ.-Stge.):
25, davon nach dem
1. Sem 9 (36,0%)

Abbrecher
(Dual/KIA-Stge.)
2, davon nach dem
1. Sem. 0 (0,0%)

02

DESIGN

Absolventen:
121 davon in RSZ 27
(22,3%)

Abbrecher (VZ.-Stge.):
9, davon nach dem
1. Sem 1 (11,1%)

03

ELEKTROTECHNIK UND INFORMATIK

Absolventen:
165 davon in RSZ 22
(13,3%)

Abbrecher (VZ.-Stge.):
59, davon nach dem
1. Sem 27 (45,8%)

Abbrecher
(Dual/KIA-Stge.)
0, davon nach dem
1. Sem. 0 (0,0%)

04

MASCHINENBAU UND VERFAHRENS- TECHNIK

Absolventen:
176 davon in RSZ 59
(33,5%)

Abbrecher (VZ.-Stge.):
48, davon nach dem
1. Sem 12 (25,0%)

Abbrecher
(Dual/KIA-Stge.)
9, davon nach dem
1. Sem. 1 (11,1%)

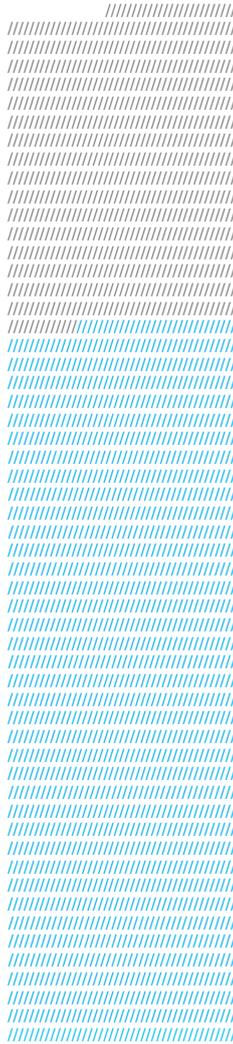
05

OECOTRO- PHOLOGIE

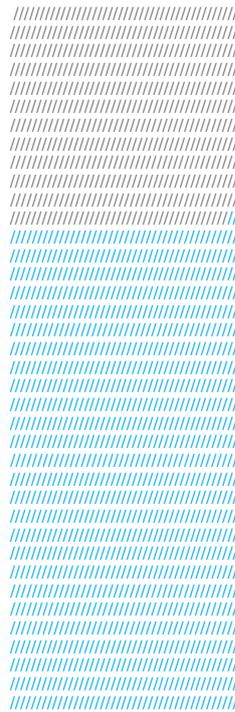
Absolventen:
150 davon in RSZ 63
(42,0%)

Abbrecher (VZ.-Stge.):
34, davon nach dem
1. Sem 19 (55,9%)

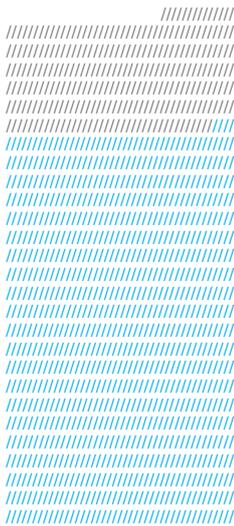
2.381 DAVON
1.655
(69,5%) IN RSZ



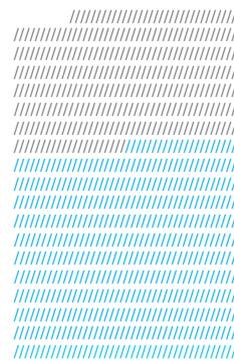
1.625 DAVON
1.114 (68,6%)
IN RSZ



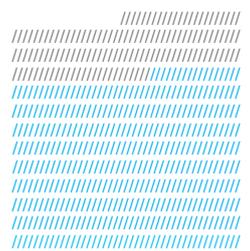
1.159 DAVON
895 (77,2%)
IN RSZ



803
DAVON
492 (61,3%)
IN RSZ



536
DAVON
401 (74,8%)
IN RSZ



06

SOZIALWESEN

Absolventen:
252 davon in RSZ 92
(36,5%)

Abbrecher (VZ.-Stge.):
21, davon nach dem
1. Sem 5 (23,8%)

Abbrecher (TZ-STg.)
5, davon nach dem
1. Sem 2 (40,0%)

Abbrecher
(Weiterbildungs-Stge.*)
3, davon nach dem
1. Sem. 2 (66,7%)

07

TEXTIL- UND
BEKLEIDUNGS-
TECHNIK

Absolventen:
315 davon in RSZ 67
(21,3%)

Abbrecher (VZ.-Stge.):
48, davon nach dem
1. Sem 15 (31,3%)

Abbrecher
(Dual/KIA-Stge.)
0, davon nach dem
1. Sem. 0 (0,0%)

08

WIRTSCHAFTS-
WISSENSCHAFTEN

Absolventen:
264 davon in RSZ 40
(15,2%)

Abbrecher (VZ.-Stge.):
54, davon nach dem 1.
Sem 8 (14,8%)

Abbrecher (berufsbegl.-
Stg.): 81, davon nach
dem 1. Sem 25 (30,9%)

Abbrecher (Weiterbil-
dungs-Stge. (priv.fin.))
0, davon nach dem 1.
Sem. 0 (0,0%)

09

WIRTSCHAFTS-
INGENIEURWESEN

Absolventen:
133 davon in RSZ 42
(18,0%)

Abbrecher (VZ.-Stge.):
44, davon nach dem
1. Sem 11 (25,0%)

10

GESUNDHEITS-
WESEN

Absolventen:
75 davon in RSZ 8
(10,7%)

Abbrecher (VZ.-Stge.):
16, davon nach dem
1. Sem 3 (18,8%)

Abbrecher (TZ-Stge.)
9, davon nach dem
1. Sem. 6 (66,7%)

Fachbereich 01

Chemie

STUDIENANGEBOT

Studiengang

Chemieingenieurwesen
Chemie und Biotechnologie
Chemie und Biotechnologie (Dual)
Chemieingenieurwesen (Dual)
Angewandte Chemie
Chemieingenieurwesen

Abschluss

Bachelor of Engineering
Bachelor of Science
Bachelor of Science
Bachelor of Engineering
Master of Science
Master of Engineering

FORSCHUNG

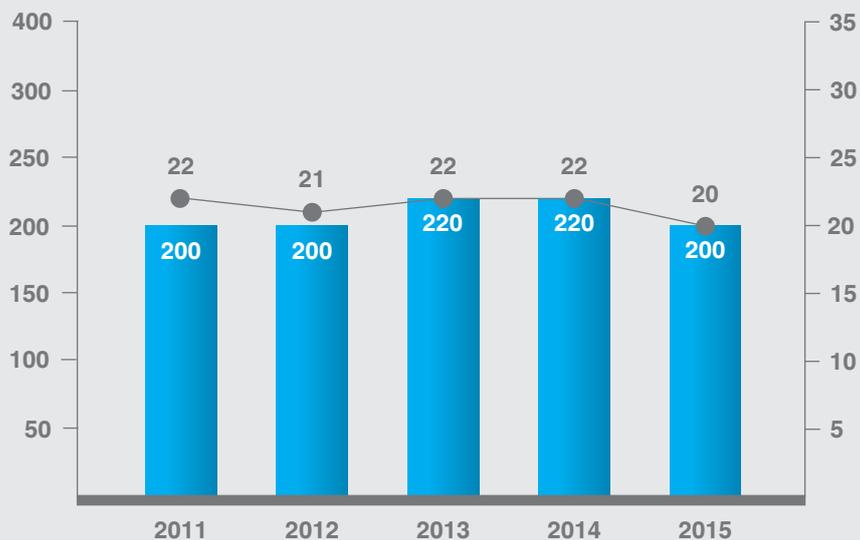
In-Institut

- ILOC Institut für Lacke und Oberflächenchemie

ENTWICKLUNG DER STUDIENANFÄNGERZAHLEN (BACHELORPROGRAMME) UND PROFESSUREN / 2011-2015

BA-Studienanfänger

besetzte Professuren



Entwicklung des Fachbereichs

Der Fachbereich Chemie hat die Bachelor- und Masterprogramme erfolgreich eingeführt und reakkreditiert. Die hohen Anfänger- und Studierendenzahlen zeigen, dass die Studiengänge weithin akzeptiert werden. Die inhaltliche Überarbeitung der Lehrinhalte im Rahmen der Reakkreditierung im Jahr 2009 hat die Studierbarkeit aller Studiengänge noch einmal spürbar verbessert. Neben dem hohen Anteil an sehr motivierten Studierenden aus den dualen Studienprogrammen sind gerade diese jüngsten Verbesserungen mit ein Grund für die bemerkenswert hohe Quote von Studierenden, die ihr Studium in der Regelstudienzeit beenden. Mit dieser Absolventenquote nimmt der Fachbereich Chemie die Führungsposition innerhalb der Hochschule ein. Die Erfahrungen der vergangenen Jahre – vor allem die Absolventenbefragung im Jahre 2009 – haben sehr deutlich gezeigt, dass die Absolventen des Fachbereich 01 auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten schnell und unproblematisch einen Arbeitsplatz in der Industrie finden.

Auch im Fachbereich Chemie werden die nächsten Jahre geprägt sein von hohen Studienanfängerzahlen, die als Folge der doppelten Abiturjahrgänge allgemein an den Hochschulen des Landes erwartet werden. Der Fachbereich hat in einer Ziel- und Leistungsvereinbarung mit dem Präsidium konkrete Anfängerzahlen von 200 in 2012 bzw. 220 Anfänger in 2013 und 2014 vereinbart. Gerade hinsichtlich der verfügbaren Laborplätze stellen diese Zahlen erhebliche organisatorische Anforderungen an den Fachbereich, die es in den nächsten Jahren zu meistern gilt. Die Hochschule Niederrhein wird in den nächsten Jahren sein Tutorenwesen stark ausweiten und um sogenannte Repetitorien erweitern. An dieser Idee hat der Fachbereich Chemie großes Interesse und wird deshalb seine Repetitorien- und Tutorenarbeit deutlich ausbauen.

Die hohe Auslastung und die große Zahl von neuberufenen Professorinnen und Professoren stellt den Fachbereich vor erhebliche Raumprobleme. Es ist dem Fachbereich ein Anliegen, in den nächsten Jahren ein langfristiges Raumkonzept zu entwickeln, was neben einer adäquaten Lehre auch einen lebendigen Forschungsbetrieb ermöglicht und gleichzeitig inhaltlich ähnlich

forschende Professorinnen und Professoren in räumliche Nähe zueinander bringt.

DUALES STUDIEREN

Die beiden ausbildungsbegleitenden dualen Studiengänge haben sich außerordentlich positiv entwickelt, was vor allem in den von Jahr zu Jahr stark steigenden Anfängerzahlen zum Ausdruck kommt. Besonders stark nutzt die regionale Großindustrie dieses sehr attraktive Ausbildungs- und Studienmodell. Da das Präsidium das duale Studieren als Markenzeichen der Hochschule in den nächsten Jahren weiterentwickeln und ausbauen will, wird auch der Fachbereich die Zahl seine dualen Studienplätze zu steigern versuchen. Dazu gilt es, in noch stärkerem Umfang als bisher klein- und mittelständigen Unternehmen für dieses immer noch als unkonventionell empfundene Studienmodell zu gewinnen, denn limitierender Faktor sind zur Zeit nicht die Studienplätze, sondern eher die von den Firmen angebotenen Ausbildungsplätze. Dies kann nur in einer engen Zusammenarbeit mit der IHK und den regionalen Arbeitgeberverbänden gelingen.

MASTER-STUDIENGÄNGE

Die beiden Masterstudiengänge sind im Fachbereich etabliert und werden vom Markt gut angenommen. Dies zeigt sich insbesondere daran, dass auch Bachelorabsolventen anderer Hochschulen ihr Masterstudium im Fachbereich Chemie aufnehmen. Die Zahl der Anfänger in den Masterstudiengängen ist gegenwärtig vollauf befriedigend. Hier gilt es in Zukunft eher darauf zu achten, dass die Zahl der Einschreibungen nicht zu stark ansteigt, damit eine entsprechende Ausbildung auf hohem Niveau gewährleistet bleibt. In den nächsten Jahren gilt es zudem, die Akzeptanz der Masterstudiengänge in der Industrie weiter zu erhöhen, denn die Arbeitgeberseite ist sich immer noch nicht völlig darüber im Klaren, wie man mit den zwei verschiedenen Abschlüssen des Fachbereichs umzugehen hat.

Als projektorientiertes Studium, in dem Studierenden studienbegleitend und kontinuierliche mit und an praxisnahen Projekten arbeiten, unterscheidet sich das Masterstudium an der Hochschule Niederrhein qualitativ von dem Bachelorstudium. Die verstärkte Akquise praxisnaher Projekte in der klein- und mittelständischen Industrie wird dem Fachbereich ein besonderes Anliegen sein.

Dual Studierende bleiben nach ihrem Bachelorabschluss meist bei der Firma, die ihnen das duale Studium ermöglicht hat, möchten aber – gerade weil sie besonders motivierte Studierende sind – nicht auf einen Mastertitel verzichten. Die Industrie fordert deshalb nachdrücklich einen berufsbegleitenden konsekutiven Masterstudiengang. Dieser würde auch den dual Studierenden mit Bachelor Abschluss einen Masterabschluss ermöglichen, ohne deswegen das Unternehmen verlassen zu müssen. Hier wird der Fachbereich Chemie ein entsprechendes Studienangebot einrichten und akkreditieren lassen.

ENTWICKLUNG DER INTERNATIONALITÄT

Der Fachbereich Chemie führt gegenwärtig intensive Gespräche mit der Technischen Universität Krakau. Ziel ist es, zunächst einen lebendigen Studienaustausch zwischen Krakau und Krefeld zu organisieren. Fernziel könnte es sein, gemeinsame Studiengänge zu entwickeln, die zu einem „double degree“ führen.

ENTWICKLUNG DES FORSCHUNGSPROFILS

Das Forschungsprofil des Fachbereichs wird durch die anstehenden bzw. vor kurzem erfolgten Besetzungen von Professuren geschärft. So hat die traditionsreiche Lackchemie durch mehrere Neuberufungen eine erhebliche Stärkung erfahren. Mit einer Kapazität von nunmehr fünf forschenden Professoren ist die Hochschule Niederrhein auf diesem Gebiet bundesweit führend. Drittmittelprojekte größeren Umfangs sind gerade in der Lackchemie in den nächsten Jahren zu erwarten. Ebenfalls haben die Fachgebiete Physikalische Chemie, Organische Chemie und Technische Chemie durch Neuberufungen forschungsaktiver Professorinnen und Professoren ein hohes Entwicklungspotential. Insbesondere auf dem Gebiet der Technischen Chemie / Strömungssimulationen, können sich inhaltliche Anknüpfungsmöglichkeiten zu den Strömungstheoretikern des Fachbereichs Maschinenbau ergeben. Schließlich wird der Fachbereich durch die anstehenden Neubesetzungen der Instrumentellen Analytik und der Anorganik wichtige Impulse erfahren.

Die Forschung am Fachbereich findet im neu aufgestellten In-Institut ILOC (Institut für Lacke und Oberflächenchemie) optimale Bedingungen vor. So werden forschungsintensive und neuberufene Kollegen mit Nachdruck gefördert und die Forschungsaktivitäten im Fachbereich gezielt ausgebaut. Mit der Neuausrichtung des In-Institutes (Schwerpunkt Lacktechnologie) und der damit verbundenen Schaffung einer entsprechenden Infrastruktur ergeben sich völlig neue Möglichkeiten, die Forschung im Fachbereich voranzubringen.





Fachbereich 02

Design

STUDIENANGEBOT

Studiengang	Abschluss
Design	Bachelor of Arts
Design Projects	Master of Arts

STUDIENAUSRICHTUNGEN IM BACHELORSTUDIENGANG

- Raum- und Umgebungsdesign
- Kommunikationsdesign
- Produktdesign

FORSCHUNG

Kompetenzzentrum

- Social Design

ENTWICKLUNG DER STUDIENANFÄNGERZAHLEN (BACHELORPROGRAMME) UND PROFESSUREN / 2011-2015

BA-Studienanfänger

besetzte Professuren



Entwicklung des Fachbereichs

Der Fachbereich Design hat einen Generationenwechsel in der Professorenschaft hinter sich. Damit ist er personell und inhaltlich für die nächsten Jahre festgelegt. Durch Umwidmung von ehemals rein künstlerisch-praktisch gewidmeten Professuren in Theorie- bzw. Theorie-Praxis verzahnte Professuren konnte das Krefelder Designverständnis um einen wissenschaftlichen und forschungsorientierten Ansatz erweitert werden.

Mit dem Kompetenzzentrum Social Design und dem gesellschaftlich orientierten MA in Design Projects konzentriert sich der Fachbereich in Lehre und Forschung auf einen Designansatz, der sich einer mensch- und gesellschaftszentrierten Gestaltung verpflichtet. Damit bewegt sich das Designverständnis weg vom Produkt hin zum Design-Prozess und verbindet die künstlerische Grundausbildung mit gesellschaftlicher Verantwortung. Mit dieser Öffnung bieten sich vielerlei Anknüpfungspunkte des Fachbereichs Design an Themen anderer Fachbereiche der Hochschule Niederrhein und Partnern aus Industrie oder öffentlichen Einrichtungen.

Mittelfristig werden einzelne Lehrende des Fachbereichs sich dafür einsetzen, berufsbegleitende Weiterbildungsangebote zu entwickeln. Inhaltlich werden sich diese voraussichtlich auf Kreativkompetenz und Design for Social Business konzentrieren.

BACHELOR-STUDIENGÄNGE – STUDIEREN JENSEITS DER FACHBEREICHSGRENZEN

Das Studienkonzept beinhaltet eine gemeinsame Grundlagenausbildung für alle Studienschwerpunkte, auf der eine individuelle Differenzierung der Designspezialisierungen durch vertiefende Wahlpflichtangebote im Projektstudium aufbaut. Diese gilt es auch in Zukunft an die Anforderungen des Marktes anzupassen und kontinuierlich zu optimieren.

Eines der Ausbildungsziele des FB Design ist es, die integrativen fach- und fachbereichs-übergreifenden Lehrmöglichkeiten innerhalb der Hochschule Niederrhein weiter auszuloten und auszubauen, insbesondere durch kontinuierlich kleine Lehrgruppen und Projektstudium.

In der Landesdekanekonferenz Design wurde mit den acht anderen Design-Fachbereichen in NRW das Programm „Designwandern“ initiiert, das es besonderes engagierten Studierenden ermöglicht, spezielle Angebote nach Absprache auch an anderen Hochschulen wahrzunehmen.

MASTER-STUDIENGÄNGE

Erstmals wird im Sommersemester 2011 der Masterstudiengang „MA in Design Projects“ angeboten. „MA in Design Projects“ ist als proaktive Einmischung in gesellschaftlich bedeutsame Themen durch Design zu verstehen. Der Studiengang lebt von einer verantwortungsbewussten Verbindung von Praxis und Theorie, die sich in einem multidisziplinären forschenden Umgang mit Themen und deren gestalterischen Möglichkeiten äußert. Jeder Masterjahrgang beschäftigt sich mit einem eigenen Schlüsselbegriff, an dem sich gestalterische Ansätze und theoretische Diskurse aus verschiedenen Perspektiven orientieren.

ENTWICKLUNG DES FORSCHUNGSPROFILS

Designforschung aus Krefeld profiliert sich als Bereicherung für eine reflektive Praxis, deren Methoden und Selbstverständnis den Menschen in der Gesellschaft zum Ausgangspunkt für Gestaltungsaufgaben aller Art machen. Mit Gründung des Kompetenzzentrums Social Design (2009) sowie der Besetzung wissenschaftlicher Mitarbeiterstellen im Kompetenzzentrum und zur Unterstützung der theoretischen Fächer „Theorien zum Design“ sowie „Kunst- und Designwissenschaften“ (2010) konnte neben dem traditionellen künstlerisch-gestalterischen Profil ein wissenschaftlich-theoretischer Diskurs im Fachbereich etabliert werden.

ENTWICKLUNG DER INTERNATIONALITÄT

Für Studierende im Fachbereich Design ist ein Praxis- oder Auslandssemester vorgesehen. Aufgrund des überwiegenden Projektstudiums mit Möglichkeit zur individuellen Betreuung können auch Studierende mit wenig deutschen Sprachkenntnissen integriert werden.

Fachbereich 03

Elektrotechnik und Informatik

STUDIENANGEBOT

Studiengang

Elektrotechnik
 Informatik
 Elektrotechnik (Dual)
 Informatik
 Informations und Kommunikationstechnik

Abschluss

Bachelor of Engineering
 Bachelor of Science
 Bachelor of Engineering
 Master of Science
 Master of Engineering

FORSCHUNG

In-Institute

- iPattern – Institut für Mustererkennung
- iNano – Institut für angewandte Nano- und optische Technologien
 (in Kooperation mit dem Fachbereich Gesundheitswesen)
- IMH – Institut für Modellbildung u. Hochleistungsrechnen
 (in Kooperation mit dem Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik)

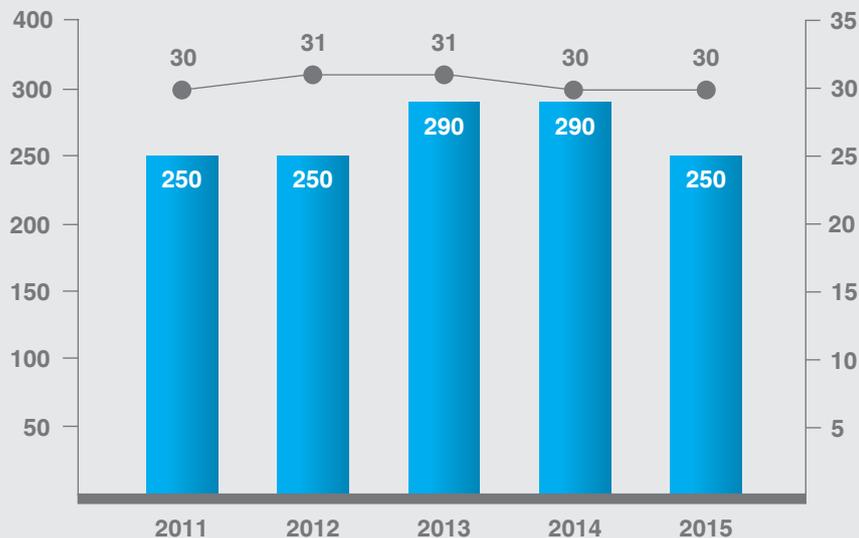
Kompetenzzentren

- FAST – Forschung für intelligente Assistenzsysteme und Technologien
 (in Kooperation mit dem Fachbereich Wirtschaftswissenschaften)
- SWK Lehr- und Forschungszentrum für Energiemanagement und -technik
 (in Kooperation mit den Fachbereichen Maschinenbau und Verfahrenstechnik und Wirtschaftsingenieurwesen)

ENTWICKLUNG DER STUDIENANFÄNGERZAHLEN (BACHELORPROGRAMME) UND PROFESSUREN / 2011-2015

BA-Studienanfänger

besetzte Professuren



Entwicklung des Fachbereichs

Vorrangiges Ziel des Fachbereichs ist die Erhöhung der Zahl qualifizierter Studienanfänger, wobei die Steigerung des Anteils an weiblichen Studierenden dem Fachbereich ein besonderes Anliegen ist. Auch bei den anstehenden Stellenneubesetzungen bzw. Neuberufungen wird sich der Fachbereich konsequent um eine Erhöhung des Frauenanteils bemühen. Daneben wird das dominierende Thema eine weitere Stärkung der Praxisorientierung der Studiengänge sein, die in einigen Fällen sogar eine Neujustage der Studiengangsschwerpunkte mit sich bringen wird. Überdies wird daran gedacht, die Studienstrukturen und –modelle zu flexibilisieren und an die individuelle Bedürfnisse der Studierenden anzupassen. Schließlich werden die anstehenden Neuberufungen ebenso wie der hochschulweite Ausbau des Tutorenprogramms die weitere Entwicklung des Fachbereichs bestimmen.

Zum Ausbau der FuE-Aktivitäten in den Forschergruppen und Instituten werden weitere Mittel und Ressourcen vom Fachbereich zur Verfügung gestellt, so wird beispielsweise der Aufbau des neuen „Instituts für Mustererkennung“ vorangetrieben. Diese konsequente Förderung der Forschungsaktivitäten durch den Fachbereich dient einer wissenschaftlich hochwertigen Ausbildung, die für eine lebendige Forschungs- und Projektkultur völlig unverzichtbar ist. Dabei ermöglicht erst die enge Verbindung der Institute mit den beiden Masterstudiengängen das für die Hochschule charakteristische „projektorientierte Studieren“ auf Masterniveau.

BACHELORSTUDIENGÄNGE UND DUALES STUDIEREN

Durch die Einführung von Teilzeit-Studiengängen in Elektrotechnik und Informatik soll ein reguläres Studium auch für Studierende mit zusätzlichen Belastungen wie eine parallele Berufstätigkeit, Pflege von Familienangehörigen oder Kinderbetreuung ermöglicht werden. Hierbei sollen auch zunehmend mehr Fernstudienelemente – wie e-learning, Studien- und Lehrbriefe – in das Studium integriert werden.

Ebenso ist eine Umorganisation der vorhandenen dualen Bachelorstudiengängen geplant. In enger Zusammenarbeit mit den

Ausbildungsbetrieben soll die praktische wie wissenschaftliche Ausrichtung des Studienganges konkretisiert werden. Zudem ist gegenwärtig ein duales Studium in der Diskussion, das ein Bachelorstudium in Elektrotechnik mit der Meisterausbildung durch die Handwerkskammer kombiniert.

Darüber hinaus sollen für junge und ältere Berufstätige berufsbegleitende Kurse zur Vorbereitung auf ein Bachelor-Studium entwickelt werden, wobei die im Kurs erbrachten Leistungen im anschließenden Studium soweit wie möglich anerkannt werden sollen.

MASTERSTUDIENGÄNGE

Zu den beiden Bachelorstudiengängen „Elektrotechnik“ und „Informatik“ sollen auch weiterhin jeweils ein konsekutiver Masterstudiengang angeboten werden. Während der aktuelle Masterstudiengang „Informatik“ in praktisch unveränderter Form weitergeführt wird, soll der Masterstudiengang „Informations- und Kommunikationstechnik“ in einen Masterstudiengang „Elektrotechnik mit den Schwerpunkten Automatisierungstechnik, Umwelttechnik und Informations- und Kommunikationstechnik“ übergeleitet werden. Die gewählten Schwerpunkte korrespondieren zu den bereits etablierten Schwerpunkten des Bachelorstudiengangs „Elektrotechnik“, so dass in Zukunft sämtlichen Bachelorabsolventen ein zu ihren Neigungen passender, konsekutiver Masterstudiengang angeboten werden kann.

INDIVIDUALISIERTES STUDIEREN UND LERNEN, MASTER SCHOOL UND WEITERBILDUNG

Es ist beabsichtigt, spezielle Förderprogramme wie etwa die „Master School“ zu entwickeln, eine Idee, die auch schon im allgemeinen Teil dieses Hochschulentwicklungsplans genannt wird und hochschulweit eingeführt werden soll. Diese hat zum Ziel, leistungsstarke Studierende besonders intensiv zu betreuen und früh an Forschungsthemen heranzuführen. Insbesondere eine frühzeitige Einbindung in FuE- und Lehrtätigkeiten sowie ein ergänzendes Lehrangebot werden hierbei als geeignete Maßnahmen angesehen. Für ältere Studierende ist eine studienbegleitende Betreuung durch erfahrene Mentoren vorgesehen.

Lehrveranstaltungen aus dem Wahlbereich sollen in der vorlesungsfreien Zeit im Sommer angeboten werden und auch ausländischen Studierenden als eine Art „Summer School“

offen stehen. Darüber hinaus sollen Weiterbildungsangebote für Berufstätige zur wissenschaftlichen Qualifizierung (z.B. Patentingenieur, Umwelt- und Projektmanager, Auditor) entwickelt werden.

ENTWICKLUNG DES FORSCHUNGSPROFILS

Die Schwerpunkte der Arbeiten des „Instituts für Modellbildung und Hochleistungsrechnen (IMH)“ liegen in der Entwicklung maßgeschneiderter numerischer Strömungssimulationen sowie im Gebiet des parallelen und verteilten Rechnens. Das zurzeit aktuelle Teilgebiet der „Design Optimierung“ wurde durch die Besetzung einer entsprechenden Professur aufgebaut. Vom Aspekt des parallelen Rechnens her wird in Zukunft verstärkt der Einsatz von Graphikprozessoren für numerische Aufgaben untersucht werden.

Schwerpunkte der Arbeiten des Instituts für angewandte Nano- und optische Technologien (iNano) sind Mikro- und Nano-Systeme für Life Sciences, Optische Fasern, Komponenten und Systeme sowie Umwelt- und Biosensorik. In Zukunft sollen diese erfolgreichen FuE-Schwerpunkte durch die Besetzung einer institutsnahen Professur für Umwelttechnik und Biosensorik weiter ausgebaut werden und eine noch engere Vernetzung mit den Studiengängen im Bereich Umwelttechnik erreicht werden.

Im Institut für Mustererkennung (iPattern) werden Problemstellungen bearbeitet, die beim Einsatz eines Mustervergleichs in praktischen Anwendungen auftreten. Schwerpunkte der Arbeiten liegen im Bereich der Auswertung von Video- und Audiodaten, der medizinischen Diagnose, der Werkstoffprüfung und der Informationsgewinnung aus großen Datenbeständen. Wesentliche Aufgaben des gerade gegründeten Instituts werden in den nächsten Jahren die Erhöhung seines Bekanntheitsgrades im Bereich der regionalen Wirtschaft und im Bereich der Wissenschaft sowie die Akquise von privatwirtschaftlich oder öffentlich geförderten Projekten sein.

Weitere Schwerpunkte der FuE-Arbeiten am Fachbereich werden die Entwicklung von optischer und akustischer Sensorik sowie von wissensbasierten und mikrocontroller-gesteuerten Systemen sein.





Fachbereich 04

Maschinenbau

und Verfahrenstechnik

STUDIENANGEBOT

Studiengang

Verfahrenstechnik
 Mechatronik
 Maschinenbau
 Verfahrenstechnik (Dual)
 Mechatronik (Dual)
 Maschinenbau (Dual)
 CAPE*¹
 PRIMA*²

Abschluss

Bachelor of Engineering
 Master of Science
 Master of Science

FORSCHUNG

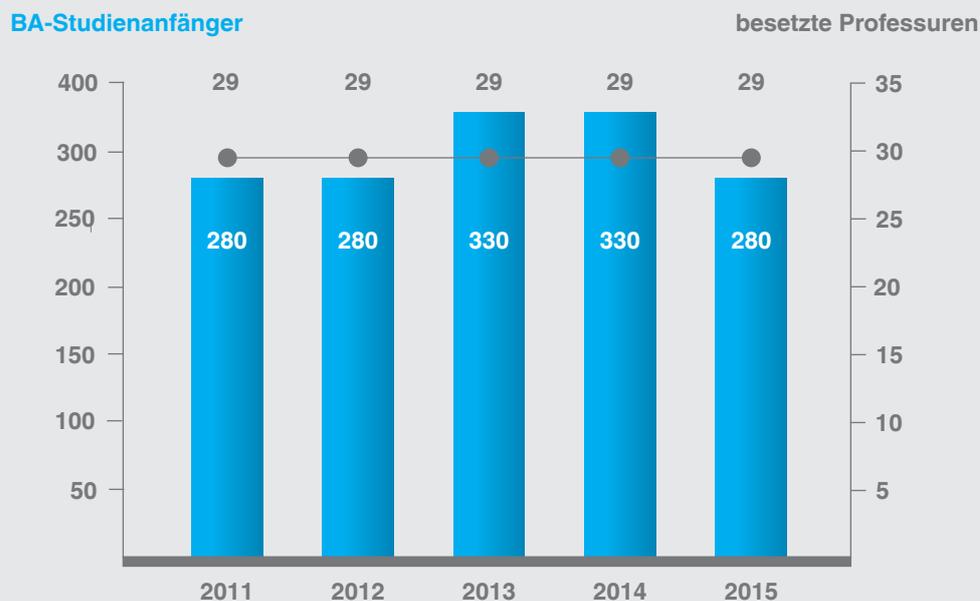
In-Institut

- IMH – Institut für Modellbildung und Hochleistungsrechnen
 (in Kooperation mit dem Fachbereich Elektrotechnik und Informatik)

Kompetenzzentren

- SWK Lehr- und Forschungszentrum für Energiemanagement und -technik
 (in Kooperation mit den Fachbereichen Elektrotechnik und Informatik
 und Wirtschaftsingenieurwesen)

ENTWICKLUNG DER STUDIENANFÄNGERZAHLEN (BACHELORPROGRAMME) UND PROFESSUREN / 2011-2015



*¹ Computer Aided Process Engineering (CAPE)

*² Produktentwicklung im Maschinenbau (PRIMA)

Entwicklung des Fachbereichs

Die Entwicklung des Fachbereichs wird geprägt durch die schwankende Nachfrage nach ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen, den damit verbundenen Kapazitätsanpassungen und der Positionierung des Fachbereichs in einer sich verändernden Hochschullandschaft. Die Aufgaben des Fachbereichs in Lehre und Forschung sind zum Teil konkurrierend. Daher entwickelt sich der Fachbereich immer mehr zu einer Organisationseinheit, die – insbesondere im Sinne des zentralen „Lehrpoolings“ – nicht mehr die von ihm verantworteten Studiengänge in vollem Umfang autark anbietet, sondern der die erforderlichen Fachkompetenzen vorhält, um Forschung und Lehre in den Bereichen Maschinenbau und Verfahrenstechnik zu gewährleisten. Gemäß der Leitlinien des Fachbereichs „von Ingenieuren für Ingenieure“ und „Fachkompetenz gewährleistet den erfolgreichen Einstieg ins Berufsleben“ ist es seine Kernaufgabe, die Lehrgebiete der ingenieurwissenschaftlichen Anwendungen in vollem Umfang zu vertreten.

Diese Ausrichtung ermöglicht es, zu den Themen der Studiengänge entsprechende Forschungsprojekte durchzuführen. Dabei will der Fachbereich seine Professoren ermutigen, Gruppen zu bilden, um gemeinsam Projekte mit der Industrie durchzuführen. Die Verknüpfung von Lehre und Forschung soll durch ein verstärkt angebotenes Projektstudium intensiviert werden. Dadurch sollen die Kapazitäten für Lehre und Forschung variabel nutzbar sein, um der demographischen Entwicklung besser gerecht zu werden. Neben dem Projektstudium werden auch Exkursionen zu Unternehmen ein fester Bestandteil des Studiums. Mit diesen Maßnahmen will der Fachbereich die Berufsqualifizierung in den klassischen Ingenieurdisziplinen sicherstellen.

BACHELOR-STUDIENGÄNGE – DUALES STUDIEREN

Der Fachbereich bietet drei Bachelor-Studiengänge sowohl grundständig als auch kooperativ an. Im Studiengang Maschinenbau ist eine Spezialisierung durch die Studienschwerpunkte Konstruktion & Entwicklung sowie Produktionstechnik möglich. Durch das in der Entwicklung befindliche fachbereichsübergreifende Lehr- und Forschungszentrum Energiemanagement und Energietechnik kann der Fachbereich auch im Studiengang

Verfahrenstechnik einen weiteren Studienschwerpunkt Energietechnik anbieten. Mit dieser Erweiterung seiner Studienschwerpunkte bietet der Fachbereich den Studierenden eine Qualifizierung, die von den Unternehmen in den kommenden Jahren verstärkt nachgefragt werden wird.

Das duale Studium in der Form der kooperativen Ingenieurausbildung hat am Fachbereich eine lange Tradition. Diese Studienform wird weiterhin wesentlicher Bestandteil des Profils des Fachbereichs bleiben. Durch die Einführung eines Projektmoduls, der Praxisphase und der Abschlussarbeit ist das Studium eng mit Aufgabenstellungen der Unternehmen der Region verzahnt.

MASTER-STUDIENGÄNGE – INDIVIDUALISIERTES STUDIEREN UND LERNEN

Während sich die Bachelorstudiengänge organisch aus den langjährig angebotenen Diplomstudiengängen entwickelt haben, hat der Fachbereich mit den Masterstudiengängen Neuland betreten. Erste Absolventenerfahrungen zeigen, dass Studierende in die Lage versetzt werden müssen, eigenständig Projekte in der Industrie zu realisieren. Dieser Aspekt soll in einem projektorientierten Studium umgesetzt werden. Die verstärkte Einbeziehung von Master-Studierenden in Forschungsthemen ermöglicht es dem Fachbereich, seine Forschungsleistungen zu steigern. Der Fachbereich strebt an, etwa 40 Prozent des Masterstudiums in anwendungsnahen Projekten durchzuführen. Dies setzt einen steten Zustrom von qualitativ hochwertigen Industrieprojekten voraus, die durch vermehrte Anstrengungen der Forschungsleistungen des Kollegiums sichergestellt werden müssen.

DIVERSITY – GENDER

Der Fachbereich plant die Einführung eines „Anpassmoduls“ in den Bachelorstudiengängen, um in der Studieneingangsphase – den Vorkenntnissen entsprechend – eine Homogenisierung des Leistungsstandes herbeizuführen. Vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung und dem vermutlich noch wachsenden Bedarf an jungen Ingenieuren sieht der Fachbereich ein hohes Potential darin, Schülerinnen für ein Studium im Fachbereich zu gewinnen. Bisher liegt der Studentinnen-Anteil trotz aller unternommenen Anstrengungen bei zehn Prozent. Hier müssen die Anstrengungen vordringlich gemeinsam mit Industrie und Verbänden verstärkt werden.

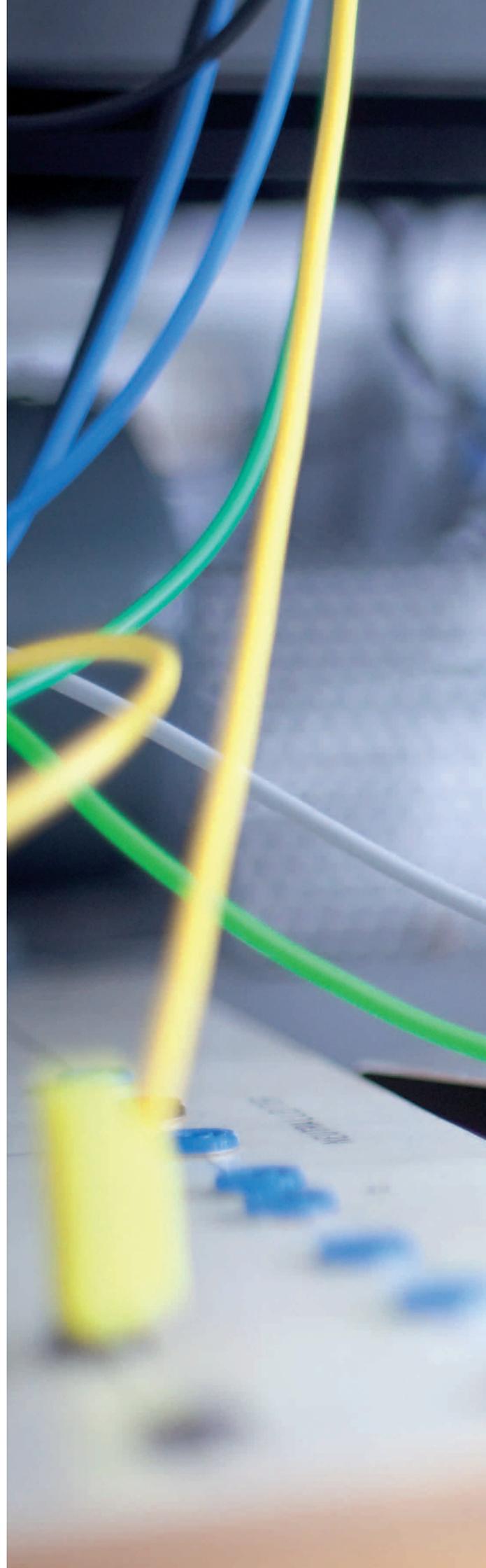
ENTWICKLUNG DES FORSCHUNGSPROFILS

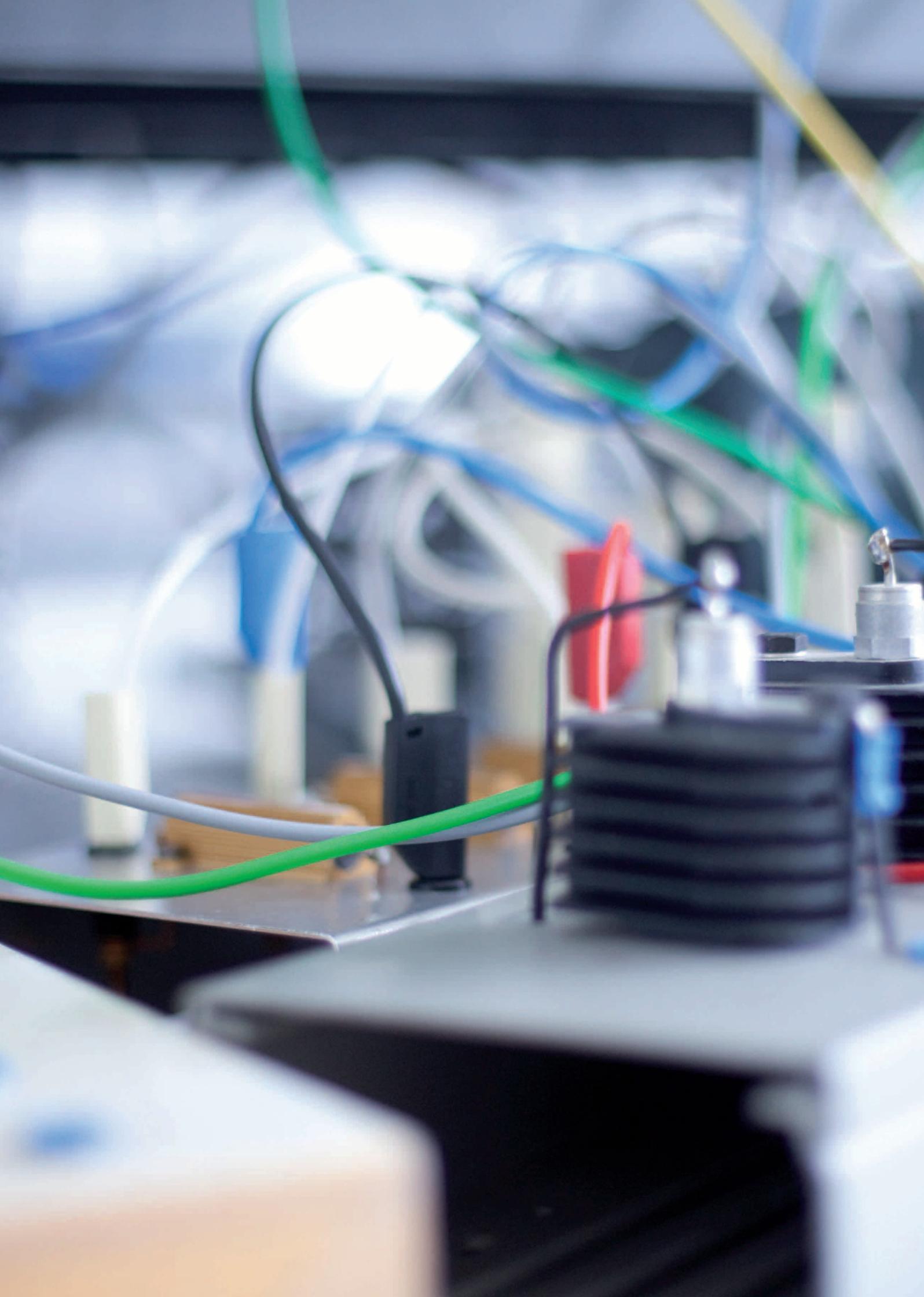
Zum Berufsbild eines Professors gehört die Forschung, die insbesondere auch direkt der Masterausbildung zugutekommen soll. Durch Bildung von Arbeitsgemeinschaften bis hin zu Instituten wird die Einwerbung von Drittmitteln verstärkt. Inhaltlich werden die Themen Energietechnik, angewandte Simulationstechnik, Beschichtung, Kunststofftechnik und Konstruktion bedient; diese Themen sind auch vorrangig in den Projekten der Studiengänge verankert.

Neben dem vorhandenen Institut für Modellbildung und Hochleistungsrechnen wird mittelfristig mindestens ein weiteres Institut zum Thema Beschichtung gegründet werden. Darüber hinaus ist der Fachbereich stark am Aufbau des Lehr- und Forschungszentrums Energiemanagement und Energietechnik beteiligt. Diese Gruppierungen sollen auch öffentlich geförderte Projekte akquirieren und durchführen.

ENTWICKLUNG DER INTERNATIONALITÄT

Auslandsaufenthalte werden in ihrer Mehrzahl über Unternehmen in der Praxisphase realisiert und vom Fachbereich gefördert. Dazu unterhält der Fachbereich auch Kontakte mit ausländischen Hochschulen. Enger Kontakt besteht zur Ningbo Universität in China; eine Beteiligung an der Chinesisch-Deutschen Hochschule innerhalb der Tongji-Universität in Shanghai wird aktuell konkretisiert. Studienorganisatorisch sind Studenten mit Auslandsinteresse durch die europaweit unterschiedlichen Semesterzeiten eingeschränkt; hier sollte eine europäische Harmonisierung über die KMK angeregt werden.





Fachbereich 05

Oecotrophologie

STUDIENANGEBOT

Studiengang

Catering and Hospitality Services
Oecotrophologie
Ernährungs- und Lebensmittelwissenschaften

Abschluss

Bachelor of Science
Bachelor of Science
Master of Science

FORSCHUNG

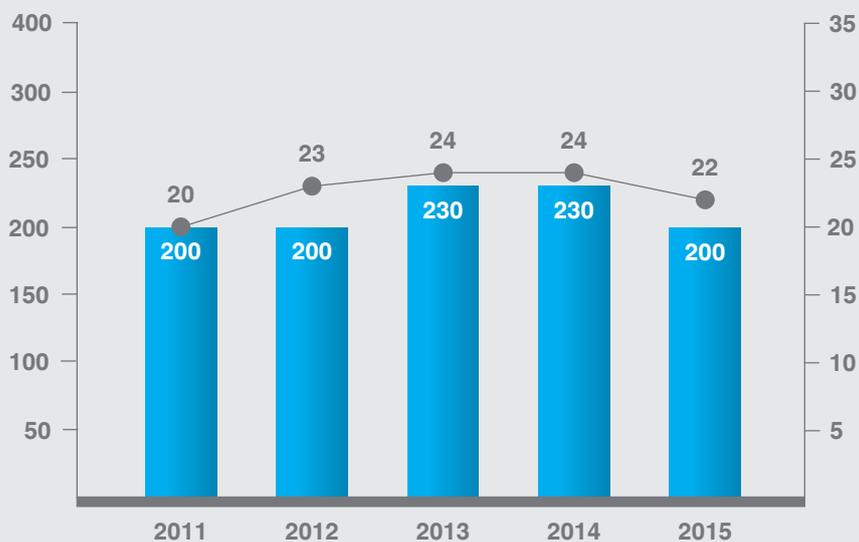
Kompetenzzentrum:

- CCMB – Competence Center Mikrobiologie & Biotechnologie

ENTWICKLUNG DER STUDIENANFÄNGERZAHLEN (BACHELORPROGRAMME) UND PROFESSUREN / 2011-2015

BA-Studienanfänger

besetzte Professuren



Entwicklung des Fachbereichs

Der Fachbereich vollzieht derzeit einen Generationen- und Ausrichtungswechsel. In den vergangenen zwei Jahren erfolgten vier neue Berufungen. Weitere vier Berufungen sind bis zum Beginn 2012 in Arbeit. Ein Drittel des Kollegiums ist demnach bereits oder wird noch ausgetauscht. Im Planungszeitraum werden mehrere MitarbeiterInnen aus Altersgründen ausscheiden und deren Positionen neu zu besetzen sein. Hier steht eine große Integrationsaufgabe an. Nach intensiver Diskussion hat der Fachbereich beschlossen, seinen CTH-Studiengang auf die Bereiche Catering und Hospitality Services zu konzentrieren und den bisher im Namen enthaltenen Inhalt „Tourismus“ nicht mehr weiter zu verfolgen. Die Bachelor-Studiengänge des Fachbereichs werden gut frequentiert. Die Absolventen einiger Teilrichtungen (u.a. Ernährungsberatung, Tourismus) haben es dagegen oft nicht leicht, nach dem Studium auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Die Fachbereichsleitung will die Ursachen dafür analysieren und Maßnahmen ableiten, um die Beschäftigungsfähigkeit der Absolventen zu verbessern.

BA-STUDIENGÄNGE – DUALES STUDIEREN – TEILZEITSTUDIUM

In einer kürzlich durchgeführten Informationsveranstaltung des Fachbereichs mit Vertretern der Lebensmittelindustrie wurde von diesen das Interesse an dualen Ausbildungsgängen bekundet. Weitere Informationsveranstaltungen sind in Planung, bei denen mit den Firmenvertretern organisatorische Strukturen sowie inhaltliche Aspekte beiderseitig abgestimmt werden sollen (BSc Oecotrophologie). Der FB hat bereits in der Vergangenheit die Möglichkeit von Teilzeitstudiengängen geprüft und wird dieses Thema unter den aktuellen Randbedingungen nochmals bearbeiten und ggf. umsetzen.

MASTER-STUDIENGÄNGE

Die organisatorischen Vorbereitungen zur Studienaufnahme des Masterprogramms sowohl zum WS als auch zum SS sind getroffen. Die Marketing-Aktivitäten zur Gewinnung von Studierenden werden verstärkt. In wie weit sich das Masterangebot möglicherweise noch erweitern lässt, wird aktuell geprüft.

INDIVIDUALISIERTES STUDIEREN

Bei einem Frauenanteil von nahezu 90 Prozent hat der Fachbereich bereits jetzt in jedem Studienjahr Studentinnen, die das Studium erst nach einer Berufsausbildung und einer Erziehungspause aufnehmen. Diese sind gut integriert und nutzen das am Standort Mönchengladbach vorgehaltene Angebot zur Kinderbetreuung. Die regelmäßig mitstudierenden „Meister“ bleiben häufig berufstätig, werden aber immer über individuelle Regelungen (zum Beispiel für Praktika) in das normale Curriculum integriert. Überlegungen zu Teilzeitangeboten im Bachelorprogramm bestehen und werden im Rahmen der Reakkreditierung erneut diskutiert.

ENTWICKLUNG DES FORSCHUNGSPROFILS

Durch die hohe Interdisziplinarität der Professorenschaft verfügt der Fachbereich über vielfältige Forschungsk Kooperationen und -projektbeteiligungen. Als Beispiele seien hier genannt:

- Förderung der Finanzkompetenz von Familien
- Maßnahmen zur Diabetes-Prävention (Vorhaben auf europäischer Ebene, international in Vorbereitung)
- Mitarbeit bei der Produktentwicklung im Lebensmittelbereich
- Mitarbeit im RFID/RAAS-Projekt der Hochschule Niederrhein für das Gebiet Lebensmittelbranche
- Zertifizierungsprogramme für Pflegeeinrichtungen in Schulen und Altenheimen
- Mikrobiologische Untersuchungen im Lebensmittelbereich
- Vorbereitung eines interreg-Projektes zum Thema food&care

Auf dem Gebiet der Lebensmittelwissenschaften wird sich der Fachbereich verstärkt engagieren; erste regionale Kontakte hierzu sind angebahnt. Strukturell unterstützt werden diese Aktivitäten durch das neu eingerichtete Labor für Instrumentelle Analytik sowie durch die Bereiche Lebensmitteltechnologie und Mikrobiologie.

ENTWICKLUNG DER INTERNATIONALITÄT

Alle curricularen Voraussetzungen zur Absolvierung eines vollständigen Auslandssemesters wurden geschaffen und Anerkennungsregelungen sind umgesetzt. Studierende haben darüber hinaus die Möglichkeit, sich an Projekten im Rahmen des Erasmusprogramms zu beteiligen. Die Integration von einzelnen Englischsprachigen Modulen in die Curricula fördert die individuelle Sprachkompetenz.

Fachbereich 06

Sozialwesen

STUDIENANGEBOT

Studiengang

Kulturpädagogik
 Soziale Arbeit
 Bildung u. Erziehung in der Kindheit
 Soziale Arbeit (Teilzeit)
 Kulturpädagogik und -management
 Sozialmanagement (Verbund)
 Psychosoziale Beratung und Mediation

Abschluss

Bachelor of Arts
 Bachelor of Arts
 Bachelor of Arts
 Bachelor of Arts
 Master of Arts
 Master of Arts
 Master of Arts

FORSCHUNG

In-Institut:

- SO.CON Social Concepts

Kompetenzzentrum:

- Ressourcenorientierte Alters(n)sforschung (REAL)

ENTWICKLUNG DER STUDIENANFÄNGERZAHLEN (BACHELORPROGRAMME) UND PROFESSUREN / 2011-2015

BA-Studienanfänger

besetzte Professuren



Entwicklung des Fachbereichs

KOOPERATIONEN MIT ANDEREN AKADEMISCHEN INSTITUTIONEN UND PRAXISSTELLEN

Der Fachbereich Sozialwesen wird seine ausgeprägten inter- und transdisziplinären Traditionen weiter fortführen und vertiefen. Am 3. Mai 2011 wurde die Vereinbarung über die Gründung einer Kooperationsplattform zwischen der Hochschule Niederrhein und der Alanus Hochschule in Alfter bei Bonn geschlossen, um die transdisziplinäre Zusammenarbeit in den Bereichen der Projektarbeit, der Zusammenarbeit in BA und MA-Studiengängen und in der Lehre und Forschung sowie in der Promotion zu vertiefen und dadurch das eigene Angebotsprofil zu schärfen, zu vertiefen und zu erweitern.

Zudem bestehen verschiedene Vereinbarungen zwischen dem Fachbereich und diversen Praxisstellen über differenzierte Kooperationsmöglichkeiten und -formen. Es wird eine entsprechende Vereinbarung mit den Hephata-Einrichtungen angestrebt, die u. a. auch die Gründung eines dualen Studienganges beinhaltet.

BACHELOR-STUDIUM

Der Fachbereich strebt eine Arrondierung seines Studienangebotes im Bereich der Bildung und Erziehung in der Kindheit an, der in einer engen Kooperation mit Berufskollegs und Fachschulen aus der Region konzipiert worden ist. Erwogen wird zudem ein zusätzliches Programm in Wirtschaftspsychologie.

MASTER-STUDIUM

In Planung ist die Einrichtung des Masterstudiengangs ‚Kriminologie und Soziale Arbeit‘ des Fachbereichs im Rahmen einer Junior-Partnership in Kooperation mit der Ruhr-Universität Bochum. Erwogen wird weiterhin die Schaffung eines MA-Abschlusses „Bildung und Erziehung in der Kindheit“ oder die kooperative Mitnutzung vergleichbarer MA-Programme in Kooperation mit anderen Hochschulen.

INDIVIDUALISIERTES STUDIEREN UND LERNEN – DIVERSITY – WEITERBILDUNG

Der Fachbereich Sozialwesen hat insbesondere für Studierende mit familiären Verpflichtungen den BA ‚Soziale Arbeit‘ als Teilzeitstudiengang eingerichtet. Der Studiengang spricht Studierende an, die nur eingeschränkt studieren können, weil sie sich neben dem Studium um die Erziehung ihrer Kinder oder der Pflege Angehöriger kümmern. Das Teilzeitstudium gibt den Studierenden mehr Planungssicherheit und leistet damit einen Beitrag zur Förderung der Vereinbarkeit von Studium und Familie.

Der Fachbereich Sozialwesen spricht mit seinen Masterstudiengängen ‚Sozialmanagement‘ und bedingt auch mit dem konsekutiven MA ‚Psychosoziale Beratung und Mediation‘ auch Berufstätige an, die sich neben dem Beruf weiterbilden möchten. Der weiterbildende Masterstudiengang ‚Sozialmanagement‘ ist speziell auf Berufstätige zugeschnitten und berufsbegleitend konzipiert. Er besteht aus einer Kombination von Fernstudium (75 Prozent) und seminarorientiertem Studium in Präsenzphasen (25 Prozent). Der berufsbegleitende Charakter des Studiums ermöglicht es, in den Präsenzphasen auch solche Fragen und Probleme einzubringen, die den Teilnehmerinnen und Teilnehmern in ihrer täglichen beruflichen Praxis begegnen. Ferner kann durch Wahl eines entsprechenden Themas für die Masterarbeit berufliche Praxis und Studium miteinander verbunden werden.

FORSCHUNG – KOOPERATIVE PROMOTIONEN

Im vergangenen Sommer wurde das Institut SO.CON (Social Concepts – Institut für Forschung und Entwicklung in der Sozialen Arbeit) gegründet. Das Institut entwickelt innovative Konzepte für die Soziale Arbeit und die Sozialwirtschaft auf der Basis wissenschaftlicher Studien. Da das Soziale in der Regel eng mit Problemlagen aus dem Bereich Arbeit und psychosoziale Gesundheit verbunden ist, sind diese Themenfelder zentral für die Arbeit an innovativen Konzepten für die Soziale Arbeit.

Der bereits 1993 ins Leben gerufene Forschungsschwerpunkt, Kompetenz im Alter zwischen Routine und Neubeginn ist im vergangenen Jahr zum Kompetenzzentrum ‚Ressourcenorientierte Alter(n)sforschung (REAL)‘ aufgewertet worden. Dort arbeiten sieben Fachbereiche der Hochschule Niederrhein in wissenschaftlichen und fachpraktischen Vorhaben kooperativ

miteinander. Sie setzen sich gezielt mit den individuellen und gesellschaftlichen Belangen der älteren Generation auseinander und zeichnen sich durch einen engen Theorie-Praxistransfer aus, der in der Praxis auf eine sehr gute Resonanz trifft.

Betrieben wird die verstärkte Hinführung zur Promotion für Absolvierende des Fachbereichs. Der Fachbereich hat dazu das in Deutschland in dieser Art einmalige Projekt des bereits tätigen Graduiertenkollegs zur Sozialen Arbeit mitinitiiert, das zusammen mit drei weiteren Hochschulen aus der Region und der Universität Duisburg-Essen betrieben und durch die Hans-Böckler-Stiftung gefördert wird. Darüber hinaus wird in Kooperation mit der Alanus Hochschule ein weiterer institutionalisierter Promotionszugang eröffnet, in dem Professorinnen und Professoren des Fachbereichs Sozialwesen auch als Erstgutachter im Zuge einer Kooptierung in der Promotionskommission an der Alanus-Hochschule tätig werden können. Die Kooperation mit der Leuphana Universität Lüneburg im Promotionsbereich wird ebenfalls intensiviert, ebenso wie die individuelle kooperative Promotion mit anderen Universitäten, wie z. B. der TU Dresden und weiteren Universitäten weiter forciert wird.

ENTWICKLUNG DER INTERNATIONALITÄT

Der Fachbereich plant ein Double-Degree-Programm in Zusammenarbeit mit der Universität in Dundee/Schottland. Er ermöglicht interessierten Studierenden außerdem die regelmäßige Teilnahme an dem jährlich stattfindenden 14-tägigen internationalen Postgraduiertenkurs Victimologie in Dubrovnik. Der Fachbereich pflegt zudem ein intensives Netzwerk mit internationalen Fachgesellschaften und anderen europäischen Hochschulen, wie z. B. mit der Universität Pamplona, das auch den Austausch von Lehrenden und Studierenden beinhaltet.





Fachbereich 07

Textil- und Bekleidungstechnik

STUDIENANGEBOT

Studiengang

Textil- und Bekleidungstechnik
Textile und Clothing Management
Design-Ingenieur
Textil- und Bekleidungstechnik (Dual)
Textile Produkte
Management of Textile Trade and Technology

Abschluss

Bachelor of Science
Bachelor of Science
Bachelor of Science
Bachelor of Science
Master of Science
Master of Science

FORSCHUNG

In-Institut:

- FTB – Forschungsinstitut für Textil und Bekleidung

Kompetenzzentrum:

- eWeb-Research-Center (in Kooperation mit dem Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen)

ENTWICKLUNG DER STUDIENANFÄNGERZAHLEN (BACHELORPROGRAMME) UND PROFESSUREN / 2011-2015

BA-Studienanfänger

besetzte Professuren



Entwicklung des Fachbereichs

Der Fachbereich hat eine Studienreformkommission eingesetzt, die permanent an der Weiterentwicklung der Studiengänge arbeitet, um das Lehrangebot kontinuierlich an die aktuellen Bedürfnisse der Textilwirtschaft anzupassen. Die sehr große Nachfrage von deutschen und ausländischen Studierenden nach den Studienangeboten des Fachbereichs, die in der deutschen Hochschullandschaft einmalig sind, macht eine Beschränkung durch einen Numerus Clausus in verschiedenen deutsch- und englischsprachigen Bachelor-Studiengängen erforderlich.

Um die Qualität zu sichern, finden regelmäßige interne Evaluationen der Lehrenden im Fachbereich statt. Die Evaluation des Studienerfolgs durch Absolventen soll in Zukunft auch unter Einbeziehung des Alumni-Netzwerkes des Fachbereichs intensiviert werden.

Die künftig als An-Institut rechtlich neu aufgestellte Öffentliche Prüfstelle für das Textilwesen (ÖP) wird im Bereich „Persönliche Schutzausrüstungen“ (PSA) ein neues zukunftssträchtiges Zertifizierungsangebot für die Textilwirtschaft anbieten. Der Fachbereich schärft damit sein Profil bei technischen Textilien und reagiert auf die Bedürfnisse der deutschen Textilindustrie, für die der Bereich Schutzkleidung ein wichtiges Marktsegment ist. Die Öffentliche Prüfstelle ist einer von nur drei Anbietern in Deutschland für die Zertifizierung von Schutzkleidung.

BACHELOR-STUDIUM – DUALES STUDIUM

Das erfolgreiche duale Studienmodell wird zukünftig verstärkt beworben. Dies stellt eine besondere Herausforderung dar, weil durch die globale Textilwirtschaft die Produktion von Textilien und insbesondere Bekleidung überwiegend ins Ausland verlagert wurde und damit regional entsprechende Ausbildungsplätze nur noch begrenzt vorhanden sind. Das Teilzeit-Studium für Textil- und Bekleidungstechnik ist mittelfristig eine interessante Option für Berufstätige und soll bezüglich seiner Umsetzbarkeit evaluiert werden.

Um das Portfolio der Studiengänge bei der Entwicklung und Herstellung von Produkten flexibler Materialien zu erweitern,

soll mittelfristig ein Bachelor-Studiengang Accessoires/Leder/Schuhe entwickelt werden.

MASTER-STUDIUM – WEITERBILDUNG

Da die deutschen Unternehmen bei Technischen Textilien weltweit führend sind, soll in Ergänzung zum englischsprachigen Studiengang „Technical Textiles“ ein deutschsprachiger Weiterbildungs-Studiengang „Technische Textilien“ mit Fokus auf die Spezialisierungen Schutztextilien, Medizintextilien und Gebäudetextilien mittelfristig entwickelt und eingeführt werden.

Gemäß den hochschulweiten Strukturvorgaben für das Master-Studium werden Master-Studierende verstärkt in die Arbeit an anwendungsnahen Forschungsprojekten des Forschungsinstituts für Textil und Bekleidung (FTB) einbezogen.

Der Fachbereich ist über seinen Förderverein Textile and Fashion Network e.V. auch in der Weiterbildung aktiv. Das Textile Fashion Institute (TFI), eine Einrichtung des Fördervereins, bietet Berufstätigen aus der Textil- und Bekleidungsindustrie Seminare und Workshops zu aktuellen Fachthemen.

ENTWICKLUNG DES FORSCHUNGSPROFILS – KOOPERATIVE PROMOTIONEN

Am Forschungsinstitut für Textil und Bekleidung der Hochschule Niederrhein (FTB) wird aktuell die Strategieentwicklung überarbeitet. Anwendungsnahe Forschung findet entlang der textilen Kette in fokussierten Entwicklungsbereichen statt, in denen Alleinstellungsmerkmale und spezielles Know-how das angestrebte Exzellenz-Profil schärfen.

Zukünftige Forschungsfelder unter dem Überbegriff „Innovative Textilien und Bekleidung“ sind: Designforschung und innovative Produktentwicklung, Textile Technologien, insbesondere Luftspinnen und Nonwovens, Funktionalisierung von Textilien, Textilhygiene und -pflege sowie Intelligente Textilien und Bekleidung. Dabei strebt das Institut vermehrt Kooperationen mit den Fachbereichen der Hochschule Niederrhein sowie mit externen Instituten an. Erfolgreiche Kooperationsprojekte mit der Textilwirtschaft wie das Netzwerk teXellence sollen weitergeführt werden.

Die Forschung am Fachbereich Textil- und Bekleidungstechnik wird außerdem von der Öffentlichen Prüfstelle für das Textilwesen getragen. In diesem Institut werden neue Prüfverfahren für

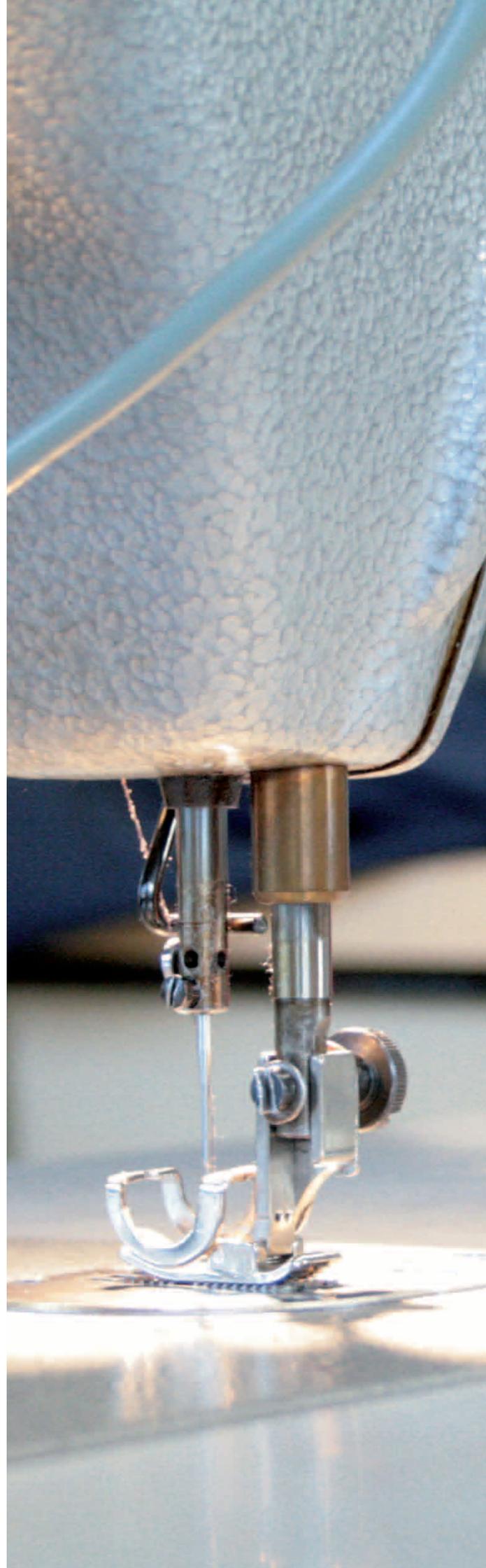
das textile Qualitätsmanagement erarbeitet, außerdem beschäftigen sich die Forscher unter anderem mit dem Bereich „textile Haut“.

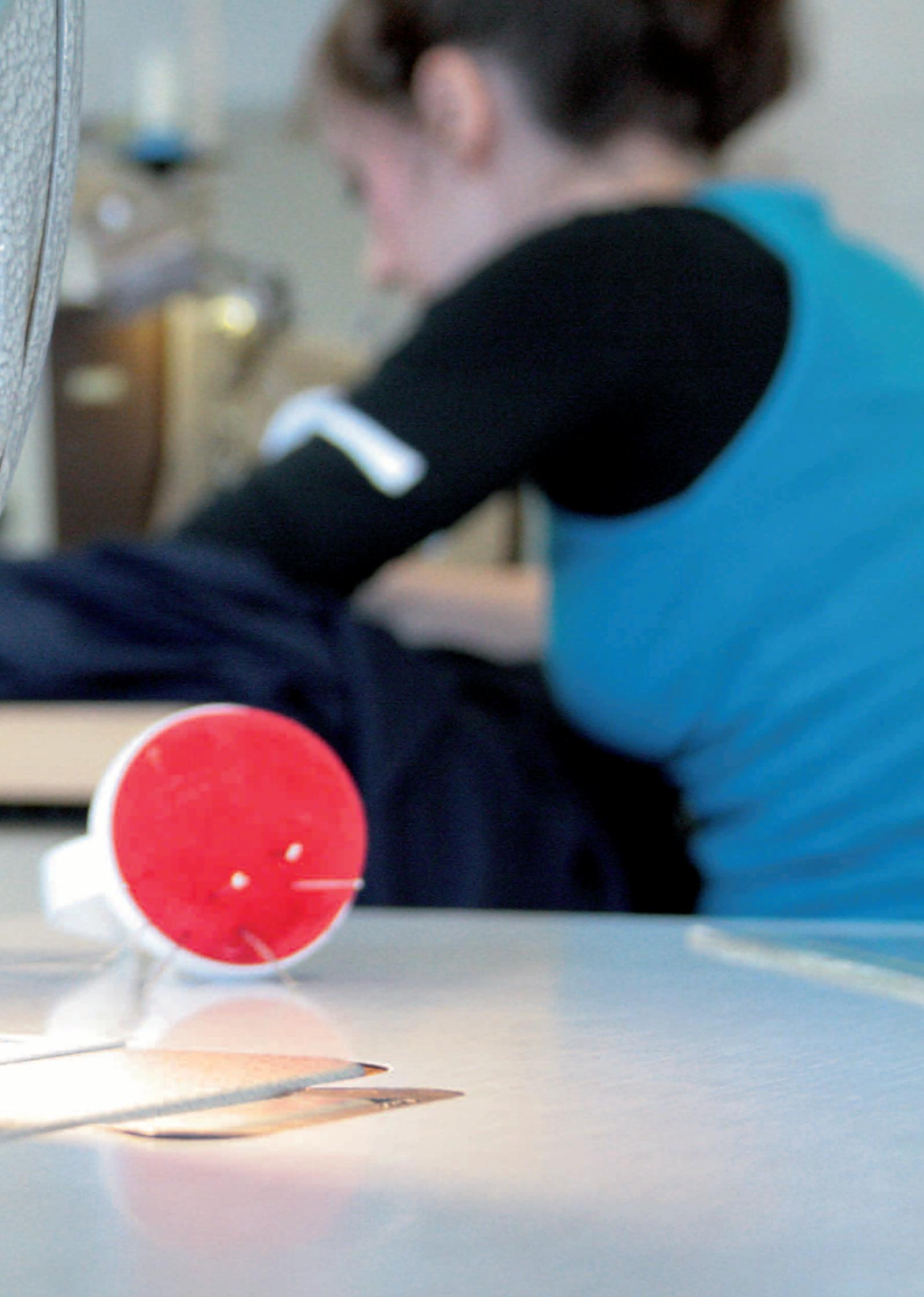
Das in 2010 gegründete eWeb-Research Center wird seine Forschungsaktivitäten zielgerichtet weiterentwickeln.

Durch das zunehmende Interesse von Studierenden des Fachbereichs an Promotionen ist die Umsetzung eines Graduiertenprogrammes von besonderer Bedeutung, da es Stipendien vorsieht und den Berufseinstieg von Master-Absolventen fördert.

ENTWICKLUNG DER INTERNATIONALITÄT

Der Fachbereich ist international mit Hochschulen und Unternehmen stark vernetzt. Dadurch haben die Studierenden vielfältige Möglichkeiten für Auslandspraxis- und Auslandsstudienaufenthalte. So werden in naher Zukunft zusätzlich Kooperationen zu indischen Hochschulen realisiert und somit eine weitere global bedeutende Region der Textilwirtschaft für Studierende und Lehrende erschlossen. Zudem soll mittelfristig ein „Double Degree Programm“ in einem Bachelorstudiengang mit der chinesischen Tianjin Polytechnic University, mit der der Fachbereich schon seit 1999 erfolgreich kooperiert, umgesetzt werden.





Fachbereich 08

Wirtschaftswissenschaften

STUDIENANGEBOT

Studiengang

Betriebswirtschaftslehre
Steuern und Wirtschaftsprüfung
Wirtschaftsinformatik
Betriebswirtschaft (BBS)
Wirtschaftsrecht
Betriebswirtschaft /Wi-Recht
Betriebswirtschaftslehre (Dual)
Steuern und Wirtschaftsprüfung (Dual)
Wirtschaftsinformatik (Dual)
Business Management
Wirtschaftsinformatik
Wirtschaftsrecht
Management
Auditing (Master Verbund)
Taxation (Master Verbund)

Abschluss

Bachelor of Arts
Bachelor of Arts
Bachelor of Science
Bachelor of Arts
Bachelor of Laws
Bachelor of Arts
Bachelor of Arts
Bachelor of Arts
Bachelor of Science
Master of Arts
Master of Science
Master of Laws
Master of Business Administration
Master of Arts
Master of Arts

FORSCHUNG

In-Institute

- GEMIT – Geschäftsprozessmanagement und IT
(in Kooperation mit den Fachbereichen Wirtschaftsingenieurwesen und Gesundheitswesen)
- NIRS – Niederrhein Institut für Regional- und Strukturforschung

Kompetenzzentren

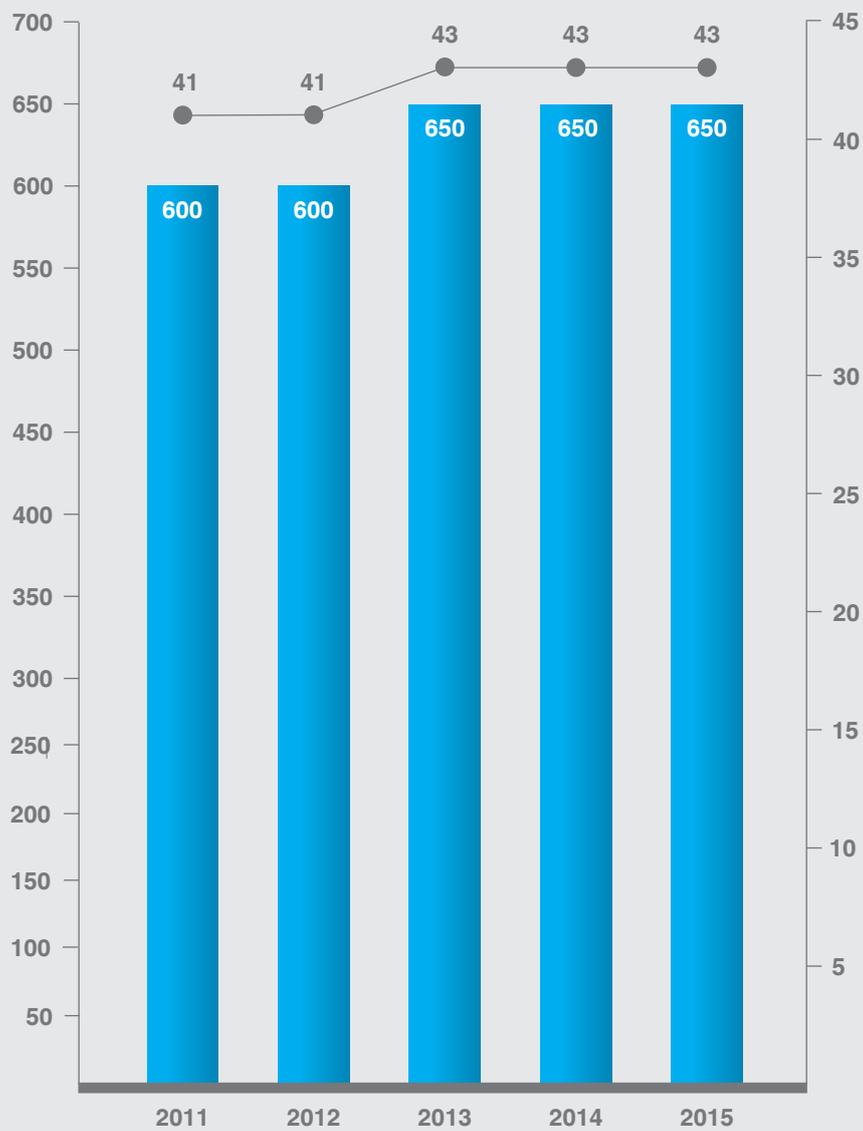
- Frau & Auto
- Angewandtes Marketing
- FAST – Forschung für intelligente Assistenzsysteme und Technologien
(in Kooperation mit dem Fachbereich Elektrotechnik und Informatik)
- KPM – Personalführung und Management
- RFID – Radio-frequency identification

ENTWICKLUNG DER STUDIENANFÄNGERZAHLEN (BACHELORPROGRAMME) UND PROFESSUREN / 2011-2015

*) enthalten sind ab 2012 fünf Professuren für das Kooperationsprojekt „Fachbereiche 08+09“

BA-Studienanfänger

besetzte Professuren*



Fachbereich 08

Wirtschaftswissenschaften

Entwicklung des Fachbereichs

In den nächsten Jahren wird der Fachbereich verstärkt mit dem Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen kooperieren. Über die gemeinsame Berufung von Professoren, die Lehre in beiden Fachbereichen abhalten werden, soll der im Zuge des Hochschulpakts 2020 notwendige Stellenauf- und abbau effizient gestaltet werden. Darüber hinaus sind Synergien zwischen den beiden Fachbereichen im Bereich der anwendungsbezogenen Forschung denkbar. Die Entwicklung der nächsten Jahre wird aber sicherlich ebenso beherrscht von den organisatorischen Herausforderungen durch die großen Anfängerzahlen, die der doppelte Abiturjahrgang im Jahre 2013/14 mit sich bringen wird.

BACHELORSTUDIENGÄNGE – DUALES STUDIUM

Wie im allgemeinen Teil dieses Entwicklungsplanes skizziert, wird die Hochschule Niederrhein in den nächsten Jahren das duale Studium konsequent ausbauen und weiterentwickeln und ihm auch in der Außendarstellung deutlich mehr Gewicht einräumen.

Mit der Einführung ausbildungs- und anschließend berufsbegleitender (dualer) Bachelor-Studiengangmodelle ab dem WS 2011 entspricht der Fachbereich diesen Strategievorgaben, auch in der Absicht, besonders motivierten Jugendlichen in der Region ein Angebot machen zu können. Dadurch werden nicht nur Unternehmen enger an die Hochschule Niederrhein gebunden, sondern man erreicht überdies eine deutliche Steigerung des Leistungsniveaus der Studierenden im Fachbereich. Nicht zuletzt reagiert der Fachbereich damit auch auf den schärfer gewordenen Konkurrenzdruck durch öffentliche, internationale und private Anbieter auf dem Markt der dualen Studiengänge im Bereich Wirtschaftswissenschaften.

Im Gegensatz zu den bereits bestehenden dualen Studienmodellen der ingenieurwissenschaftlichen Fachbereiche wird den Studierenden des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften nach dem Ausbildungsteil angeboten, entweder in einem Vollzeitstudienprogramm weiter zu studieren und somit das Ausbildungsunternehmen zu verlassen oder aber weiterhin dem Ausbildungsunternehmen zur Verfügung zu stehen und im berufsbegleitenden Studienprogramm BBS bzw. im Bachelorstudi-

engang Wirtschaftsinformatik an zwei Wochentagen ihr Studium fortzusetzen. Gerade mit der letztgenannten Variante wäre ein duales Studium durchgehend vom Studienanfang bis hin zum Abschluss möglich – für die Hochschule Niederrhein ein Novum, was insbesondere für die Unternehmen in der Region sehr attraktiv sein sollte.

MASTERSTUDIENGÄNGE – WEITERBILDUNG

Beide konsekutiven Vollzeitmasterprogramme werden im Zuge der Reakkreditierung weiterentwickelt. Dabei soll die Lehre noch stärker mit anwendungs-bezogener Forschung verzahnt werden. Mit der Einführung einer englischsprachigen Säule „International Management“ sollen internationale Aspekte stärker betont werden.

Der außerhalb der öffentlichen Finanzierung angebotene MBA-Studiengang „Management“ wird im Sommersemester 2011 seine ersten Absolventinnen und Absolventen verabschieden. Mit regelmäßig etwa zehn Studienanfängern pro Semester ist dieser Studiengang auf dem Weg, sich im hart umkämpften Markt der MBA-Programme in der Region zu etablieren. Weiterbildungsmasterstudien sowohl auf dem Gebiet der Wirtschaftsprüfung wie auch auf dem Gebiet des Steuerrechts sind auf den Weg gebracht und sollen im Wintersemester 2011 starten. Diese Studiengänge werden gemeinsam mit der Fachhochschule Düsseldorf durchgeführt. Die Einführung eines Weiterbildungsmasters „Einkauf und Logistik“ in Kooperation mit dem Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen wird gegenwärtig diskutiert.

INDIVIDUALISIERTES STUDIEREN UND LERNEN – DIVERSITY

Das etablierte berufsbegleitende betriebswirtschaftliche Studium richtet sich an Berufstätige und wird am Wochenende angeboten. Das in Kooperation mit ausgewählten Berufskollegs bzw. Wirtschaftsgymnasien durchgeführte „Jungstudierenden-Programm“ ermöglicht besonders leistungsfähigen Schülerinnen und Schüler den Lehrveranstaltungsbesuch und die Prüfungsteilnahme im Fachbereich, mit nachfolgender Anerkennung bei Aufnahme eines betriebswirtschaftlichen Studiums. Schließlich hat sich der Fachbereich aktiv an der Ausarbeitung des Antrages für das Exzellenzprogramm „Qualitätspakt Lehre“ beteiligt und wird sich folglich auch aktiv für die Umsetzung des jetzt bewilligten Antrages einsetzen. Darin ist eine erhebliche Ausweitung des Tutorenprogramms der Hochschule Niederrhein formuliert, das um Repetitoren und Studienverlaufsberater er-

weitert werden soll (siehe allgemeiner Teil des Hochschulentwicklungsplans).

ENTWICKLUNG DES FORSCHUNGSPROFILS

Die bereits im Curriculum verankerte Integration von Forschung in die Masterstudiengänge soll durch die Einbindung der Studierenden in Forschungsprojekte noch weiter gestärkt werden. Die am Fachbereich vorhandenen In-Institute und Kompetenzzentren sind hierfür eine wichtige Voraussetzung. Die jüngst erfolgte personelle Verstärkung der beiden Institute sollte für neue Impulse für die Forschungsaktivitäten des Fachbereichs sorgen. Ein zusätzlicher Impuls sollte die Einrichtung einer gut ausgestatteten Stiftungsprofessur „Controlling in der Energiewirtschaft“ durch die NVV mit sich bringen, die zu einer Zusammenarbeit der an den Themen Controlling und Energiewirtschaft interessierten Professoren des Fachbereichs und der am Energiezentrum beteiligten Professoren des Fachbereichs Wirtschaftsingenieurwesen führen wird. Das durch die Wirtschaftsinformatiker getragene Kompetenzzentrum FAST zum hochmodernen Themengebiet der intelligenten Assistenzsysteme gibt der Forschung am Fachbereich ebenso Profil wie die seit Jahren erfolgreichen Aktivitäten des Kompetenzzentrums „Frau und Auto“. Der Fachbereich wird diese Aktivitäten wie schon in der Vergangenheit konsequent fördern, so werden beispielsweise pro Semester die besten drei Forschungsprojekte im jeweiligen Jahresband der fachbereichseigenen „Mönchengladbacher Schriftenreihe zur wirtschaftswissenschaftlichen Praxis“ veröffentlicht.

ENTWICKLUNG DER INTERNATIONALITÄT

Der Fachbereich hat aktuell zum Thema „Internationalität“ eine durch bundesweite Rankings belegte überdurchschnittliche Entwicklung, die es in Zukunft zu halten und auszubauen gilt. Zur weiteren Steigerung der internationalen Mobilität der Studierenden sollen deswegen englischsprachige Lehrangebote ausgebaut werden; so ist im betriebswirtschaftlichen Master MBM eine komplette englischsprachige Säule „International Management“ über mehrere Semester vorgesehen.

Ausgebaut werden sollen außerdem internationale Workshop(-Module), wie der Deutsch-Russische Workshop, die „Intensive International Week“ (in Kooperation mit skandinavischen und baltischen Hochschulen des Nord-Plus-Programms) sowie die „International Tax Week“ (im BTA-Programm). Eine Ausweitung auf eine US-amerikanische Hochschule (West Texas University,

Canyon) steht unmittelbar bevor. Bereits vorliegende Double-Degree-Programme (BA) mit Colmar (F) und Valkeakoski (FIN) stehen zur Reakkreditierung an. Zudem soll die Idee auf weitere Hochschulen angewandt werden. Geplant sind Programme mit Kokkola/Ylivieska (FIN) und Uljanowsk (RUS).

Fachbereich 09

Wirtschaftsingenieurwesen

STUDIENANGEBOT

Name

Wirtschaftsingenieurwesen
 WIW-Human Engineering
 WIW-Produktion und Logistik

Abschluss

Bachelor of Science
 Master of Science
 Master of Engineering

FORSCHUNG

In-Institute

- AUGE – Institut für Arbeitssicherheit, Umweltschutz, Gesundheitsförderung und Effizienz
- GEMIT – Geschäftsprozessmanagement und IT
 (in Kooperation mit den Fachbereichen Wirtschaftswissenschaften und Gesundheitswesen)

Kompetenzzentren

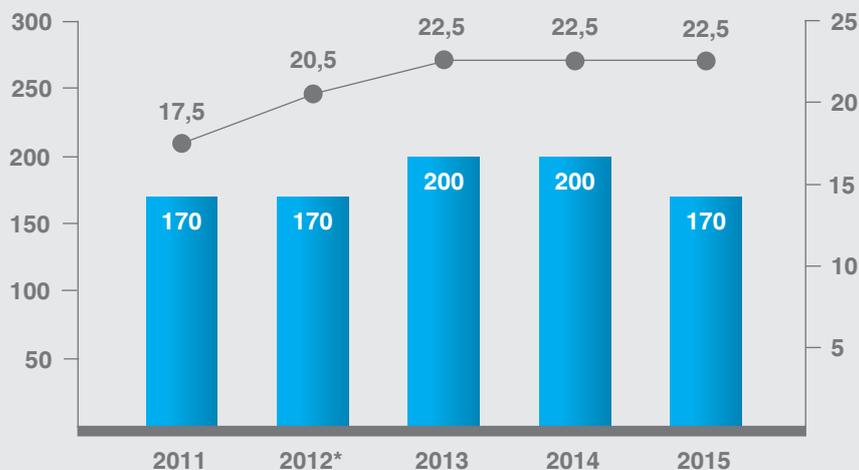
- eWeb-Research-Center
 (in Kooperation mit dem Fachbereich Textil- und Bekleidungstechnik)
- SWK Energiezentrum E²
 (in Kooperation mit den Fachbereichen Elektrotechnik und Informatik und Maschinenbau und Verfahrenstechnik)

ENTWICKLUNG DER STUDIENANFÄNGERZAHLEN (BACHELORPROGRAMME) UND PROFESSUREN / 2011-2015

*) enthalten sind ab 2012 fünf Professuren für das Kooperationsprojekt „Fachbereiche 08+09“

BA-Studienanfänger

besetzte Professuren*



Entwicklung des Fachbereichs

Der Fachbereich hat sich für die kommenden Jahre zahlreiche Aufgaben vorgenommen wie die Einführung eines dualen Angebotes im Bachelorstudium, die Etablierung der Masterstudiengänge, die Intensivierung der Kooperation mit dem Fachbereich Wirtschaftswissenschaften (Projekt „08+09“) und die Beteiligung am Aufbau des Energiekompetenzzentrums.

BACHELORSTUDIENGANG MIT SCHWERPUNKTEN

Der Bachelorstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen mit den Schwerpunkten Energietechnik und Energiemanagement, Human Engineering, Hygienemanagement, Produktion und Logistik sowie Marketing und Vertrieb bildet das Gerüst des Studienangebotes und die Basis für das konsekutive Masterangebot des Fachbereiches. Der Wahlpflichtbereich im Bachelorstudiengang erlaubt den Studierenden nach dem zweiten Semester ein breites Spektrum an Wahlpflichtmodulen, so dass die Studierenden innerhalb des Studiengangs eigenen Neigungen folgen und ein individuelles Profil schärfen können. Es besteht neben der Option, die Wahlpflichtmodule völlig frei zu wählen, die Möglichkeit auf dem Abschlusszeugnis ausweisbare Studienschwerpunkte durch aufeinander aufbauende Fächerkombinationen zu wählen. Zurzeit noch in der Diskussion ist die Frage ob der Schwerpunkt Hygienemanagement im Bachelorstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen in einen eigenständigen, eventuell berufsbegleitenden Studiengang umgewandelt werden soll. Damit könnte eine bessere Profilierung des Studienangebotes erreicht und eine größere Zielgruppe angesprochen werden.

Als neues Bachelorangebot plant der Fachbereich ein Duales / Teilzeitstudienangebot, wahrscheinlich im Bereich des Produktionsmanagements. Hierzu steht der Fachbereich in konkreten Verhandlungen mit der IHK. Eine erste Informations- und Sondierungsveranstaltung mit zahlreichen Wirtschaftsvertretern aus der Region hat stattgefunden.

MASTERSTUDIENGÄNGE

Die Masterstudiengänge Human Engineering und Produktion und Logistik wurden im Wintersemester 2010/11 eröffnet und werden im SS 2012 die ersten Absolventen hervorbringen. Für den Studiengang Human Engineering ist eine Studienform Teilzeit geplant, um insbesondere Berufstätigen die Teilnahme zu ermöglichen.

Im Rahmen des Projekts „08+09“ wird die Verlinkung mit dem Fachbereich Wirtschaftswissenschaften vorangetrieben, hier ist insbesondere ein gemeinsamer Masterstudiengang im Bereich „Sales Management“ vorstellbar.

STUDIERENDENBETREUUNG UND CAREER SERVICE

Der Fachbereich betreibt seit der Einführung der Studierendenbeiträge ein breites Programm an Tutorien und Erstsemesterbetreuung. Dieses Angebot soll mit Hilfe der Qualitätsverbesserungsmittel und mit Hilfe des hochschulweiten Tutoren- und Repetitorenprogramms kontinuierlich ausgebaut werden.

Der Fachbereich sieht im Bereich des Career-Service einen Schwerpunkt seiner zukünftigen Service-Tätigkeiten: Eine Kooperation mit dem Karriere- und Absolventenportal „www.ectif.com“ und „Bewerbungs-Check“- Angebote flankieren diesen Service.

FORSCHUNG

Der Fachbereich ist einer der forschungsstarken Fachbereiche der Hochschule Niederrhein. Ziel ist es die Forschung zu konsolidieren und auszubauen. Hierfür müssen ausreichend räumliche und personelle Ressourcen zur Verfügung gestellt werden. Neben der bereits angesprochenen personellen Komponente sollen dabei auch Synergien mit anderen Fachbereichen in der Forschung stärker genutzt werden. Weiterhin ist eine stärkere Akzentuierung der ingenieur-wissenschaftlichen Disziplinen vorgesehen, mit den Inhalten Investitionsgüter, Energie und Human Engineering, um daraus neue Impulse für Forschung und Entwicklung (Masterstudiengänge) zu erhalten.

Das In-Institut A.U.G.E: Institut für Arbeitssicherheit, Umweltschutz, Gesundheitsförderung und Effizienz kombiniert die angewandte Forschungsarbeiten des Fachbereichs Wirtschaftsingenieurwesen und des Fachbereichs Chemie in vielfältigen Bereichen mit dem Ziel der Verbesserung der Arbeitssicherheit, die Erhöhung der Zuverlässigkeit der technischen Systeme, die

umweltverträgliche Prozessoptimierung und ein ganzheitliches, effektives Prozessmanagements.

Das In-Institut GEMIT: Geschäftsprozessmanagement und IT verknüpft aktuelle wissenschaftliche Kenntnisse in den Bereichen Organisation, Strategie, IT, Logistik und Personal mit bewährten Lösungen aus der Praxis verschiedener Branchen.

Das fachbereichsübergreifende Energiekompetenzzentrum befindet sich im Aufbau und bearbeitet Schlüsselthemen, die für Maschinen- und Anlagenhersteller, für Anlagenbetreiber sowie für industrielle Energienutzer unumgänglich sind, um in Zukunft ihre Wettbewerbsfähigkeit zu halten oder zu stärken. Die vorhandenen Technologien sind so vielfältig, dass es gerade für klein- und mittelständische Unternehmen aufwändig ist, aus dieser Vielfalt die individuell beste Lösung auszuwählen. Die Fachbereiche des Campus Krefeld Süd wollen gemeinsam ihren Studierenden ein erweitertes Lehrangebot bieten, damit sie das Schlüsselthema Energie zukünftig verantwortungsvoll gestalten können. In Zusammenarbeit mit außerhochschulischen Institutionen ist geplant, ein interdisziplinäres Lehrforschungsangebot zu entwickeln, das Energie-, Umwelt- und Managementanalysen für Unternehmen der Region anbietet und Verbesserungspotenziale aufzeigt.

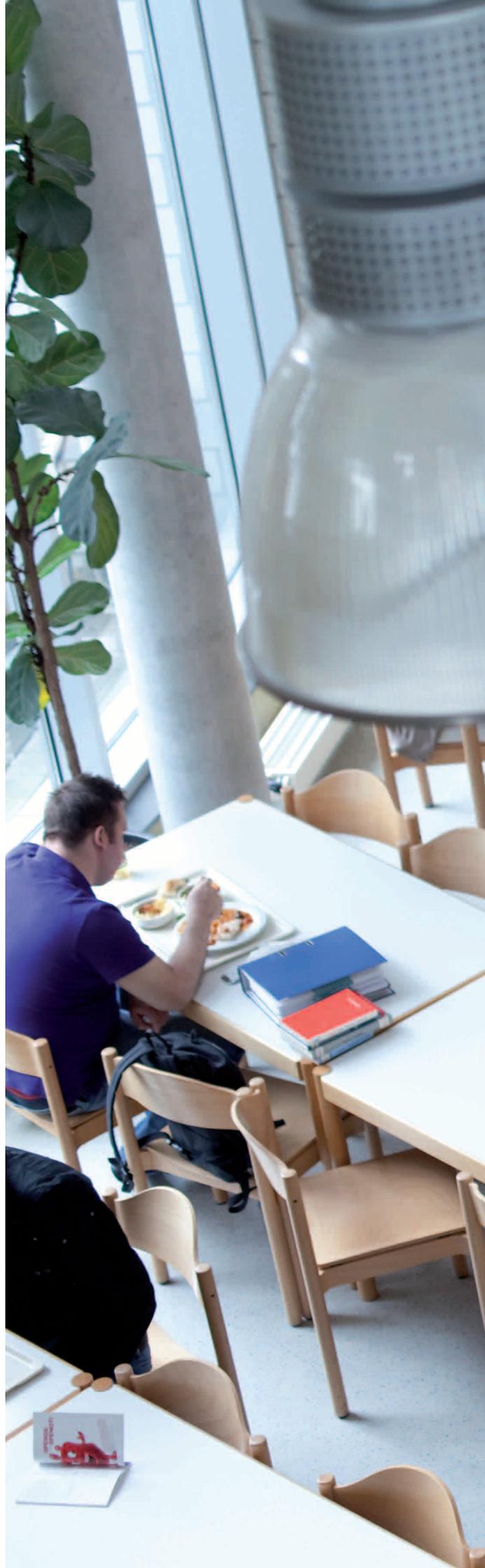
Darüber hinaus ist der Fachbereich am Kompetenzzentrum eWeb Research beteiligt, das eine praxisorientierte Forschung und Entwicklung im Zusammenhang mit allen Belangen des World-Wide-Web (WWW) im Bereich der Internetwirtschaft durchführt.

WEITERBILDUNG

Weiterbildungsangebote kommen für den Bereich „Human Engineering“ zur Qualifizierung von Arbeitssicherheitsingenieuren in Frage.

INTERNATIONALITÄT

Bestehende Kontakte zu einer chinesischen Hochschule sollen ausgebaut und zu einer Kooperation erweitert werden, da die deutsche Industrie hohen Bedarf an Absolventen mit Erfahrungen in China hat. Studierende haben die Möglichkeit ein Auslandssemester zu absolvieren. Die Anerkennung von Studienleistungen wird für jeden Einzelfall definiert, so ist für die Studierenden eine größtmögliche Auswahl gegeben. Ein zurzeit stattfindender Dozentenaustausch soll ausgebaut werden.





Fachbereich 10

Gesundheitswesen

STUDIENANGEBOT

Studiengang

Health Care Management
 Health Care Management (Teilzeit)
 Health Care Management (Dual)
 eHealth
 Health Care Management

Abschluss

Bachelor of Science
 Bachelor of Science
 Bachelor of Science
 Bachelor of Science
 Master of Science

FORSCHUNG

In-Institute

- GEMIT – Geschäftsprozessmanagement und IT
 (in Kooperation mit den Fachbereichen Wirtschaftswissenschaften und Wirtschaftsingenieurwesen)
- iNano – Institut für angewandte Nano- und optische Technologien
 (in Kooperation mit dem Fachbereich Elektrotechnik und Informatik)

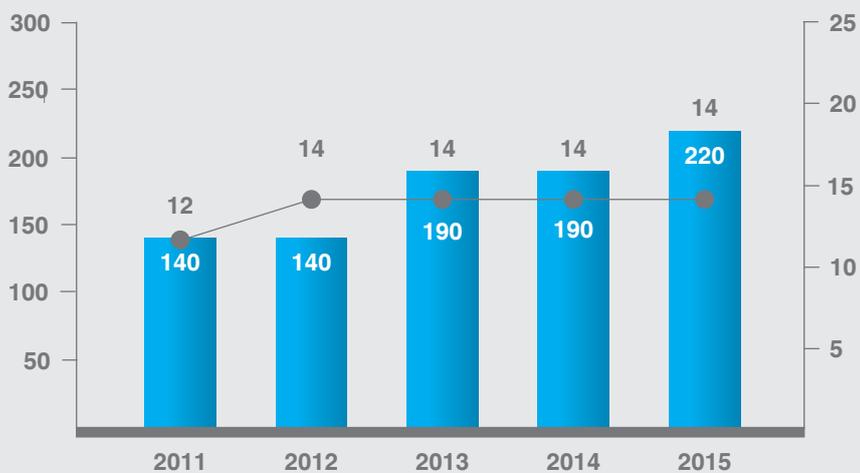
Kompetenzzentrum

- Routinedaten im Gesundheitswesen

ENTWICKLUNG DER STUDIENANFÄNGERZAHLEN (BACHELORPROGRAMME) UND PROFESSUREN / 2011-2015

BA-Studienanfänger

besetzte Professuren



Entwicklung des Fachbereichs

Der Fachbereich Gesundheitswesen, der seit kurzem organisatorisch eigenständig ist, wird in den kommenden Jahren massiv wachsen und neue Studienangebote etablieren. Bei der Besetzung der Professuren wird auf eine ausreichende inhaltliche Überschneidung zu beiden Bachelor-Studiengängen (Health Care Management und eHealth) geachtet um langfristig einen flexiblen Einsatz der Lehrenden zu ermöglichen.

BACHELOR-STUDIENGÄNGE

Die Nachfrage nach dem langjährig etablierten Studiengang Health Care Management, der die Bereiche Medizin, Ökonomie sowie EDV kombiniert, ist in den letzten Jahren stark gestiegen. Aktuelle Absolventenbefragungen belegen, dass der überwiegende Teil der Absolventen unmittelbar nach Studienabschluss in ein unbefristetes Beschäftigungsverhältnis eintritt. Seit kurzem wird dieser Studiengang auch in dualer Form angeboten und ermöglicht damit parallel entweder eine kaufmännische Ausbildung im Gesundheitswesen oder einen medizinischen Ausbildungsberuf zu absolvieren. Trotz steigender Studierendenzahlen will der Fachbereich weiterhin praxisnah und projektbezogen qualifizieren.

In neuen Bachelor-Studiengang eHealth werden medizinische Inhalte mit informationstechnologischen und technischen Themen kombiniert. Fächer wie Telemedizin, die elektronische Patientenakte oder Ambient Assisted Living werden in der Gesundheitsversorgung eine herausragende Bedeutung erlangen.

Die Bund-Länder-Kommission zur Neuordnung der Pflegeberufe wird wahrscheinlich 2012 ihre Arbeit beenden. Eine gesetzliche Neuregelung der Pflegeausbildung ist zu erwarten. Zwischen 2013 und 2015 wird es möglich sein, ein duales BA-Studium in der Pflege zusammen mit Krankenhäusern und anderen Ausbildungseinrichtungen in der Region anzubieten, sofern die notwendigen Ressourcen hierzu generiert werden können. Der Fachbereich wird diese Entwicklung verfolgen und strebt eine Beteiligung an. Ein ähnliches ausbildungsbegleitendes Programm ist auch für die

Sozialversicherungsfachangestellten in Zusammenarbeit mit den Krankenkassen möglich. Auch diese Möglichkeit wird der Fachbereich verfolgen.

MASTER-STUDIENGÄNGE

Der MA-Studiengang Health Care Management wird ab dem Wintersemester 2011/12 zusätzlich zum Vollzeitstudiengang auch als Teilzeit-Studiengang (6 Sem.) angeboten. Ergänzend zur Einführung des BA-Studienganges eHealth wird der MA-Studiengang dahingehend weiterentwickelt werden, als dass anstelle der Wahlpflichtfächer künftig Spezialisierungsrichtungen zu Management und e-Health angeboten werden. Außerdem werden die Zugangsvoraussetzungen überprüft. Auch ein zusätzliches Angebot als Weiterbildungsmaster mit Präsenzveranstaltungen an Wochenenden und im Block sowie mit einzelnen Modulen zum häuslichen Eigenstudium kann sich der Fachbereich bei entsprechenden Ressourcen vorstellen.

DIVERSITY

Der Fachbereich wird auch alle neuen BA-Programme als Teilzeitstudiengänge etablieren; dann können die Studierenden entweder ausbildungsbegleitend oder berufsbegleitend studieren. Für den bestehenden BA-Studiengang Health Care Management gilt dies bereits heute.

ENTWICKLUNG DES FORSCHUNGSPROFILS

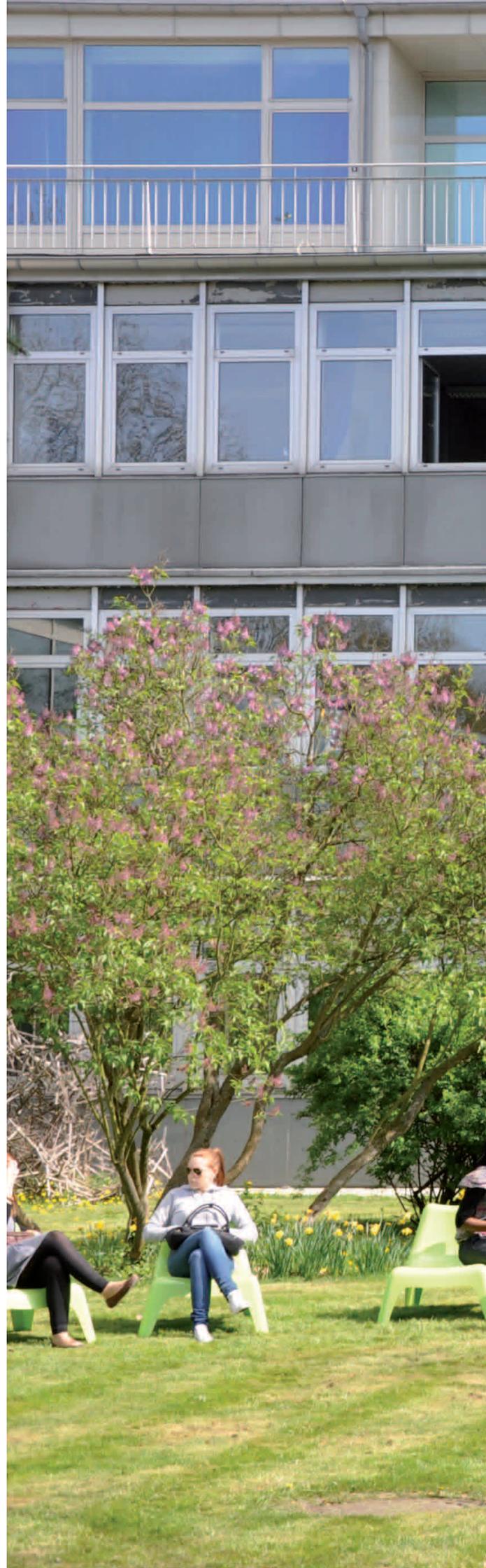
Neben den bereits bestehenden Forschungsfeldern mit Beteiligung an den Instituten iNano und GEMIT hat kürzlich das Kompetenzzentrum Routinedaten im Gesundheitswesen seine Tätigkeit aufgenommen und Projekte akquiriert. Im Kompetenzzentrum des Fachbereichs werden aus Abrechnungsdaten der medizinischen Versorgung Forschungsprojekte zu gesundheitsökonomischen und epidemiologischen Fragestellungen sowie zu Aspekten der Behandlungsqualität mit nationalem und internationalem Bezug durchgeführt.

Neben dem neuen Forschungsfeld ‚Activity-based Costing‘ werden weitere Forschungsfelder hinzukommen, die Inhalte aus der medizinischen Informatik bearbeiten und sich erst mit der Besetzung neuer Professuren konkretisieren. Die systematische Projekteinwerbung gewährleistet unter anderem, dass der Masterstudiengang mit forschungsnahen Projekten ausgestattet werden kann. Forschungs- und Praxissemester

der Professorinnen und Professoren werden vom Fachbereich ausdrücklich unterstützt.

INTERNATIONALITÄT

Wenn gleich die Besonderheiten des deutschen Gesundheitswesens insbesondere in der Lehre des Bachelor-Studiengangs im Vordergrund stehen, pflegt der Fachbereich internationale Aktivitäten und führt einzelne Lehrveranstaltungen im Master-Studiengang in englischer Sprache durch. Aktuell werden bereits bestehende Kooperationen, vorrangig mit nordamerikanischen Partnern, auf- und ausgebaut.





IMPRESSUM

Herausgeber: Hochschule Niederrhein

Redaktion: Ressort der Vizepräsidentin für Planung und Entwicklung

Layout: Cristina Lohr

Fotos: Ivo Mayr (S. 8, 12, 28, 41, 45, 63), Frank Bönninger (S. 51)

Auflage: 1.000 Stück

Stand: Oktober 2011

Druck: WAZ-Druck GmbH & Co. KG